

# Wiesbadener Tagblatt.

52. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

20,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Zeile für lokale Anzeigen 10 Pfg. für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Zeile für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächsten Erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmten vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 267.

Verlags-Veranstalter No. 2668.

Samstag, den 11. Juni.

Redaktions-Veranstalter No. 62.

1904.

## Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

## Reise-Abonnements

auf das

### „Wiesbadener Tagblatt“

Wenn täglich begonnen werden und kosten wöchentlich bei freier Zustellung in's Haus

nach Orten in Deutschland und Oesterreich-Ungarn 60 Pfg.

im Ausland 90

Befellungen beliebe man genaue Wohnungsadresse beizufügen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

## Deutsche Bergmannswünsche.

Der deutsche Bergbau gehört zu jenen Erwerbszweigen, in denen der Gedanke der Organisation seit ältester Zeit seine Wurzel gefaßt hat. Auf der einen Seite sehen wir das mächtige Kohlenyndikat und ähnliche Vereinigungen der Arbeitgeber, auf der anderen Seite den „Verband deutscher Bergarbeiter“, die christlichen Bergarbeiterorganisationen und die Vereine königstreuer Knappen. Welche Kraft auch diesen Arbeitervereinigungen innewohnt, kann man daraus ersehen, daß der deutsche Bergarbeiterverband heute etwa 75 000 Mitglieder hat, 21 000 mehr als im Vorjahre. Im ganzen mögen gegenwärtig etwa 115 000 deutsche Bergleute organisiert sein. Das ist im Vergleich mit den rund 650 000 im deutschen Bergbau beschäftigten männlichen und weiblichen Arbeitern nicht sehr bedeutend, wenn man die Zahl allein betrachtet. Doch es ist zu berücksichtigen, daß im Bergbau, wie in den meisten anderen deutschen Erwerbszweigen die Organisierten für die Mehrheit die Richtung bestimmen, daß sie die treibende Kraft bilden, an der alle wichtigsten Forderungen des Standes einen festen Rückhalt finden.

Soweit auch die Anschauungen dieser Bergarbeiterorganisationen auf politischem Gebiet auseinandergehen, so harte Forderungen sie miteinander zu Zeiten auskämpfen, in gewissen sozialpolitischen Forderungen herrscht unter ihnen völlige Übereinstimmung. Das ist mit wenigen Ausnahmen besonders der Fall in Fragen der Arbeitszeit, der sanitären Einrichtungen der Werke, des Arbeiterlohnes und der Reform des Knappschaftswesens. Ganz allgemein wird heute die achtstündige Schicht für Arbeit unter Tage, eingeschlossen Ein- und Ausfahrt, verlangt und die sechsstündige Schicht bei einer Temperatur von über 28 Grad Celsius. In den meisten deutschen Gruben herrscht noch die zehnstündige Schicht, vereinzelt

selbst die zwölfstündige, die Ein- und Ausfahrt mitgerechnet. Daneben besteht ein namentlich bei guter Geschäftszeit ausgedehntes System der Überstunden. In den meisten Grubenbezirken tritt heute die sechsstündige Arbeitszeit ein, so in Sachsen, wenn am Ort 29 Grad Celsius sind; bei mehr als 40 Grad soll der Betrieb überhaupt ruhen. Eine ziemlich allgemein erhobene Forderung ist auch das Verbot des unterirdischen Anfahrens von Arbeitern, die nicht mindestens 18 Jahre alt sind. Die Beschäftigung von Frauen unter Tag ist reichsrechtlich verboten; der deutsche Bergarbeiterverband verlangt aber das gänzliche Verbot der Frauenarbeit im Bergbau. Die weibliche Arbeit erstreckt sich in ihm namentlich auf das Kohlenfortieren, eine Beschäftigung, die weder sauber, noch angenehm ist, in gesundheitlicher Beziehung jedoch weit über zahlreichen anderen Frauenbeschäftigungen steht.

Von besonderer Wichtigkeit ist die Teilnahme der Belegschaften an der Werkkontrolle. Diese Forderung wird von fast allen organisierten deutschen Bergleuten heute erhoben. Man wünscht, daß durch die Arbeiterschaft aus deren Mitte besonders erfahrene Leute als Hilfsinspektoren gewählt werden, die der Staat bezahlen soll. Abgesehen von den Berginspektoren gibt es bekanntlich auch heute bereits in den Gruben ein besonderes Aufsichtspersonal. In den meisten Bergbaubezirken wurde dasselbe früher den Arbeitern entnommen; tüchtige und erfahrene Leute rüdten vielfach zu Aufsehern auf, deren Gewissenhaftigkeit die gesundheitliche Sicherheit der Gruben anvertraut war. Heute werden auch diese Aufsichtspersonale wohl ausschließlich auf Bergschulen vorgebildet, doch müssen sie überall erst einige Jahre als Bergarbeiter praktisch tätig gewesen sein, ehe ihnen ihr verantwortungsvolles Amt übertragen werden darf. Ob sie bei ihrer besonderen Schulung in Beziehung auf die Sicherheit der Grube einen schärferen Blick und ein besseres Gefühl besitzen, als alte erfahrene Bergleute, entzieht sich dem Urteil des Laien. In den meisten Fällen gehören sie sozial und wirtschaftlich einer anderen Schicht an als die Bergarbeiter, sie sind also ganz erklärlicherweise nicht in so hohem Maß Vertrauensleute der Arbeiterschaft. Tatsache ist, daß trotz dieser praktischen und theoretisch vorgebildeten Aufsichtspersonale zahlreiche Bergleute fest davon überzeugt sind, daß die Sicherheit in den Gruben sich erhöhen wird, wenn Arbeiterinspektoren, die das volle Vertrauen der Belegschaft besitzen, in regelmäßigen kurzen Zwischenräumen die Gruben daraufhin prüfen, ob sämtliche vorgeschriebenen Sicherheitsmaßnahmen getroffen und die Schutzvorrichtungen in brauchbarem Zustande sind. Einige deutsche Regierungen haben diesem Bergarbeiterwunsche bereits Entgegenkommen gezeigt und, wenn auch vorläufig nur probeweise, Arbeiter zur Grubenaufsicht zugezogen. Wir halten es für unbedenklich, auf diesem Wege unter Aufsicht der Bergbauinspektoren noch weiter fortzufahren.

Die Verhältnisse in den Gruben können nur gewinnen, wenn die Arbeiter zu der Sicherheitskontrolle amtlich mit herangezogen werden und so das Vertrauen der Belegschaft zum Unternehmer gestärkt wird.

Ganz allgemein wird der Ausbau der gesundheitlichen Einrichtungen auf den Werken verlangt; pflichtmäßige Badeeinrichtungen, bessere Fürsorge für Verletzte, genügende Bedürfnisorte usw. Man ist in deutschen Bergarbeiterkreisen vielfach fest davon überzeugt, daß die Ruhrkrankheit eine weniger große Verbreitung gefunden hätte, würden auf den Werken die Grundzüge der Hygiene besser berücksichtigt. Kohlengruben ohne Mannschaftsbäder sollten ganz unmöglich sein, ebensowenig irgend welche Großbetriebe ohne genügende und reinliche Bedürfnisanstalten. Die deutschen Bergarbeiter wünschen, daß alle diese Forderungen auf reichsrechtlichem Wege durch ein Reichsberggesetz geregelt werden. Vor wenigen Tagen wurde dasselbe auch von der Jahresversammlung des Deutschen Bergarbeiterverbandes im Auftrage von etwa 75 000 Bergleuten verlangt. Die Frage hat bekanntlich den Reichstag wiederholt beschäftigt und er wird sich voraussichtlich auch in der nächsten Tagung wieder mit ihr zu befassen haben.

Besonderes Gewicht wird von der weit überwiegenden Mehrzahl der deutschen Bergleute auf eine Reform des Knappschaftswesens gelegt. Diese uralten Einrichtungen sind heute in mancher Beziehung nicht mehr ganz zeitgemäß. Manche ihrer Bestimmungen sind geradezu ungerecht. Ziemlich allgemeiner Wunsch ist gleichfalls eine Reform durch Reichsgesetz. Dem stehen jedoch mancherlei Widerstände entgegen, die nur schwer zu überwinden sind. Doch hofft man, daß die in Preußen geplante Reform nur die Vorarbeit für eine reichsrechtliche Regelung sein wird. Die deutschen Bergleute verlangen namentlich eine Vereinfachung des Knappschaftswesens; möglichst einheitliche Versicherung durch das ganze Reich. Die Rechte der Arbeiter und Grubenbesitzer in der Verwaltung sollen, wie nach dem Krankenkassengesetz, durch die Höhe der gezahlten Beiträge bestimmt werden. Ein maßgebender Einfluß soll den Arbeitern bei der Aufstellung der Knappschaftsarzte zugestanden werden; eine Forderung, die mit der gegenwärtigen Kräftebewegung in starkem Widerspruch steht. Das Krankengeld soll auf drei Viertel des Durchschnittslohnes erhöht und die Invalidenpension, wie die Witwen- und Waisengelder so bemessen werden, daß mit ihnen eine anständige Lebensführung möglich ist. Jene welche Renten sollen auf die Knappschaftsleistungen nicht anzurechnen sein, solange die Gesamtsumme der Renten 900 M. im Jahre nicht übersteigt. Die Invalidenpension soll auf Antrag bewilligt werden, wenn 1300 Wochenbeiträge bezahlt sind.

Als Übergang zu der einheitlichen Versicherung für das ganze Reich wird die gesetzliche Einführung von Gegenseitigkeitsverträgen zwischen allen Knappschafts-

## Feuilleton.

### Pariser Brief.

Continuation in Paris. — Das Blumenfest. — Die Steeple-Chase von Auteuil. — Die Präsidents und das Spiel. — Das Fest der Sonne.

Paris, 9. Juni.

Die Romantiker, deren Zeit schon weit hinter uns liegt, pflegten sich über den Sonntag in Paris lustig zu machen, weil er ihnen zu philiströs vorkam. Und noch heutzutage gibt es viele von Snobismus beherrschte Leute, die die großen Boulevards am Sonntag unentgeltlich finden. „Ein Haufen unbekannter Menschen erlaubt sich, unsere Trottoirs zu überfluten“, erklären die mühsiggängerischen Plastertreter, welche tagaus, tagein von der Madeleine-Kirche bis zum Variétés-Theater schlendern und die Boulevards gepachtet zu haben scheinen. Der Pariser Spießbürger läßt sich trotzdem sein angelegentliches Recht nicht nehmen, wenn Witterung oder Glanz einen größeren Ausflug verbieten, am Tage der Ruhe mit Frau und Kindern nach dem Zentrum der Stadt zu wandern und den traditionellen Boulevard-Wanderung auszuführen. Da die Großstädter es so gehalten haben, wollen die Enkel der alten Sitte nicht untreu werden, obwohl das Vergnügen, das ihnen auf den überfüllten Straßen blüht, nur ein recht mäßiges zu nennen ist. Selbst, wenn der Familienvater einmal auf das Menschengebirge verzichtet und lieber in seinem Stammsaal eine ruhige Pilets- oder Manille-Partie spielen möchte, um dabei nach Herzenslust über den von der Zeitung „Matin“ veranstalteten und zum Teil überaus ausgefallenen „Marsch der Arme“ rasonieren zu können, selbst dann zwingt ihn die liebe Ehehälfte, die Sonntagspromenade auf sich zu nehmen, denn es gilt vor allem, die neuen Kleider spazieren zu tragen. Gerade diese neuen Kleider und der Sinn für Ordnung und Regelmäßigkeit, wie er sich in den mittleren Klassen der hiesigen Bevölkerung allenthalben am Sonntag kundgibt,

reizten offenbar die Bohémien unter den Romantikern, die sich an diesem Tag unter der gepulsten Menge in ihren verschliffenen Samtgewändern gedemütigt fühlten. Warum aber die heutigen Snobs das Vorurteil gegen den Sonntag in Paris noch beibehalten, läßt sich schwerer verstehen, denn ihrer Meinung zum Trotz ist die Hauptstadt selbst dann bewohnbar, wenn die arbeitenden Klassen einmal einen freien Tag haben.

So war z. B. der letztvergangene Sonntag an Vergnügungen und Zerstreuungen reich. Man hatte die Wahl, sich entweder nach aller Väterfüße auf dem Boulevard zu langweilen oder einige Schritte vor das Tor zu tun und sich im Bois de Boulogne zu amüsieren. Die meisten zogen das letztere vor und wohnten im genannten Park der Steeple-Chase von Auteuil und dem „Blumenfest“ bei. Diese Festlichkeit verdient, daß wir einen Augenblick bei ihr verweilen. Sie ist seit dem Jahre 1886, wo sie zum ersten Male begangen wurde, ein Bestandteil des Frühlingsrepertoires geworden. Gezündet wurde die Fête des Fleurs vom Syndikat der Pariser Presse, um den in Ausübung ihres Berufes Verunglückten oder ihren Familien durch Geldunterstützungen zu Hilfe zu kommen. Mährlich findet seit jener Zeit im Juni ein Blumencorso im Boulogner Gehölz statt, der mit Wagen und Automobilen aufs reichliche besetzt wird. Da die Eintrittspreise für Gefährte ziemlich hoch bemessen sind, fällt stets eine sehr stattliche Summe für die „Opfer der Pflicht“ ab. Brave Schutzeleute, Gendarmen oder Feuerwehrmänner, die ihr Leben aufs Spiel setzten, um dasjenige ihrer Mitmenschen zu retten, oder ihre Witwen und Waisen sind es, denen in der jährlichen Generalversammlung der Gesellschaft „Rasse der Opfer der Pflicht“ hoch bemessene Unterstützungen zu teil werden. Die Pariser sind von Natur äußerst mildtätig und ihre Vorkliebe für die Blumen ist fast sprichwörtlich. Kein Wunder also, wenn sich alle Schichten der Einwohnerschaft beteiligen, zu dem guten Werke ihr Scherlein beizutragen. Leider verliert sich an das Blumenfest der Fluch, daß es niemals verläuft, ohne daß unendlicher Regen die Freude verdirbt. Ein ähn-

liches Renommee genießen — nebenbei bemerkt — der Schlittschuhfahrerklub im Bois de Boulogne, der seine Bahn nur zu eröffnen braucht, um sofort Tauwetter herbeizuführen, und der ehemalige Sommerklub, dessen Platane den Pariseren verkündeten, daß kaltes Wetter eintreten würde. Diesmal zog sich das Blumenfest ziemlich gut aus der Schlinge, denn am ersten Tag, am Sonntag, regnete es gar nicht und am Sonntag nur während der zweiten Hälfte. Bedenklich schüttelten die Pariser mit dem Kopf, da sie nunmehr auf ein so zuverlässiges Barometer nicht mit Sicherheit zählen dürfen. Von 2 bis 7 Uhr nachmittags rollten am Sonntagabend die blumengeschmückten Wagen vor den entzückten Augen der Zuschauer vorbei und die Jury besah nicht genug Banner, um alle preiswürdigen Behälter zu belohnen. Unter den preisgekrönten Damen befand sich auch die „schöne Doro“, deren Wagen mit Päonien, Orchideen und weißen Rosen überfüllt war. Ob diese vielgenannte Madame auf die Farbe der Unschuld Anspruch erheben kann, lassen wir dahingestellt. Viel bemerkt wurde Unterrichtsminister Chaumié, welcher vielleicht gekommen war, um sich von seiner Rede in der Deputiertenkammer zu erholen, in der er den militärfeindlichen Vaterlandslösen kräftig seine Meinung gesagt hatte. Die übliche Blumenplauderei ließ nichts zu wünschen übrig, und daß sich im Eifer des Gefechts recht viele Pariserinnen so weit vergaßen, den Blumenschmuck der Wagen zu plündern, hat nicht viel auf sich. Man sagt den Franzosen — hoffentlich zu unrecht — manchmal eine ausgeprobierte Vorliebe für das nach, was im Strafgesetzbuch als Diebstahl qualifiziert wird. Jedenfalls offenbarte sich diese Eigenartlichkeit beim Blumenfest auf die denkbar harmloseste Weise. Wurden doch die geraubten Schätze zum Teil den gestrengen Hütern des Gesetzes, den Schulgelehrten, ins Knopfloch gesteckt!

Wessen Vergnügungsdrang noch nicht durch das Blumenfest gestillt war, der hatte sich vorher zu der großen Steeple-Chase von Auteuil begeben, die heuer mit besonderem Glanz vor sich ging und den französischen Enthusiasmus namentlich deswegen wach-

vereinen gefordert. Durch diese Verträge sollen die irgendwo erworbenen Besitzrechte der Knappschaffsmittelglieder in allen deutschen Bergbaubezirken gewahrt werden. Ein Bergmann soll das durch seine Verträge erworbene Recht nicht wieder verlieren können. Hat er länger als 200 Wochen Beiträge bezahlt, so sind ihm diese zurückzugeben, falls er aussteht oder einem anderen Knappschaffsverein nicht beiträgt. Gefordert wird auch die geheime und unmittelbare Wahl aller Arbeitervertreter bei den Knappschaffskassen.

Es ist bemerkenswert, daß angesichts der zu wirtschaftlichen Mächten ersten Ranges angewachsenen kapitalistischen Syndikate und Kartelle im Bergbau die Mehrzahl der organisierten Bergleute ein völlig freies Vereinsrecht, die Rechtsfähigkeit der Arbeiterorganisationen, obligatorische Anerkennung der Arbeiterausschüsse, ein Reichsarbeitsamt und Arbeiterämter verlangt. Manche dieser Forderungen liegen auf dem Wege unserer heutigen sozialpolitischen Entwicklung; einzelne werden voraussichtlich schon in naher Zukunft erfüllt werden. o.

### 31. Deutscher Gastwirtstag.

S. & H. Nürnberg, 9. Juni.

In der heute fortgesetzten Debatte über die Bundesratsverordnung, betreffend die Ruhezeiten der Angestellten in Gast- und Schankwirtschaften, wurde von verschiedenen Delegierten lebhaft Klage, insbesondere über die 24stündige Dauer des Ruhetages geführt und an Stelle des 24stündigen ein 18stündiger Ruhetag gefordert. Die Versammlung stimmte schließlich folgenden Anträgen zu: 1. Antrag Egnitz: „Bei den zuständigen Behörden erneut dahin vorstellig zu werden, daß die Bundesratsverordnung, betreffend Ruhezeiten im Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe, einer Revision unterzogen werde, welche die von den vereinigten Gastwirtsverbänden vorgeschlagenen Änderungen berücksichtigt.“ 2. Antrag der Vereine Straßburg, Weiskow, Stettin, Sminemünde: „An zuständige Stellen dahin vorstellig zu werden, daß die durch Bundesratsverordnung festgesetzten Ruhepausen anders eingeteilt werden; insbesondere statt der 24stündigen eine 18stündige Ruhepause einzuführen.“ Es folgte dann ein Bericht des Delegierten Dr. Merker-Berlin über die Beziehungen des Deutschen Gastwirtsverbandes zu dem Allgemeinen Deutschen Versicherungsverein in Stuttgart. Aus den Schadenersatzfällen, die zur Erledigung gelangten, seien zwei hervorgehoben, die den „Kaiserkeller“ in Berlin betreffen. Hier hatte sich bei einigen Damen nach dem Genuß von Pilzen Erbrechen eingestellt, das von den Betroffenen auf eine Pilzvergiftung zurückgeführt wurde. Sie klagten deshalb auf einen Schadenersatz in Höhe von 20 000 M. und Ersatz der durch das Erbrechen beschwungenen Toiletten. Die Feststellungen des auf Betreiben des Versicherungsvereins als Sachverständigen zu der Verhandlung geladenen Hoteliers Mühlhagen ergaben jedoch, daß an dem betreffenden Tage nicht weniger als 15 Pfund Pilze verwendet worden waren, ohne daß sich außer dem angeführten Falle weitere Vorfälle ergeben hätten. Das Gericht gelangte deshalb zur Abweisung der Klage, indem es dahingestellt sein ließ, ob das Erbrechen der Damen nicht durch andere Umstände hervorgerufen worden war. In dem zweiten Falle war ein Gast des „Kaiserkellers“ die Stufe zu einer Nische heraufgestiegen und hatte sich dabei den Fuß verlegt. Auch seine Schadenersatzklage wurde auf Betreiben des Versicherungsvereins abgewiesen, weil hier ebenfalls die Annahme nicht von der Hand zu weisen war, daß der Unfall durch Trunkenheit verursacht wurde. Der folgende Punkt der Tagesordnung betraf den Brauereiring und die Verlebenschutzverträge. Die sehr eingehenden Ausführungen des Referenten, Dr. Stappen-Wülshelm (Nürb.), gela-

sten sich zu einer leidenschaftlichen Anklage gegen den Verband der rheinisch-westfälischen Brauereien mit dem Siege in Dortmund. Der Verbandstag stimmte folgendem Antrage des Referenten zu: „Der geschäftsführende Ausschuss des Deutschen Gastwirtsverbandes wird beauftragt, mit den Brauerei- und Wirteorganisationen in Verbindung zu treten, und mit der rheinisch-westfälischen Zone Fühlung zu halten, um Syndikatsbestrebungen, die schädigend für den Gastwirtsstand werden könnten, hintanzuhalten.“ Zum Antrage des Magdeburger Vereins: „Eine Vereinigung sämtlicher Wirteverbände Deutschlands herbeizuführen, führt der Antragsteller, Duchsein-Magdeburg, aus, daß es eine Notwendigkeit sei, in dieser für den Wirtestand so bedrohlich gewordenen Zeit sich zu einem Ganzen zusammenzuschließen, um die Förderung und Wahrung ihrer Interessen mit Ernst und Nachdruck durchzusetzen, wie es auch andere Berufe getan unter Wahrung der lokalen Interessen. Von autoritativer Seite (dem Fürsten v. Bismarck) sei einmal gesagt, wenn die Wirte sich zusammenschließen würden, sei der Gastwirtsstand ein Faktor, mit dem gerechnet werden müsse. (Lebhafte Beifall.) In der Debatte geben die Vertreter des bayerischen Bundesverbandes des Bundes Deutscher Gastwirte, Ruder und Dittler-Nürnberg, die Erklärung ab, daß der Bund den Einigungsbestrebungen sympathisch gegenüberstehe, daß aber vorher eine Einigung über die Bedürfnisfrage notwendig sei. Bei der Abstimmung fand der Magdeburger Antrag fast einstimmige Annahme. Es folgte dann noch ein Bericht des Obmannes Dewewich-Bagen über das Ergebnis der mit dem Verbandstage verbundenen Fach- und Fortbildungsausstellung. Es beteiligten sich insgesamt 12 Schulen von Bundesvereinen an der Ausstellung, und die Prüfung ergab folgendes Resultat: An erster Stelle stehen Hamburg, Dresden, Pilsen, Berlin und Bremen. Dann folgen Chemnitz, Dessau, Bromberg, Magdeburg, Gera, Rostock und Weiskow. Der Gesamtertrag der zur Versteigerung gelangten Prämien betrug 350 M. Der Berichterstatter dankte den Schulbehörden, dem Gastwirtsverein Nürnberg und dem geschäftsführenden Ausschuss für ihre Mithilfe und Anlaß der Ausstellung. — Einen wichtigen Verkauf nahm der Festkommers am Mittwochabend im festlich geschmückten Saale des „Perfumeleodrom“. Zu Beginn des Kommerces verlas Herr Wagner-Nürnberg folgendes Antwortschreiben aus der Geheimkanzlei des Prinzregenten Wittold von Bayern: „Se. Kgl. Hoheit, der Prinzregent, lassen dem in Nürnberg tagenden Gastwirtsverband für die Allerhöchstdemselben dargebrachte Fuldigung beifolgend danken! Im Allerhöchsten Auftrag: Freiherr v. Wiedemann, Generalleutnant, Generaladjutant.“

### Der russisch-japanische Krieg.

Der Kampf um Port Arthur.

Als die Japaner nach den langwierigen und von russischer Seite immer wieder hinausgeschobenen Verhandlungen am 8. Februar von der Sprache der diplomatischen Noten zu der un diplomatischen Sprache der großkalibrigen Schiffsgeschütze übergingen, da richtete sich der erste Vorstoß der Japaner gegen die Seefestung Port Arthur, die von den Russen als der Schlüssel zur Mandchurie betrachtet worden ist. Jetzt, vier Monate später, hat sich das Hauptinteresse an den Vorgängen in Ostasien abermals auf die russische Seefestung, auf die Kämpfe vor und um Port Arthur zugewandt, aber die Lage auf dem Kriegsschauplatz hat sich im Verlaufe dieser vier Monate für die Russen ganz gewaltig, und zwar zu ihrem Unheil geändert. Als am 8. Februar die ersten feindseligen Grüße aus den japanischen Schiffskanonen die Kunde nach Port Arthur und von dort in die Welt trugen, daß nunmehr das große Ringen um die Vorherrschaft in Ostasien

zwischen Rußland und Japan begonnen habe, da war in Rußland noch mehr von Ersauern und Entrüstung, als von Bedenken und Sorge wahrzunehmen. Damals galt Port Arthur noch als uneinnehmbare Festung und die russische Flotte als eine Art Armada, welche den Angriff der japanischen Flotte nicht zu scheuen brauche. Damals war die Mandchurie noch in den Händen der Russen, und zwischen der Mandchurie und Japan lag als Pufferland Korea. Damals galt endlich die Position am Jalu noch für ebenso uneinnehmbar wie später die Position bei Peking, von denen sich aber unterdessen die eine als ebenso einnehmbar herausgestellt hat wie die andere, wenigstens für einen Gegner, für den, wie es bei den Japanern der Fall zu sein scheint, Menschenleben nur einen Faktor von sekundärer Bedeutung bilden. Im Laufe dieser vier Monate, die der Krieg bereits dauert, hat sich die Kriegslage außerordentlich zu Ungunsten der Russen gewendet; eine Tatsache, die dadurch nicht an Bedeutung verliert, daß auch die Japaner schwere Verluste sowohl an Mannschaften, als vor allem auch an Schiffen erlitten haben. Vor vier Monaten haben die Russen einen ernsthaften Kampf um Port Arthur überhaupt noch nicht in Erwägung gezogen. Heute, wo das Hinterland von Port Arthur in den Händen der Japaner ist und diese durch die Besetzung der 5000 Meter breiten Landenge von Peking Port Arthur wie vorher zu Wasser, so auch jetzt zu Lande vollkommen abgeschnitten haben, macht die einst als uneinnehmbar angesehene Festung nur noch den Eindruck eines verlorenen Postens. Der Kampf um Port Arthur ist unverkennbar in sein letztes Stadium getreten, und es kann daher, insbesondere infolge der fast hermetischen Abschließung dieser Festung von der Außenwelt, nicht Wunder nehmen, wenn vom Kriegsschauplatz die mannigfaltigsten Gerüchte zu uns kommen, die in bunter Abwechslung entweder den Fall von Port Arthur oder aber umgekehrt schwere Niederlagen der japanischen Angreifer verkünden. Alle diese Gerüchte, die sich in den nächsten Tagen noch häufen dürften, werden umso unkontrollierbarer werden, je dichter die Japaner ihr Lager um Port Arthur zusammenziehen. Jedenfalls besteht darüber heute keine Meinungsverschiedenheit, daß Port Arthur sich dem Ansturm der Japaner gegenüber auf die Dauer nicht halten wird, es sei denn, daß die Russen den gefährlichen Versuch wagen, zum Entsatz der Festung vorzurücken. Auch darüber, ob General Kuropatkin einen solchen Versuch plant oder, wie einzelne Gerüchte wissen wollen, schon eingeleitet hat, gehen die Nachrichten weit auseinander. In dem ursprünglichen Feldzugsplan des bedächtigen Kuropatkin hat eine solche Absicht jedenfalls nicht gelegen. Der alte Kriegsmann, der von jeher die Strategie als die Kunst des Erreichbaren angesehen hat, hatte seinen Landsleuten schon bei der Übernahme des Oberbefehls Geduld, Geduld und nochmals Geduld gepredigt, und er hat erst unlängst verkündet, daß er vor dem Juli nicht mit größeren Operationen gegen die Japaner beginnen wolle. Für den tüchtigen Strategen Kuropatkin ist der Krieg nur ein nüchternes Nadeln-Exempel, und dies Exempel besagt für ihn, daß kein Aufmarsch bisher noch nicht weit genug vorgeschritten ist, um schon jetzt den Vorstoß gegen die ihm mindestens gleichmächtigen, vielleicht aber überlegenen japanischen Streitkräfte mit Erfolg zu unternehmen. Aber es scheint, als ob sich von Petersburg aus ähnliche Flüsse geltend machen, wie sie im deutsch-französischen Kriege von Paris aus die Operationen der französischen Armeen so ungünstig beeinflusst haben. Am Hofe des Zaren ist man in schwerer Sorge um die infolge der mannigfachen Mißerfolge hervorgerufene Depression und tiefgehende Mißstimmung im Reiche des Zaren. Offenbar befürchtet man die schlimme moralische Wirkung, welche nach all den bisherigen Mißerfolgen der Fall von Port Arthur auf die russische Armee und auf die russische Bevölkerung aus-

zufließen wird, weil das Pferd Dandolo mit Leichtglut über vier englische Konkurrenten steigt, die sich ziemlich schlecht auführten. Ein englisches Pferd fiel, eines hielt unterwegs an und zwei gelangten als die letzten an den Pfabl. Der Besitzer von Dandolo, Monsieur Eugene Fischhof, hatte schon beschlossen, wegen vieler Widerwärtigkeiten, die er in letzter Zeit auf dem grünen Rasen erlebte, seinen Rennstall gänzlich zu veräußern. Nach dem Siege seines Pferdes wird er sich eines besseren bestimmen. Auch Präsident Voubet wohnte dem Rennen bei, obwohl für ihn der Name Autentil keinen guten Klang besitzen dürfte. Die Szenen, welche sich vor fünf Jahren bei diesem Sportfeste zutragen, sind noch in frischer Erinnerung. Gegenwärtig läuft der Präsident der französischen Republik freilich nicht mehr die Gefahr, daß ihm — um es vulgär auszudrücken — von einem überhöhten Gegner der Out eingetrichtert wird. Die Zeiten haben sich bedeutend geändert und Voubet genießt nunmehr die Früchte seiner Lebenswürdigkeit und Besonnenheit. Eine Pariser Zeitung erzählt, daß die Tribüne des Präsidenten erhöht worden sei, um ähnlichen Angriffen wie im Jahre 1899 vorzubeugen. Wir wollen zur Ehre der Franzosen lieber annehmen, daß der moralische Sinn gewisser hiesiger Kreise auf einem höheren Niveau angekommen ist. Erst seit Heilig Faure beehren die Präsidenten der Republik das große Hindernis-Rennen mit ihrem Besuch. Faure, der ein eifriger Sportmann war und die Aufregung des Spiels liebte, beteiligte sich stark an den Wetten, während Grévy geistlichlich verneint, auch nur ein einziges Goldstück zu setzen, und lediglich dem Billardspiel huldigte, weil dieses ökonomischer zu betreiben war. Carnot ließ sich gleichfalls nicht auf Rennwetten ein, Calmann-Perier dagegen beauftragte mitunter einen Ordinananzoffizier, für ihn ein Spielchen einzugehen. Emile Voubet enthält sich der Wetten gänzlich und geht hierin seinen Landsleuten mit gutem Beispiel voraus, die bekanntlich leidenschaftlich dem Pari mutuel opfern. Was bei dieser übertriebenen Weisheit schließlich herauskommt, darüber belehren uns fast täglich die Zeitungen in der Rubrik: Selbstmorde und Bankrotte.

Ein höchst sonderbares Fest steht uns am 21. Juni bevor, das Fest der Sonne. Der poetisch veranlagte Astronom Camille Flammarion hatte den Einfall, seine Berufsgenossen für die Nacht vom 21. zum 22. Juni auf

den Eiffelturm einzuladen, um das Gestirn, von dem alles irdische Leben abhängt, zur Zeit der Sonnenwende würdig zu feiern. Vorträge, dramatische Soiree, Büßz, nichts fehlt im Programm. Wenn aus der Sache etwas wird, läßt sich hoffentlich die Sonne so geschmeichelt, daß sie uns mit einem besseren Sommer als in den Vorjahren bedenkt. O. W.

### Aus Kunst und Leben.

C. K. Gefährliche Malerei. Die Besucher der Kunstausstellungen, die jetzt allenthalben erwachen, mögen sich kaum vergegenwärtigen, unter welchen Schwierigkeiten manches in der langen Reihe der Bilder entstanden ist. Oft genug wird der Maler durch die Ausübung seines Berufes in recht beschwerliche und geradezu gefährliche Situationen geführt. Man stelle sich z. B. einen Künstler vor, der seine Werke in einer Höhe von 6000 Meter über dem Meeresspiegel schafft, inmitten der grandiosen Einöde des Himalaja, von weitenweiten, schneebedeckten Berggipfeln umgeben, ohne daß er auch nur die Spuren irgend welchen Lebens erblickt. Das ist der Fall bei dem englischen Maler H. D. Mc Cormick, der stolz darauf ist, „mehrere tausend Fuß höher als irgend ein anderer Maler“ ein Bild gemalt zu haben. „In jener Höhe“, so erzählt er davon, „6000 Fuß unter dem Gipfel des Pioneer Peak im Himalaja, wird die leichteste Anstrengung dem Kräftigsten gefährlich, infolge der Verdünnung der Luft. Als ich mich niederlegte, kostete es mich eine ungeheure Anstrengung, die Beine zu kreuzen; ich leuchtete und mein Herz klopfte wie nach einer athletischen Übung. In dieser Höhe von 20 000 Fuß malte ich ein Bild in Wasserfarben, das wenigstens in der Höhe, in der es entstanden ist, unter meinen Bildern einen Rekord aufstellt, wenn ich auch manche Aquarelle in großen Höhen gemalt habe.“ Neben dem Alpenmaler ist es der Marinemaler, der häufig genug in schlimme Vögen kommt, wenn er es mit seinen Studien ernst nimmt. So läßt der Maler der englischen Marine, Commandore Martino, seine Kunst oft unter Umständen aus, die vielen Leuten nicht nur unbequem, sondern auch für die Gesundheit höchst gefährlich erscheinen werden. Er selbst erzählt darüber: „Ich lasse einen großen Storb entweder am Bugspriet oder am Steuer anbringen, klettere hinein, und die Matrosen lassen mich mit einem

Tau mehrere Fuß hinab. Hier bleibe ich während der Fahrt sitzen, beobachte die Bewegungen des Wassers und nehme flüchtige Skizzen davon auf. Man muß natürlich, wenn man unter solchen Umständen schaffen will, geduldig sein.“ Auch von dem berühmten Landschaftsmaler Turner wird erzählt, daß er sich einmal, als er auf der See vom Schneesturm überrascht wurde, an den Mast binden ließ, um das Schauspiel von hier aus ohne die Gefahr, in die hohen Wellen zu stürzen, zu beobachten. Ein berühmter Marinemaler des 18. Jahrhunderts, Claude Bernet, ging jedesmal, wenn Sturm im Anzuge war, in See. Bei einer Fahrt, während der alles an Bord um eine glückliche Heimkehr betete, war er am Mast festgebunden, klatschte begeistert in die Hände und rief: „Was für ein herrliches Schauspiel!“ Gaiques Cameron lief die schwersten Gefahren, als er sein großes Bild: „Der Nagara im Binier“ malte; er mußte dabei mehrere Stunden in schwindelnder Höhe auf einer Felsenklippe hängend zubringen. Der große russische Schlachtenmaler Berezschagin, der jetzt in dem Kriege im fernsten Osten auf so tragische Weise den Tod gefunden, hat sich bekanntlich manchesmal dem Ungelegen in der Schlacht angesetzt. Er nahm ruhig sein Stiegenband vor und zeichnete, während die Kugeln ihm um die Ohren pfeiften und die Bajonette vor seinen Augen blitzten. Im Dienste seiner Kunst wurde er auch oft verwundet. „Ich bin hier verletzt“, sagte er einmal, auf sein Bein weisend, „und hier auf die Stirn zeigend und da und dort. Ich bin gewiß oft verwundet worden; aber es war notwendig, denn: auf keine andere Weise ist ein richtiges Bild vom Kriege zu erhalten. Schlachtenmalerei auf andere Art ist einfaß Illusion, Mythos, Farce!“ Ebenso setzte Gypfel, der größte japanische Maler, öfter als einmal für seine Kunst sein Leben aufs Spiel. Während eines furchtbaren Brandes in Tokio nahm er seine Staffelei, setzte sich mitten hinein zwischen die in Flammen stehenden und einhängenden Häuser und malte da ruhig, bis seine Kleider Feuer fingen und er gezwungen wurde, sich einen sicheren Platz zu suchen.

\* Seltsame Geschenke für „Stars“. Beliebte Schauspieler werden in England häufig mit sehr wertvollen Geschenken bombardiert. So wurde, wie wir in einer englischen Zeitschrift lesen, der Primadonna einer englischen Bühne kürzlich bei der Premiere eines Stückes ein kleiner Strauß vor die Nase geworfen. An dem

über michte. Es ist möglich, daß Kuropatkin durch diese Erwägungen schon jetzt zu einem Vorstoß nach Süden gedrängt wird, der nicht in seinem Plan lag. Ob er aber dadurch das Schicksal Port Arthurs zu wenden vermag, das muß jedenfalls als zweifelhaft erscheinen.

**Das Kanjo.**

Die in Japan gültigen Bestimmungen zur Ausweisung des „Kanjo“, der Dank- oder Anerkennungsschreiben für mutige Taten, enthalten die nachstehenden Paragraphen: Der Oberkommandierende der Armee, jeder selbständige Divisionskommandeur, Flottenkommandant und selbständige Truppenführer, sowie sämtliche Kommandeure, welche dem Großen Hauptquartier direkt unterstellt sind, haben das Recht, auf dem Kriegsschauplatz in einem der nachgenannten Fälle das „Kanjo“ zu erteilen: a. für eine ausgezeichnete Tat vor dem Feinde, die als Vorbild dienen kann; b. für Ausführung eines besonders gefährlichen Auftrages, durch den der Sieg mit herbeigeführt wurde; c. für Befreiung eines Vorgesetzten aus erster Gefahr, für Gefangennahme eines feindlichen Generals (Admirals) oder Eroberung einer feindlichen Fahne im Gefecht; d. für sonstige tapfere Taten vor dem Feinde. Für den Fall, daß sich ganze Truppen, die Flotte oder die Torpedoflotte in vorstehend angeführter Weise ausgezeichnet haben, wird diesen das Kanjo zuerteilt. Die Erteilung des Kanjo wird durch Armeebefehl bekannt gemacht. Wenn jemand das Kanjo bekommen hat und sich nachher einer ehrlosen Handlung schuldig macht, verliert er das Recht, es weiter zu behalten. Die Erteilung des Kanjo erfolgt vor versammelter Mannschaft durch denjenigen Kommandeur oder Vorgesetzten, welcher die Befugnis hat, es zu erteilen. Der Kommandeur hat auch das Kanjo eigenhändig zu erteilen. Von der Zuerkennung des Kanjo in der Armee hat der Kriegsminister, in der Marine der Marineminister Sr. Majestät dem Kaiser Meldung zu erstatten; derselbe hat zu geschehen, wenn der Inhaber des Kanjo dieselben für verlustig erklärt werden muß. Die „Internationale Revue“ fügt diesen Bestimmungen die Bemerkung hinzu: Die Erteilung des Kanjo ist auch von historischem Interesse. Zum erstenmal wurde es im ersten Jahre Genrefei (vor etwa 700 Jahren) vom damaligen Shogun Yoritomo dem tapferen General Sasaki Moritama zuerkannt, als dieser den Meerbusen von Kustie, nahe der Insel Kojima in der Provinz Bizen, zu Pferde durchschwamm.

**Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.**

Sechs Wochen unter Hereros. Die Frau des am 14. Januar d. J. auf seinem Besitzum in Waterberg in Deutsch-Südwestafrika ermordeten Kaufmanns S o n n e n b e r g, die ihre Rettung nur ihrer schwarzen Dienerin, denn aber auch dem Missionar Elia verdankt, ist dieser Tage bei ihren Eltern in Wendeburg bei Braunschweig eingetroffen. Die Frau, die mit eigenen Augen anschauen konnte, wie die Hereros ihren Mann, der gerade seinen Mittagschlaf hielt, erschlugen, ist von der Bande des Hauptlings David vom 24. Februar bis 7. April mit herumgeschleppt worden, bis sie endlich bei Ovumbo die Freiheit erhielt, wo Samuel Maharero seine gesamten Streitkräfte konzentriert hatte. Alle diese Irrfahrten mußte das damals drei Monate alte Kind der Frau Sonnenberg mitmachen, das trotzdem prächtig gedieh und mit der Milch ernährt wurde, die die mühsam geführte Kuh gab. Die Hereros, die schon Blut gefressen hatten, waren, wie die schwergeprüfte Frau einem Mitarbeiter der „Frankfurter Post“ erzählt, die fanatischsten. Ihre Bestialität war so groß, daß sie zuweilen die Herde stürzten und den Tieren in die Kehle schlugen. Sehr groß war des Missionars Einfluß, der seit 21 Jahren bei Waterberg lebt. Eine unheimliche Bestenwirtschaft machte Frau Sonnenberg bei Ovumbo in dem Lager, als alle Häuptlinge mit ihren Leuten vereint waren. Sie sah dort wiederholt die Brüder des von dem

Prinzen Prosper Arenberg ermordeten Billy Cain, die von fast weißer Gesichtsfarbe waren und die sie mit finsternen, häßlichen Blicken umsterten, was bei den einzigen „Weißen“, die sie unter den Hereros trafen, seltsam, aber auch wieder erklärlich anmutete, wenn man die Umstände kennt, unter denen Cain sein Leben lassen mußte. Auch Bastards traf Frau Sonnenberg im Lager Samuels. Sie erklärten, sie seien zur Heeresfolge von den Hereros gezwungen worden. Sie wurden mit dem Anfertigen von Waffen und Munition beschäftigt.

**Aus Stadt und Land.**

Wiesbaden, 11. Juni.

— **Hebung des Fremdenverkehrs am Rhein.** In Koblenz fand am Montag die gründliche Versammlung des Vereins zur Hebung des Fremdenverkehrs am Rhein statt, welche von ungefähr 120 Vertretern fast aller rheinischen Städte von Mainz-Wiesbaden bis Düsseldorf-Kleve-Laden besucht war. Der Verein nimmt den Namen „Rheinischer Verkehrs-Verein“ an; als Sitz des Vereins wird einstimmig Koblenz gewählt, nur die Vertreter aus Köln enthalten sich der Zustimmung. Als Jahresbeitrag werden 5 M. bestimmt mit der Maßgabe, daß diejenigen, die wirtschaftlich Nutzen aus der Tätigkeit des Vereins ziehen, entsprechend höhere Beiträge leisten. Als Vorstandsmitglieder wurden 14 Herren gewählt mit der Maßgabe, daß die Zahl der Vorstandsmitglieder auf 27 ergänzt werden soll. Die Hotelbesitzer sollen in der Minderheit bleiben. Der Verein stellt sich die Aufgabe, in gemeinsamer Tätigkeit mit Behörden, bestehenden Vereinen und Privaten das Reisen und den Aufenthalt am Rhein und seinen Nebentälern zu fördern und angenehm zu gestalten. Erreicht soll dies werden durch Anstreben von Verkehrs-Erleichterungen, geeignete publizistische und belehrende Tätigkeit usw. In Koblenz wird ein Zentralbureau errichtet. Als Ort der nächsten Hauptversammlung wird wieder Koblenz gewählt. Außer den rheinischen Städten waren die Handelskammern, größere Etablissements, Fabriken usw. vertreten.

— **Anhebänke in unseren Wäldern.** Der „Westliche Bezirksverein“, der schon seit einer Reihe von Jahren seine Tätigkeit auch auf die den Westen der Stadt umgebenden Waldungen ausgedehnt und durch die Errichtung des Auguste-Viktoria-Tempels, sowie durch die Aufstellung zahlreicher Anhebänke die Annehmlichkeiten und Schönheiten des Waldes dem einheimischen und fremden Publikum immer mehr erschlossen hat, läßt auch jetzt wieder eine ganze Anzahl neuer Anhebänke, in solcher Weise aus geschältem Eichenholz hergestellt, in den waldigen Wäldern aufstellen, unter anderem an dem so sehr beliebten Wege längs der Platterstraße und der Kastanienpflanzung, auf dem Plage am Auguste-Viktoria-Tempel, an dem von der Graberpforte aus neu angelegten Waldwege, an dem Wege von der Palanerie nach dem Chausseehaus usw. Leider muß dabei immer von neuem geklagt werden über die rohen Duden, welche mit frecher Hand Bänke, Schutzhütten, Tempel usw. beschädigen, verschüttern oder gar zerstören. Die auf diese Weise beschädigten Waldbänke, deren es leider eine große Anzahl war, hat nun der „Verschönerungs-Verein“ in dankenswerter Weise wieder in guten Stand setzen lassen, wie es denn rühmend hervorzuheben werden darf, daß die Vorhände beider Vereine in dieser Beziehung Hand in Hand gehen und dabei die wirksame Unterstützung der städtischen Behörden erfahren. Es sei nun aber an dieser Stelle auch das Publikum gebeten, selbst auf jede Beschädigung oder Verunreinigung, die an den im Walde stehenden Bänken, Schutzhütten usw. von Erwachsenen oder Kindern vorkommen, zu achten und gegebenen Falls denselben entschädigen entgegenzutreten. — Zugleich wollen wir nicht unterlassen, auf eine in letzter Zeit wiederholt

beobachtete Geflohenheit verschiedener Waldbesucher, richtiger gesagt, Waldbesucherinnen, hinzuweisen, die wir für eine Ungehörigkeit an sich und eine Rücksichtslosigkeit gegen andere erklären müssen. Bänke sind zum Sitzen bestimmt. Wenn aber Damen keinen Anstand nehmen, sich mit ausgestreckten Füßen darauf zu legen und so die ganze Bank in Beschlag nehmen, unbekümmert darum, ob andere sich vergebens nach einem Ruheplatz umsehen, so verdient ein solches Gebahren eine öffentliche Rüge.

— **Ein interessanter Prozeß.** Ein bedauerlicher Unglücksfall in der Bethmannschule zu Frankfurt wird die Veranlassung eines Haftpflichtprozesses von prinzipieller Bedeutung sein. Das Söhnen eines städtischen Beamten wurde durch einen Mitschüler, während die Klasse infolge anderweitiger Tätigkeit des Lehrers unbeaufsichtigt blieb, vermittelst einer Stahlfeder am Auge verletzt. Der Junge verlor nach langem Krankenlager und operativen Eingriffen auf dem beschädigten Auge die Sehraft. Der Vater machte die Schulbehörde für den Unglücksfall verantwortlich, weil sie dem betreffenden Lehrer gestatte, ein Nebenamt zu versehen, welches einen Teil der Zeit beanspruchte, die er dem Unterricht in der Bethmannschule hätte widmen müssen und weil dadurch die Klasse ohne Aufsicht blieb, bezw. von einem anderen Lehrer nicht mit der nötigen Sorgfalt beaufsichtigt werden konnte. Die Schulbehörde lehnte die Haftpflicht einzuweisen ab und verwies den Herrn an den Vater des Täters. Dieser erklärte sich aber auch nicht für haftpflichtig und machte geltend, daß bei dem gesetzlichen Schulzwang die Schule für die erforderliche Überwachung des Schülers sorgen müsse. Nunmehr wird das Gutachten eines hervorragenden Rechtslehrers über den Fall eingeholt und dann der Rechtsweg beschritten werden, falls vorher keine Verständigung erfolgt.

Dr. T. Fremdkörper im Auge. Die meisten Fremdkörper, die ins Auge geraten, werden verhältnismäßig schnell wieder hinausgeführt. Dafür sorgt einmal die Einrichtung des Auges selbst, das durch reichliche Tränenabsonderung den störenden Gegenstand hinauszuschwemmen trachtet; sodann bemüht sich auch der Mensch eifrig darum, durch irgend welche Eingriffe nachzuhelfen, weil die Gegenwart selbst des kleinsten Körnchens unter den Augenlidern einen starken Reiz ausübt, der sich bis zur Unerträglichkeit steigern kann. Immerhin kommt es gar nicht selten vor, daß der Arzt zu Hilfe gezogen werden muß, um solche Störenfriede zu beseitigen, und dieser muß dann die verschiedensten Mittel zu diesem Zweck anwenden. Bekannt ist beispielsweise die Benützung eines Magneten, wenn es sich um metallische Körperchen handelt. Am unangenehmsten kann die Sache werden, wenn der Gegenstand in die Tränenwege gerät, was glücklicherweise selten der Fall ist. Am ehesten kommt es noch vor, daß ein Fremdkörper durch den Tränenstrom in den sogenannten Tränenpunkt geschafft wird. Der Tränenpunkt ist die Mündung der Tränenkanäle, die den Zweck haben, die überschüssige Tränenflüssigkeit durch den Tränenack und den Tränenang nach der Nase zu leiten. Meist sind es Haare, die auf diese Weise in den Tränenpunkt gelangen und, wenn sie bei Zeiten bemerkt werden, leicht herausgezogen werden können, so lange sie nämlich noch mit einer Spitze aus der Mündung des Tränenkanals herausragen. In der Regel sind diese Fremdkörper ausgesallene Dimpelhaare, doch kommt es wohl auch vor, daß beim Schneiden eines kurzen struppigen Bartes dessen Besitzer oder auch dem Friseur ein Haar ins Auge geschleudert wird. Daß auch andere Fremdkörper gelegentlich einen ähnlichen Weg nehmen können, lehrt der Fall einer Dame, der nach heftigem Niesen ein 2 Millimeter langes und 1 Millimeter dickes Stück einer Salatripe in das untere Tränenröhrchen geriet, aus dem es erst entfernt werden konnte, nachdem der Tränenkanal durch Schilzung geöffnet war. Sehr selten ist das Vorkommen von Fremdkörpern in den Tränenröhrchen selbst. Der berühmte Augenarzt Graefe hat unter 80 000 Augen-

... war ein kleines Visitenkartentäschchen aus Juch... besetzt, in dem sich Banknoten im Werte von 2000 M. befanden. Nicht weniger als siebenmal in ziemlich langen Pausen dazwischen wiederholte sich die Gabe, und die Künstlerin hat nie entdecken können, wer der unbekannte Spender war. Kürzlich erst warf in London ein älterer Herr ein Kuvert mit Pennystücken im Werte von 100 M. einem kleinen Mädchen zu, das in einer Pantomime eines Vorstadtheaters auftrat. Die Besichtigende sind besonders eine willkommene Gelegenheit für das Publikum, seine Lieblinge mit allen möglichen Geschenken, von Pratzpfeifen bis zu grünem Gewürz, zu bombardieren. Ein seltsames Geschenk wurde einem sehr beliebten Schauspieler an einer großen Pantomime die Rolle eines „Parasiten“ namens Cadgi, der eine Pfeife mit einem riesigen Pfeifenkopfe hatte und öfters wiederholter Ausruf war: „Kann mir nicht sagen, was ein wenig Tabak anshelfen!“ Am letzten Abend, an dem die Pantomime gegeben wurde, war die wohlbekannte Bitte kaum ausgesprochen, als eine Schicht von Paketen und Päckchen Tabak jeder Art sich auf die Bühne ergoß; über 120 fielen dicht um den Schauspieler.

— **Sic transit gloria.** Wer erinnerte sich nicht noch aus dem letzten Burenkriege des alten wackern Helden General Cronje? Es muß uns melan... stimmen, zu sehen, wie der edle Patriot sich ge... stellt, ein Engagement seitens der Leitung der Kampfer anzunehmen! Die Leiter der St. Louiser Berechnung beabsichtigen nämlich, den Burenkrieg, wenn auch in reduzierterem Maßstab, durch Leute, die auf beiden Seiten gestanden haben, noch einmal durchzukämpfen zu lassen. Fast rührend klingt der Brief, den Cronje zur Erklärung oder Entschuldigung seines Entschlusses geschrieben: „Ich habe für mein Vaterland gekämpft und habe alles verloren. Jetzt habe ich mein Vaterland mehr, kein Heim. Ich bin zugrunde gegangen; mein liebes Weib ist tot. Ich bin zu alt, um nochmals anzufangen, um mir eine neue Existenz zu gründen. Ich habe keine Hülfquellen; mir harret nur Hunger und Not entgegen. Wozu wird mir der Ruhm dienen, den ich erworben, wenn ich unfähig sein werde,

zu arbeiten? Ich habe mich mit meinen Freunden über das mir gemachte Anbieten beraten. Mein alter Freund Van Alpen antwortete mir, daß Ruhm und Ehre einen Menschen nicht daran hindern können, zu hungern, und daß ich deshalb zu irgend etwas greifen müßte. Andere haben mir abgeraten. Was aber kann ich dabei erwarten? Ein Stückchen Land und ein paar Ackergerätschaften. Das war gut genug zur Zeit meiner Jugend, die — ach! — so lange hinter mir zurückliegt. Weder meine Landsleute noch die Engländer haben etwas für mich getan. Da sagte ich mir, daß mein Soldatenberuf mein einziges Vermögen sei und daß ich dieses anwenden müsse, um mir für meine alten Tage etwas zurücklegen zu können. Meine Freunde haben sich schließlich meiner Ansicht angeschlossen. So habe ich denn die Offerte angenommen und werde aus neue die Kämpfe durchsetzen, an denen ich teilgenommen. Ich hoffe, daß man unsere Mühen und unsere Opfer im letzten Kriege besser verstehen wird, wenn man mich und meine Leute im Schaukampf sieht. General Cronje.“

**Vom Fächerlich.**

— **Eine eigentümliche Mischung von Roman und Geschichte gibt uns Egbert von Frankenberg in seinem Buche „Schwarzrotgold“, Roman aus dem 19. Jahrhundert (Wiesbaden, Verlag von Rud. Koch & Co.). Und weniger in dem selbst Erfundenen liegt der Wert des Werkes — es handelt sich darin nur um eine recht einfache, mehr referierte als dargestellte Herzengeschichte, die in die Schilderung der politischen Bewegungen eingeschlossen ist — als in den interessanten Aufschlüssen eben über diese Wandlungen der vaterländischen Idee. Der Verfasser schildert, jedenfalls nach eigenen Erinnerungen, sehr frisch und lebendig die partikularistischen Anschauungen der Alifrankfurter Kreise in ihrem selbstbewußten Patrizierstolze und verblissenen Preußenhaß, er führt uns ein in die Seelenkämpfe jener süddeutschen Patrioten, die, wie einst der Darmstädter Hauptmann König, blutenden Herzens gegen die Kämpfer mühten, in denen sie die Vertreter der Einigungsidee sahen. Mit der Frankfurter Fürsterversammlung von 1863 beginnt die Darstellung, die in zwanglosen Bildern bis in die Zeit nach dem großen Franzosenkriege hineinführt. Sympathisch berührt auch**

das warme Verständnis für die nationale Bedeutung Richard Wagners, das in dem Buche hervortritt.

— **„Schwarz-Weiß-Rot“.** Jungliberales Jahrbuch, herausgegeben von Dr. Friedrich Goldschmidt und Dr. Friedrich Siebert in München. J. F. Schumanns Verlag in München. 18 Bogen gr. 8°. Geh. 2 M. 50 Pf. Die in ganz Deutschland mächtig vorwärts krebende jungliberale Bewegung ist auch die Quelle einer Reihe von beachtenswerten literarischen Ergüssen auf politischem und wirtschaftlichem Gebiete. „Schwarz-Weiß-Rot“ ist zweifellos die hervorragendste Kundgebung dieser Art. Eine Reihe namhafter Politiker und Gelehrter aus jung- und altliberalen Kreisen haben Arbeiten beigelegt. Wir führen nur an: Reichstagsabgeordneter Böttger, Professor Max Haushofer, Landgerichtsrat Aulemann, Professor Paul Cermann, Dr. Friedrich Siebert, Professor W. Tröltzsch, Lehrer Ernst Weber u. a. m. Das ganze Gebiet des politischen Liberalismus ist in den Einzelbeiträgen von einem einheitlichen, freihheitlichen, sozialpolitisch fortschrittlichen und vertieften nationalen Gesichtspunkte aus behandelt. Die Probleme, die heute im Mittelpunkt der öffentlichen Diskussion stehen, erfahren eine durchwegs anregende Erörterung. Aus dem reichen Inhalt seien angeführt: die moderne Arbeiterbewegung (Aulemann-Braunschweig), das allgemeine und gleiche Wahlrecht (Martin-Geiszig), das Frauenstimmrecht (J. A. Freudenberger-München), Jugendzwang und Presse (Böttger-Berlin), Reichsfinanzreform und Reichserbschaftsteuer (Tröltzsch-Warburg), Politische Programme und ihre Wandlungen (Haushofer-München), Deutsche Bildungsdeale (Weber-München), Liberalismus und Jugend (Tröltzsch-Berlin), Vorlesung zur nationalen Frage (Siebert-Berlin), die liberale Prinzipien und das Jesuitengeseß (Böttger-München), die deutsche Seemacht und ihre Decker (Weber-Berlin) u. a. m. Das Jahrbuch „Schwarz-Weiß-Rot“ ist sicherlich das beste politische Bademeß für vaterländische Politiker. Es ist insbesondere geeignet, die Stellungnahme der Jungliberalen zu den großen bei wegenden Fragen kennen zu lernen, frei von jedem engen Fraktionshandpunkt. Da die verschiedenen Abhandlungen auch eine willkommene Grundlage für Vorträge in politischen Versammlungen bilden werden, ist zu erwarten, daß das geschmackvoll ausgestattete Werk einen großen Abnehmerkreis finden wird.

— **Oriens Reisebücher.** Bd. 4. Oberbayern, Saalkammergut, Salzburg. Bd. 67. Tirol. Bd. 62. Nürnberg und Umgegend. Bd. 2. Bad Neuenahr und das Ahrthal. Bd. 11. Baden-Baden. (Berlin, Albert Goldschmidt.) Die fünf Bände weisen samt und sonders die anerkanntesten Vorträge der Oriens-Reisebücher auf: geschmackvolle Ausstattung, wohlfeiler Preis — mehr als reiches und durchaus zuverlässiges Informationsmaterial und übersichtliche klare Anordnung derselben, so daß man um keine Orientierung nicht verlegen wird. Da die fünf Bände zusammen nicht weniger als 21 vorzügliche Karten enthalten, so bleibt auch in dieser Beziehung kein Anspruch unerfüllt.

— **Die schwarze Gefahr.** Die wahre Ursache der Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes. Leipzig, Verlag von Walter Abmann. Preis 60 Pf.

ranken nur 10 in Behandlung gehabt, die ein solches Leben aufzuweisen hatten. Neuerdings hat ein Mitarbeiter der „Wiener Medizinischen Wochenschrift“ wieder einen solchen Fall unter der Hand gehabt. Er bemerkt an einer älteren Dame in der Gegend des rechten oberen Tränenröhrens eine etwa kugelförmige harte Geschwulst, in deren Umgebung die Haut etwas gerötet war. Er mußte zum Gebrauch des Messers schreiten, mit dem er auf einen knirschenden Fremdkörper stieß. Dieser hatte zu einer Erweiterung des Tränenkanals Anlaß gegeben, ließ sich aber leicht herausziehen, worauf die Wunde in wenigen Tagen heilte. Der Fremdkörper erwies sich als ein Stein von der Größe eines Pfefferkorns und schmutzbrauner Farbe. Der Stein war so hart, daß es nicht möglich war, mit den Fingern etwas von ihm abzulösen, und erst mit einer scharfen Feile konnte ein dünnes Stück abgetrennt werden, das nun einer mikroskopischen Untersuchung zugänglich war. Auch mit einer starken Vergrößerung jedoch war es unmöglich, das Vorhandensein eines pflanzlichen oder tierischen Bestandteils darin nachzuweisen. Seiner chemischen Zusammensetzung nach bestand der Stein zum größten Teil aus kohlensaurem Kalk, daneben aus etwas Kieselsäure und Kochsalz. Es war also ein echter Tränenstein und nicht ein Fremdkörper im Sinne derer, die von außen ins Auge gelangen. Seine Bildung muß vielmehr in den örtlichen Veränderungen der Gewebe selbst begründet gewesen sein. Zur Erklärung genügt die Annahme derselben Vorgänge, die auch in anderen Organen des menschlichen Körpers zur Absonderung von feinsten Massen Veranlassung geben. Eine andere und noch unangenehmere Erkrankung der Tränenröhren kann durch Einwirkung gewisser Pilze entstehen, namentlich der Strahlenpilze, die sich auf den verschiedensten Getreidearten finden und leicht durch Berührung einer Getreideart mit dem Auge in dieses gelangen können. Es kann Monate dauern, ehe das Leiden entdeckt wird, das sich zunächst nur durch heftiges Tränen des Auges bemerkbar macht. Schließlich tritt starke Rötung und eine reichliche Absonderung von schleimig-trüben Flüssigkeit ein, und dann ist ein ärztlicher Eingriff dringend geboten; zudem bringt eine kleine Operation und Behandlung mit Jodkali gewöhnlich rasche Heilung.

— „Tagblatt“-Sammlungen. Dem „Tagblatt“-Verlag gingen zu: Für die Hilfsbedürftigen aus Anlaß des Brandes in der Schlachthausstraße von R. R. 3 M., von R. R. 1 M.

**Verens-Nachrichten.**

\* Der kathol. Kaufmännische Verein Wiesbaden unternimmt am nächsten Sonntag, den 12. Juni, nachmittags, seinen alljährlichen Familien-Ausflug mit Busch nach Gattenheim, Gasthof Reh.

N. Dieblich, 9. Juni. Der Magistrat hat in seiner zehnten Sitzung u. a. die Zimmerarbeiten für den Bau des Elektrizitätswerkes an den Zimmermeister Herrn Josef Bohrer auf Grund seines Angebotes übertragen und zugleich beschlossen, die Zement-Steinarbeiten nochmals auszuscheiden.

o. Bierstadt, 10. Juni. Gestern abend 9 Uhr hielt der hiesige Männergesangsverein „Prohanna“ im Saale „zur Rose“ seine Generalsprobe für den bevorstehenden Gesangsweihnacht ab. Besonders gemächlich scheint der das Fest einleitende Kommerz zu werden, bei welchem unter anderem als Begrüßungsgesang „Aheinoold“ von Bruch, sowie die „falsche Pepitta“ von R. Müller und die „Kärntner Bauernhochzeit“ von Hofrat zum Vortrag gebracht werden. Die Vorfeier, welche bei einsetzender Dunkelheit durch einen Fackelzug eröffnet wird, findet Samstagabend statt.

o. Ems, 9. Juni. Der spanische Gesandte in Berlin, Erzeli. Angel de Ruata, ist zur Kur hier eingetroffen und in Kurhaus abgetreten. — Herr Lehrer a. D. Viktor Erdmann und Frau dahier feiern am 11. d. M. das Fest der goldenen Hochzeit.

\* Darmstadt, 9. Juni. Der des Todes angeklagte und durch Selbstmord aus dem Leben gegangene Wirt Rothermel aus Harpershausen hat auf dem Boden der Hölle seinen letzten Willen niedergeschrieben. Mit bewegten Worten gibt er der Versicherung von seiner Unschuld Ausdruck und nimmt von seinen Verwandten, der Frau und den Kindern Abschied. Das ihn so schwer belastende Gutachten der Sachverständigen vermöge er nicht zu überleben. Seine Frau solle in seine Heimat nach Dieblichheim ziehen und die Wirtschaft in Harpershausen verkaufen, aber nicht an einen Harpershäuser, die hätten ihm ein „schlechtes Protokoll“ gemacht. Ferner trifft Rothermel noch Anordnungen über die Erziehung seiner Kinder. Zur Niederschrift dieser einseitigen letztwilligen Verfügung hat er Kreide benutzt. Man vermutet, daß er sich ein Stück davon im Schwurgerichtssaal, wo sie zu Aufzeichnungen verwendet wurde, unbemerkt anzueignen gewußt hat.

\* Aus der Umgebung. Der Männergesangsverein in Schupbach feiert am 12. und 13. Juni sein 25jähriges Stiftungsfest. Erster Dirigent war der noch jetzt lebende Lehrer a. D. Herr Tobi, zurzeit in Ems wohnhaft. Außer diesem Herrn leben noch vier Mitbegründer des Vereins. 26 Vereine haben ihr Erscheinen zugesagt.

In Kellheim i. E. spielte das zweieinhalbjährige Töchterchen des Schreinermeisters Klein mit den neben dem Bette auf dem Boden liegenden Streichhölzern und steckte das Bett in Brand. Der Vater, der in der Werkstatt arbeitete, hatte das Kind kurze Zeit allein gelassen. Als die Mutter vom Holzbrand aus dem Bilde zurückkam, fand sie ihr Kind vollständig verkohlt als Leiche vor.

Am Mittwoch, den 15. Juni, findet in Rastatt die feierliche Grundsteinlegung des Krankenhauses statt. Herr Hauptlehrer Raub in Sulzbach feierte in diesen Tagen sein 25jähriges Dienstjubiläum.

**Gerichtssaal.**

d. Wiesbaden, 10. Juni. (Schwurgericht.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsrat Eilermann; Beisitzer: Herr Landgerichtsrat Poffen und Herr Landgerichtsrat Wilhelm; Vertreter der Anklagebehörde: Herr Erster Staatsanwalt Pagen; Verteidiger: Herr Rechtsanwalt Dr. Morgen. — Der 1876 geborene Gerichtsvollzieher Karl Semmelmeier von Mingen ist angeklagt, zu Mingen am 18. Januar und am 4. Februar 1904 durch selbständige Handlungen als Beamter, welcher zur Aufnahme öffentlicher Urkunden befugt ist, nämlich als Gerichtsvollzieher, innerhalb seiner Zuständigkeit vorsätzlich rechtsverhehlende Tatsachen falsch beurkundet zu haben, und zwar in der Absicht, sich dadurch einen Vermögensvorteil zu verschaffen. Der Angeklagte ist seit dem 1. Januar 1894 als Gerichtsvollzieher im Amt. Er gibt zu, daß er einen Wechselprotest und ein Pfändungsprotokoll aufgenommen hat, ohne überhaupt im Hause des Schuldners gewesen zu sein. Er gibt an, er habe ungedenker viel bei dem Schlosser S. in Soolberg zu tun gehabt, so viel, daß es ihm zuletzt sehr peinlich anmerkte, wenn er zu dem Manne gemußt habe. Auch habe ihn der S., der samt seiner Familie viel unter Krankheiten zu leiden habe, öfters gebeten, doch nicht zu ihm zu kommen, wenn es nicht unumgänglich notwendig wäre. Nur um den Mann zu schauen, habe er, übrigens mit dessen Einverständnis, den Wechselprotest aufgenommen, ohne sich in die Wohnung des Schuldners zu begeben, und aus demselben Grunde habe er das Pfändungsprotokoll

daheim in seiner Wohnung verfaßt. Er habe durchaus nicht den Vorfall gehabt, sich durch diese Manipulationen einen ihm nicht zukommenden Vermögensvorteil zu verschaffen und er habe auch in der Tat die erhobenen Gebühren, die er aber habe erheben müssen, um den fälligen Urkunden äußerlich den Anschein der Echtheit zu geben, alsbald wieder zurückgegeben. Allerdings habe ihm damals schon der S. mit einer Anzeige gedroht und bei der Drohung des S. sei ihm erst zu Bewußtsein gekommen, was er getan habe, daß er die Urkunde nicht in der gesetzlich vorgeschriebenen Weise erledigt habe. Die Herren Geschworenen verneinten die Schuldfragen; der Angeklagte wurde freigesprochen. — Damit ist, soweit die Mitwirkung der Herren Geschworenen in Frage kam, die zweite diesjährige Schwurgerichtsperiode beendet und die Herren Geschworenen konnten nachmittags um 2 Uhr mit dem Danke des Gerichts entlassen werden. — Der Gerichtshof hat dann noch über die von der Revisioninstanz, dem Reichsgericht, zur nochmaligen Festlegung des Strafmaßes an das Schwurgericht zurückverwiesene Anklage gegen den Winger Adam Bender von Elville (Verteidiger: Herr Rechtsanwalt Dr. Jünger) wegen Notzuchtsverstüßung zu verhandeln. Diese unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfindende Verhandlung dauert am Schluß der Redaktion noch fort. Wir werden morgen über den nicht uninteressanten Fall etwas eingehender berichten.

d. Wiesbaden, 10. Juni. (Strafkammer.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor de Riem; Vertreter der Königl. Staatsanwaltschaft: Herr Staatsanwalt Dr. Becker. — Die Eheleute Kaufmann Alois St., jetzt in Frankfurt a. M., früher hier, sollen sich im Jahre 1903 in Wiesbaden der Kuppelei schuldig gemacht haben. Die Ehefrau wird freigesprochen, der Ehemann zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. — Der Schneider Peter D. von Rastatt behauptet, der Nachwächter des Dorfes, der nebenbei auch das Amt des Feldhüters versieht, zeichne sich durch große und unangenehme Reuegierde aus. Er „lauert“ abends an den Wirtschaften, was darin gesprochen werde, und suchte dann das Gericht nicht zum Vorteil der gemüthlich beim Schoppen sitzenden und an nichts Böses denkenden Bürger zu verwerthen. Seinem Ärger über die Reuegierde des Nachwächters soll er an einem Wärrtag dieses Jahres dadurch Luft gemacht haben, daß er ihm zurief: „Wenn du noch einmal vor der und der Wirtschaft „lauert“, dann schlägt man dir die Beine kaputt.“ Trotzdem er nicht versteht, daß er kein Freund des Nachwächters ist, will er denselben mit den angeführten Worten doch nur zu warnen und nicht zu ängstigen verfaßt haben. Das Gericht spricht ihn von der Anklage wegen verletzter Rötigung frei.

\* Streng bestrafte Nahrungsmittelfälschung. Als frevelhaftes Spiel mit der menschlichen Gesundheit bezeichnete der Staatsanwalt die Handlungsweise des Schlächtermeisters Julius Tiedt aus Lichtenberg, welcher unter der Anklage des Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz und des Fleischhandels von der dritten Strafkammer des Berliner Landgerichts II hand. Tiedt hand schon seit einiger Zeit bei der Polizei in dem Verdacht, unter Umgehung der amtlichen Fleischschau das Fleisch kranker Tiere in den Verkauf zu bringen. Dieser Verdacht wurde besonders reger, als sich der Angeklagte anlässlich einer Untersuchung durch den Tierarzt Dr. Wank sehr auffällig benahm. Eine nochmalige sorgfältige Kontrolle ergab, daß es dem Angeklagten gelungen war, unter gesundem Fleisch solches einer durch und durch tuberkulösen Kuh zu verbergen. Letztere war am 22. Januar geschlachtet worden, ohne daß die vorgeschriebene amtliche Lebenskontrolle vorgenommen war. Eine sofort durch den Tierarzt vorgenommene Uebersuchung ergab, daß das Fleisch der Kuh höchst gesundheitsgefährlich war. Das Tier hatte an akuter Bronchialtuberkulose gelitten und sich außerdem noch in einem vollständig gelb- und wasserfächtigen Zustande befunden. Das Fleisch wurde beschlagnahmt und vorläufig in einem Schlachthaus in der Bahnhofsstraße zu Rammelsburg aufbewahrt. Als am nächsten Morgen das Fleisch von einem Antidücker abgeholt werden sollte, machte man die überraschende Entdeckung, daß während der Nacht das kranke Fleisch aus dem verschlossenen Schlachthaus verschwunden war. Vor Gericht bestritt der Angeklagte, sich irgend einer fressbaren Handlung schuldig gemacht zu haben. Der Staatsanwalt beantragte eine Woche Gefängnis und 20 M. Geldstrafe. Der Gerichtshof ging aber über diesen Antrag hinaus und erkannte auf einen Monat Gefängnis und 20 M. Geldstrafe und verurteilte die Verfallensklage des Urteils auf Kosten des Angeklagten. Der Gerichtshof erachtete die Handlungsweise des Angeklagten für aberaus trivial und leichtfertig. Derartige Fälle seien leider sehr schwer und sehr selten zu entdecken; werde aber ein solcher Schlächtermeister, der seine realen Berufsgenossen schwer in Mißkredit zu bringen geeignet sei, einmal abgefaßt, so müßte er die volle Strenge des Gesetzes abfehlen.

**Vermischtes.**

\* Die Hufeisen und das Glück. Kaum ein anderer Volksglaube findet sich so allgemein verbreitet wie der, daß das Hufeisen Glück bringt, und er ist so alt, daß man über seinen Ursprung nichts Zuverlässiges beibringen kann. Seit der Zeit, seit der die Pferde Hufeisen tragen, haben, wie eine englische Zeitschrift schreibt, alle Völker und Rassen, die ihren Gebrauch kennen, dieses Hufeisen für glückbringend angesehen. Die Chinesen nageln es z. B. über ihre Türe als Amulett gegen böse Geister, weil es in der Form eine solche Ähnlichkeit mit dem gegangenen Körper der heiligen Schlange, Nagendra, einer ihrer Hauptgottheiten, hat. Beiragt man einen türkischen Mohammedaner darüber, so erklärt er, das Hufeisen bringe Glück, weil es in der Form wie ein Halbmond, das heilige Emblem des Islams, wäre. Ein polnischer Jude wird die Erklärung abgeben, daß beim Passafest das auf den Oberbacken und die Türspalten gesprengte Blut die Hauptpunkte eines Bogens bildet. Daher erkläre sich deutlich der Wert bogenschnuriger Talismane, wie die Hufeisen es sind. Der russische Bauer behauptet dagegen, daß das mit dem Hufeisen verbundene Glück hauptsächlich dem Metall zu verdanken sei, da Eisen, unabhängig von seiner Form, ein Zaubermitel wäre, das die böswilligen Absichten böser Geister und Kobolde zu nichte mache. Sehr verschieden davon ist die Geschichte, durch die die Iren ihre Vorliebe für denselben Talisman erklären. Der Name „Ironland“ oder „Freiland“ hat danach folgenden Ursprung: Einst war die ganze Insel im Meer versenkt, aus dem sie sich nur einmal in sieben Jahren erhob, und dann auch nur für sehr kurze Zeit. Viele Versuche waren schon gemacht worden, am den Zauber zu brechen und das Land dahin zu bringen, nämlich über dem Wasser zu bleiben; aber alles war vergeblich, bis eines Tages ein tüchtiger Abenteurer von einem Boot ein Hufeisen auf den obersten Gipfel der Wicklow-Berge warf, gerade als sie unter den Wellen verschwanden. Da endlich war der Damm gebrochen. Die „Smaragdinsel“ tauchte wieder aus den Tiefen des Ozeans, in den sie gesunken war, auf, und seitdem ist sie mehr oder weniger trockenes Land geblieben. In England wurde bis in eine nicht weit zurückliegende Zeit das Hufeisen fast überall als Amulett gegen Hexen gebraucht, und dieser Brauch ist selbst jetzt noch nicht ausgestorben. Keine Hexe, so pflegte man zu sagen, konnte ein Gebäude betreten, über dessen Tür ein Hufeisen oder noch besser drei mit den Spitzen nach unten befestigt waren. Der Ursprung dieses Volksglaubens bezieht sich auf eine alte Legende von St. Dunstan. Dieser viel-

seitige englische Geistliche war auch ein geschickter Schmied, und während er eines Tages in seiner Schmiede bei der Arbeit war, trat der Böse in Verkleidung ein und bat Dunstan, seinen „einen Huf“ zu beschlagen. Obgleich der Geistliche zugleich seinen bösen Kunden erkannte, willigte er ein, aber er fügte ihm während der Operation so viel Schmerzen zu, daß Satan ihn bat, von ihm abzulassen. Das tat Dunstan; aber erst mußte der Böse ihm versprechen, daß weder er noch einer der niederen bösen Geister jemals die Inzassen eines Hauses belästigen würde, in dem ein Hufeisen angebracht war.

\* Ein Streit um den Nymphenkranz einer Braut ist in einem Dorf der Altmark ausgebrochen und hat bereits zu einer pastoralen Zeitungs polemik geführt. In diesem Dorfe trat eine Braut vor den Altar, geschmückt mit dem üblichen Kranz von Myrten, die die Frage des Pfarrers nach ihrem sittlichen Vorleben (!) unbeantwortet ließ. Als auch der Bräutigam auf die auch ihm unberechtigt erscheinende Frage nicht antwortete, erklärte der Geistliche, ein Pastor Fromme, mit der Trauung nicht eher zu beginnen, bis der Kranz entfernt (!) sei. Daraufhin ließ das Brautpaar den unzufriedenen Zeugen stehen und verzichtete auf die kirchliche Einsegnung. (Sehr richtig!) Nachdem der Vorfall in der Presse kritisiert, tritt jetzt Superintendent Henning in Senhausen-Altmärk mit einem Artikel in die Öffentlichkeit, worin er das Verhalten des Geistlichen ausdrücklich lobt. Er behauptet, der Brautleute sich bei den Verlobten selbst zu erkundigen. (Aber doch wohl nicht am Traualtar!) Auch dagegen, daß der Pastor Fromme vor verfallener Zeitzeitgesellschaft das Verlangen der Entfernung der Myrten stellte und damit eine lebhaftere Aufregung in die Versammelten trug, erklärt der Superintendent nichts einzuwenden zu haben. Die Folge davon ist, daß nicht nur in diesem Sprengel, sondern in der ganzen Altmark eine ganze Anzahl Brautleute auf die kirchliche Trauung verzichten. Ein Teil der erbitterten Einwohner will sich beschwerdeführend an die oberste Kirchenbehörde wenden.

\* Kommunizieren. Ein Schultheiß wurde von seinem Oberamtmann beauftragt, über irgend einen wichtigeren Gegenstand mit dem Gemeinderat zu „kommunizieren“ und sich dann mit ihm zum Zweck eines endgültigen Beschlusses beim R. Oberamt einzustellen. Der Schultheiß schlägt in seinem Fremdwörterbuch „kommunizieren“ nach und findet da unter anderen Bedeutungen: zum Abendmah! gehen. Nach längerer Überlegung entscheidet er für wegen der Wichtigkeit des Gegenstandes für diese Bedeutung, weiß auch den Gemeinderat für seine Auffassung zu gewinnen, geht mit sämtlichen Gemeinderäten zur Beichte, ein paar Tage später zum Abendmah! und verfährt sich zuletzt mit dem Gemeindefeind, dem verweisslichen Befehl nachgekommen zu sein, mit dem „Kollegium“ zum gestrengen Herrn Oberamtmann. Was nachher geschah und welche Reden und Entschuldigungen da von beiden Seiten vorgebracht wurden, mag sich der Leser selbst ausmalen.

**Sport.**

L.K. Wiesbadener Rhein- und Taunusklub. In dem Bericht über die jüngst stattgefundene Hauptversammlung ist noch nachzutragen, daß die Besichtigung der Saalburg unter Führung des Regierungsbauführers Herrn Thoma erfolgt, welchem Herr die Teilnehmer der Tour für seine ausführlichen Erklärungen der Bauwerke Beifall und Dank gollten.

\* Fußball. Sonntag, den 12. cr., fährt die 1. und 2. Mannschaft des Wiesbadener Fußballklubs „Aiders“ nach Frankfurt am Main, um dort gegen die 1. und 2. Mannschaft des Frankfurter Fußballklubs „Nordend“ ihre Retourspiele zum Austrag zu bringen. „Aiders“ 1. gewann im Westspiel gegen „Nordend“ 1. mit 5:2, „Aiders“ 2. gegen „Nordend“ 2. mit 7:0 Goal. Abfahrt 12 Uhr 30 Min. (Taunusbahnhof).

\* Pferderennen in Bad Kreuznach. Am Samstag, den 10. und Sonntag, den 11. Juni, finden in Bad Kreuznach wie früher große Pferde-Rennen statt, zu welchen eine große Anzahl Rennungen bekannter Reiter und Pferde eingegangen ist. — Bemerkenswert ist, daß am Sonntag der Jubeltag des 25jährigen Bestehens des Rennvereins gefeiert wird, aus welchem Anlaß auch ein großes Jubiläums-Rennen stattfindet, zu dem nicht weniger 600 M. in bar, sondern eine Anzahl wertvolle Ehrenpreise zur Verteilung kommen. Außerdem erhält jeder Besucher eines Jubiläums-Preis. Das bekannte landwirtschaftliche Rennen findet am Sonntag bereits 3/4 Uhr statt.

\* Die Beteiligung der deutschen Luftschiffer am Weltfest in St. Louis wird in den „Illustrierten Aeronautischen Mitteilungen“, dem Organ des Deutschen Luftschifferverbandes und des Wiener Flugtechnischen Vereins, einer Beschreibung unterzogen. Bekanntlich sollen auf der diesjährigen Weltausstellung Ballonfahrten in großartigem Maßstabe veranstaltet werden. Bisher hatten sich die deutschen Vertreter des Flugvereins an einer Anmeldung durchaus ferngehalten, obgleich andererseits betont wurde, daß die deutschen Luftschiffer doch nicht ganz ohne sein sollten. Der Grund für die deutsche Zurückhaltung lag darin, daß es bei uns Berufs-Luftschiffer eigentlich gar nicht gibt, und der Sport lediglich von Herren betrieben wird, die es vorzuziehen vermagten, sich mit den amerikanischen Professionsballonfahrern zu messen. Das leitende Gefühl dabei war weniger die Befürchtung der Unterlegenheit als Rücksichten auf Standesunterschiede. Es ist, wie man dies Verhalten auch beurteilen mag, recht erfreulich, daß die Leitung der Aeronautischen Abteilung, nachdem sie Kenntnis von den tatsächlichen Verhältnissen bekommen hat, dem Deutschen Luftschifferverbande beiderseitig entgegengekommen ist, und zwar durch Auslegung von Preisen für Amateurluftschiffer. Da diese Einrichtung zweifellos in der Hauptsache getroffen worden ist, um auch die deutschen Luftschiffer heranzuziehen, so wünscht auch das Organ des Deutschen Luftschifferverbandes, daß dies Entgegenkommen seine Gegenstände finden möchte.

**Kleine Chronik.**

Das neue große Kohlenjäurewerk des Schloßbrunnens Gerolstein zur Herstellung natürlicher stoffiger Quellkohlenjäure ist bereits seit einiger Zeit dem Betriebe übergeben. Die Leistungsfähigkeit ist vorläufig auf eine Million Kilogramm flüssiger Kohlenjäure vorgesehen, doch ermöglicht der Kohlenjäurereichtum der vorhandenen Quellen mit geringer Ausdehnung der geschaffenen neuen Anlage das Doppelte, ja das dreifache Quantum an vollständig chemisch reiner, flüssiger Natur-Kohlenjäure herzustellen. Die Besichtigung dieses interessanten und großartigen Betriebes wird jedermann gerne gestattet.

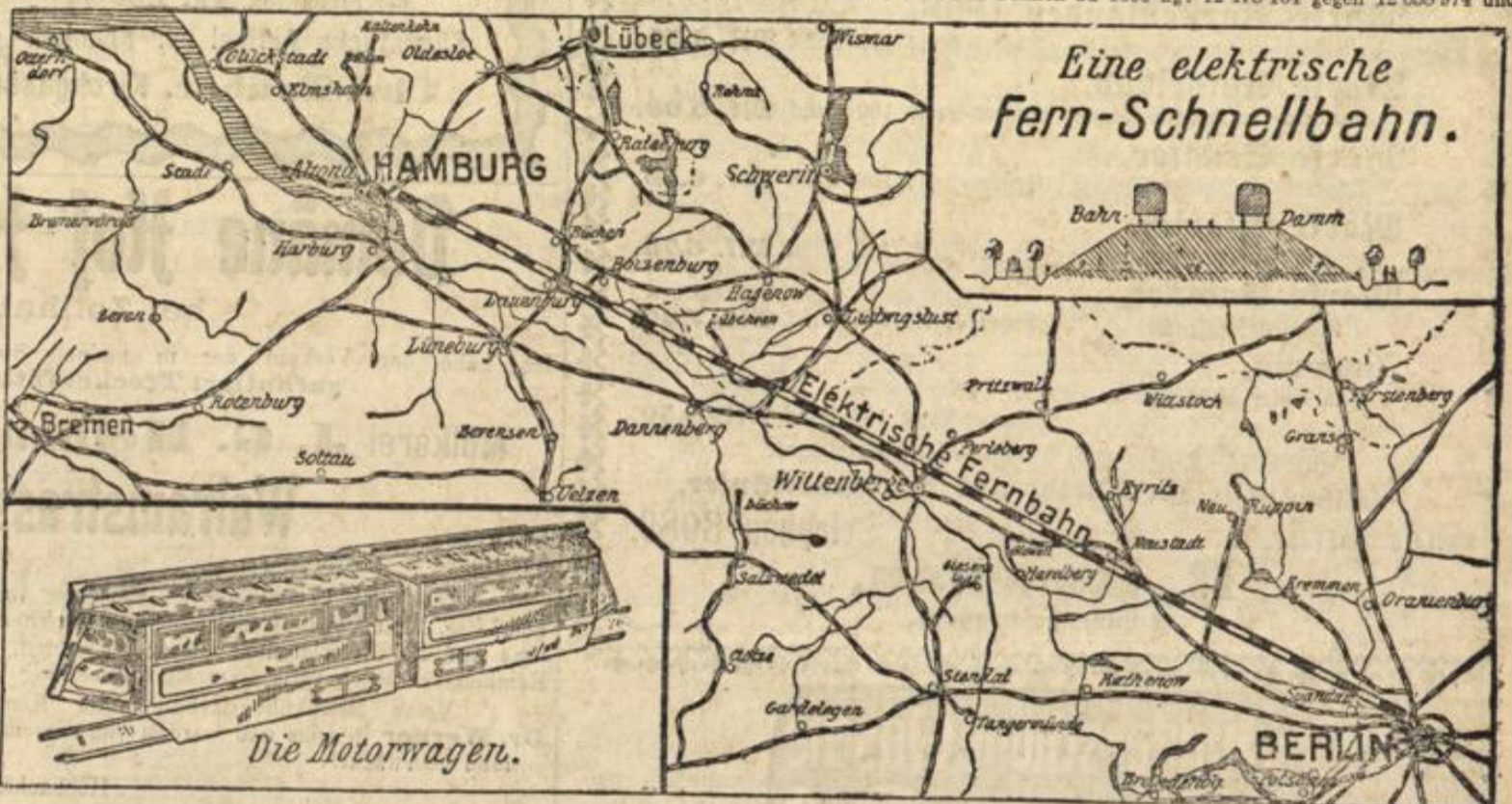
Gefährlicher Luftballon. In Wien stieg Mittwoch der Ballon „Erythor“ des Militär-aeronautischen Instituts mit drei Insassen auf. Es zeigte sich aber bald, daß

der Ballon zu geringe Tragfähigkeit besitze; er flog über Wien und streifte einige Dächer in Draafing, wo auf einem Hause Dachleder in Gefahr geriet, durch den Sturz vom Dache, auf welchem sie arbeiteten, hinabgeworfen zu werden. In der Ortliebstraße wurden vom Sturz mehrere Fensterscheiben und ein Fensterkreuz zertrümmert. Endlich gelang es Vortibergeherden, das Seil zu fassen und den Ballon herabzuziehen, worauf die Landung ohne weiteren Unfall erfolgte.

**Washingtons Bett „vermisst“.** Zu den Ausstellungsgegenständen, die für die historische Abteilung der Union auf der Weltausstellung in St. Louis bestimmt waren, gehört auch das Bett des großen Washington. Diese nationale Reliquie ist laut Bahnansweis ordnungsgemäß in Morristown, Staat New-Jersey, nach St. Louis aufgegeben worden, dort aber bis heute nicht angekommen. Den New Yorker Blättern zufolge haben sich alle Nachforschungen bisher als fruchtlos erwiesen, und es muß einweisen dahingeweiht bleiben, ob das historische Bett von einem fanatischen Karitätenfänger „entführt“ worden ist oder neuerdings das nächtliche Ruhelager eines ungetreuen Beamten bildet, der vielleicht von dem Wert des alten Bettes kein Wort hat.

### Die projektierte elektrische Schnellbahn Berlin-Hamburg.

Die mannigfach geäußerten Wünsche nach einer schnelleren Verbindung der beiden größten Städte des Deutschen Reiches haben sich nunmehr nach Abschluß der von der Studiengesellschaft veranstalteten Schnellfahrten auf der Militärbahn Martensfelde-Jossen zu einem Projekt verdichtet, das alle Aussicht auf Durchführung hat. Wie aus unserer Kartrienflanze ersichtlich ist, handelt es sich um nichts anderes, als um die Anlage einer schnurgeraden Verbindungslinie Berlin-Hamburg, auf der alle 2 Stundenzüge verkehren sollen. Sowohl die Firma Siemens u. Halske wie die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft haben Entwürfe aufgestellt, letztere Firma will zunächst nur eingleisigen Ausbau mit Kreuzungshalle in Wittenberge, letztere von vorherigen zweigleisigen Ausbau. Der erste Entwurf bedingt eine Fahrzeit von 1 Stunde 55 Minuten, der letztere zunächst von 1 Stunde 47 Minuten, späterhin von 1 Stunde 25 Minuten. Danach richten sich auch die Kosten, die zwischen 70 Millionen bei eingleisiger Strecke, 105 Millionen bei zweigleisiger Siemensstrecke und 125, bezw. 141 Millionen bei dem zweiten Entwurf schwanken. Der Fahrpreis müßte sich auf 15 Mark und 5 Mark Zuschlag für Benutzung eines Luxuswagens stellen. Der Kostenanschlag beider Entwürfe berechnet schon für jetzt eine Rentabilitätsmöglichkeit, ohne daran zu denken, daß diese Verkehrsverbesserung auch den Verkehr selbst steigern wird. Das Projekt hat also alle Aussicht auf Verwirklichung.



deutung der Handelskammer als Vorläuferin im Verkehrsweisen an, möchte aber darum nicht wünschen, daß sie im vorliegenden Falle durch zu große Vertrauensseligkeit es verläßt, der Eisenbahndirektion gegenüber die geeigneten Schritte zu tun. Dem Magistrat kann nur empfohlen werden, in gleich energischer Weise die Interessen unserer Stadt zu wahren. Man soll nicht rückschrittlich sein und der Nachbarstadt Mainz Verkehrsprivilegien zu erteilen suchen; sobald aber dadurch Wiesbadener Interessen geschädigt werden, ist es unsere Pflicht, und rechtzeitig zu rühren.

So viel wie in unserem schönen Wiesbaden wird doch in wenig anderen Städten für gute Zwecke gesammelt, und wie reichlich fließen die Beiträge aus allen Kreisen zusammen, die dann in alle Weltteile verfrachtet werden! Sollte da nicht jeder durch seine Hände geben, wenn es gilt, die Not in der eigenen Vaterstadt zu mildern. Sehr wenig ist noch bis jetzt für die armen Abgebrannten in der Schlachthausstraße 12 eingegangen. Es wird wohl in den Häusern gesammelt, aber von Unbefugten, die es für sich verwenden und gar nicht mit den Abgebrannten zu tun haben. Die Familien, die leider so schwer heimgefucht wurden, sind alle zu verächtlich zum fordern, und wären glücklich, wenn sich jemand fände, der die ganze Sache in die Hand nähme und Sammelstellen errichten würde, und dann alles, was eintrifft, rechtmäßig verteilen würde. Es muß ja nicht nur Geld sein, alles andere (z. B. Hausbaltungsgegenstände) wird dankbar angenommen, und wie mancher hat längst verschiedene Möbel usw. oben in seiner Mansarde stehen, mit denen er so viel Gutes stiften könnte.

### Handelsteil.

**Reichs- und Staatsanleihen.** In den preußischen Jahrbüchern beschäftigt sich Herr Ludwig Delbrück, der Chef des Bankhauses Delbrück, Leo u. Ko. mit den Ursachen des ungünstigen Preisstandes unserer Anleihen im Vergleich mit den französischen und englischen Staatsanleihen. Den Kern dieser Tatsache erblickt der Verfasser in dem Umstand, daß die Nach-

den die Gläubiger um Stundung ihrer Forderungen gebeten und es ist der Plan gefaßt, die 5proz. Obligationen von 1 200 000 M. in Vorzugsaktien umzuwandeln und auch noch weitere Vorzugsaktien zu schaffen. Mit dürren Worten ist also gesagt, daß die Aussichten der Stammaktionäre damit wieder auf eine Reihe von Jahren gleich Null sind.

**Verschärfung der Baumwollpreise in England.** Londoner Meldungen zufolge ist eine der größten Firmen in Lancashire abtrünnig geworden und hat entgegen den Beschlüssen der Föderation der Baumwollspinner die volle Normalarbeitszeit von 55 1/2 Stunden pro Woche wieder aufgenommen. 20 weitere Betriebe, die gleichfalls die verringerte Arbeitszeit einhielten, haben der Föderation ihren Austritt erklärt. In den Kreisen der Baumwollinteressenten wird der Zusammenbruch der so erfolgreichen Bewegung der Arbeitseinschränkung und damit eine Verschärfung der Krisis befürchtet. Je mehr Fabriken in der nächsten Zeit mit voller Beschäftigung arbeiten, je mehr werden dann für längere Zeit zum dauernden Stillstand verurteilt sein — zum Schaden der Arbeiter wie der Unternehmer.

**Deutschlands Außenhandel in den vier Monaten Januar bis April 1904.** Nach dem vom Kaiserlichen Statistischen Amt herausgegebenen Aprilheft 1904 der monatlichen Nachweise über den auswärtigen Handel des deutschen Zollgebiets beträgt in den vier Monaten Januar bis April 1904: 1. Die Einfuhr in Tonnen zu 1000 kg: 14 198 176 gegen 13 441 186 und 12 159 346 im gleichen Abschnitt der beiden Vorjahre, daher mehr 756 990 und 2 038 830 Tonnen. Edelmetalleinfuhr: 373 gegen 398 und 367. 27 von 43 Zolltarifnummern zeigen eine Einfuhrzunahme. Unter diesen ragen hervor: Erden, Erze (+ 520 418), Holz (+ 216 341), Eisen (+ 26 733), ferner Kohlen, Instrumente, Maschinen, Material- usw. Waren, Abfälle, während nur Getreide und andere Landbauerzeugnisse (— 145 209) einen größeren Ausfall, Steine und Steinwaren, Öl und Fette usw. geringere Rückgänge brachten. 2. Die Ausfuhr in Tonnen zu 1000 kg: 12 478 164 gegen 12 058 974 und

### Letzte Nachrichten.

**Telegramm des „Wiesbadener Tagblattes“.**  
Bern, 10. Juni. Auf den hiesigen russischen Gesandten wurde heute nachmittag durch einen Ingenieur aus Rußisch-Polen ein Attentat verübt. Der Attentäter gab auf den Gesandten einen Revolvererschuß ab. Die Kugel drang in den Kopf. Die Verletzung ist ernster Natur.

### Volkswirtschaftliches.

#### Marktberichte.

**Groß-Voran, 8. Juni.** Der verfloßene Ferkelmarkt brachte wieder einen sehr regen Verkehr. Es waren 440 Tiere aufgeführt, die nahezu sämtlich Rehmer fanden. Die aufgetriebenen Tiere waren durchweg von sehr guter Qualität und daher die Preise auch ziemlich fest. Für Ferkel wurden 10 bis 20 M. und Springer 25 bis 30 M. pro Stück erzielt. Einlegeschweine gelangten nicht zum Verkauf. Am Montag, den 13. d. M., wird der nächste Ferkelmarkt abgehalten und ist mit Sicherheit anzunehmen, daß derselbe ebenfalls gut besetzt wird.

### Einsendungen aus dem Leserkreise.

Der Herr... (Text continues with a letter from a reader discussing the railway project and other matters.)

frage nach Staatsanleihen bei uns ungleich minder gut organisiert ist, als in England und Frankreich. Diese beiden Länder besitzen einen besonders starken Abnehmer für ihre Anleihen in den Sparkassen. Unsere Verhältnisse lassen die ausschließliche oder überwiegende Anlegung der Sparkassengelder in Reichs- und Staatspapieren nicht angezeigt erscheinen, andererseits widerspricht sich aber auch die einseitige Bevorzugung der Anlage in Hypotheken seitens der Mehrzahl der deutschen Sparkassen, wie sich im Interesse der Liquidität eine stärkere Berücksichtigung der Inhaberpapiere insbesondere der Reichs- und Staatsanleihen bei der Anlegung der Spargelder empfiehlt. — Über die Mitwirkung der Banken und Bankiers zur Erweiterung des Marktes unserer Reichs- und Staatsanleihen spricht sich Herr Delbrück ebenfalls ausführlicher aus. Er meint, daß ein planmäßiges, von engherziger Fiskalität freies Zusammenwirken der Finanzverwaltung mit unseren Banken und Bankiers, wie es durch die Vermittelung der Seehandlung nach ihrer Kapitalerhöhung zu erwarten ist, für die Erweiterung des Absatzes unserer Konsols reiche Früchte tragen müßte. Empfehlenswert sei auch für die Banken die Einbürgerung der englischen Geschäftsleute: einen großen Teil ihrer Fonds in Staatssicherheiten anzulegen; dadurch würde ein festes Vertrauensverhältnis zwischen den Finanzverwaltungen und den Banken geschaffen.

**Vom Geldmarkt.** Die Verhältnisse am offenen Geldmarkt beschäftigen die Börse sehr. Es wird angenommen, daß die Reichsbank von etwa Mitte ds. M. ab durch Übernahme von Reichsschatzscheinen in Anspruch genommen und daß bis zur Vierteljahreswende der Stand der deutschen Zentral-Geldanstalt dadurch merklich beeinflusst werden dürfte.

**Wertdeutsche Bank vorm. Jm. Gahn-Dann.** In der heutigen Generalversammlung sollte über die Fusion mit dem Schaaffhausenschen Bankverein Beschluß gefaßt werden; die Versammlung war jedoch nicht beschlußfähig. Alle Redner, mit Ausnahme eines Kölner Anwaltes, waren gegen die Fusion. Auch ein Mitglied des Aufsichtsrates nannte das Gebot zu niedrig. — Das kann dann wieder in der zweiten, beschlußfähigen Generalversammlung eine recht anregende Unterhaltung werden!

**Bankierstag.** Die nach der stenographischen Niederschrift aufgenommenen Verhandlungen des 2. Allgemeinen Deutschen Bankiertages sind soeben im Druck erschienen. Hoffentlich finden die gewichtigen Argumente, welche in denselben zugunsten der Revision des Börsengesetzes und des Reichstempelgesetzes geltend gemacht werden, an maßgebender Stelle die gebührende Würdigung.

**Vom Kohlenkontor.** Generaldirektor Weyhenmeyer hat die Absicht, von der Leitung des Kohlenkontors schon wieder zurückzutreten und zum Kohlendyndikat zurückzukehren. Auch daraus geht hervor, daß es im Kohlenkontor schon, oder doch immer kriselt.

**Waggonfabrik, Aktiengesellschaft, Urdingen.** In der Nacht vom 1. zum 2. d. M. ist die Schreinerei und Holzbearbeitungswerkstätte dieser Gesellschaft ein Raub der Flammen geworden, und da die meisten Maschinen mitverbrannt, ist der Betrieb auf längere Zeit gestört. Wie wir erst kürzlich mitteilen, befindet sich die Gesellschaft in einer durchaus nicht liquiden Lage, hat sie doch in den letzten 2 Jahren nicht weniger als zwei tiefgehende Sanierungen vornehmen müssen. Jetzt wer-

### Eine elektrische Fern-Schnellbahn.



10 164 296 im gleichen Abschnitt der beiden Vorjahre, daher mehr 419 190 und 2 313 868 Tonnen. Edelmetalleinfuhr: 187 gegen 140 und 135. Bei 28 Zolltarifnummern ist eine Ausfuhrzunahme verzeichnet, namentlich bei Kohlen (+ 531 190), Getreide und anderen Landbauerzeugnissen (+ 156 992 wegen stärkerer Kartoffelausfuhr nach Großbritannien, Belgien, den Niederlanden, erhöhter Roggen- und Haferausfuhr). Starke Ausfälle zeigen Eisen und Eisenwaren (— 275 263, wovon besonders Rohisen, Eisenbahnschienen, Rohschienen, Stabeisen, Eck- und Winkelisen, Brecheisen beteiligt sind), Materialwaren (— 105 233, wovon mehr als 70 000 Tonnen auf Verbrauchszucker aus Rußen entfallen, während die Rohzucker-ausfuhr weniger gefallen ist) und Holz mit einem Ausfall von 17 133 Tonnen.

**Konkurrenz der Cunard Line.** Wie aus Budapest gemeldet wird, ist der bisherige Paßzwang für Auswanderer nach Amerika aufgehoben worden. Damit verliert die Cunard Line den größten Teil ihrer Vorrechte und ihr Liebeswerben um die Gunst Ungarns war umsonst, da den deutschen Schiffahrtsgesellschaften die Konkurrenz hinsichtlich der Beförderung der Auswanderer nach Amerika wieder freigegeben ist.

**Kleine Notizen.** Die Verwaltung der Motorenfabrik Oberursel, Aktiengesellschaft, schlägt für 1903 die Verteilung einer Dividende von 5 Proz. (i. V. 6 Proz.) vor. Von der Direktion wurde berichtet, daß die Werte der vorliegenden Aufträge solche der gleichen Periode des Vorjahres beträchtlich übersteigen.

### Geschäftliches.

## NIZO-LYSOL

LYSOL mit verbessertem Geruch! für die persönliche Desinfektion und die desinfektorischen Massnahmen in Krankenhäusern und Wohnungen von keinem anderen Mittel übertroffen. Nur in Originalflaschen erhältlich mit Gebrauchsanweisung in Apotheken und Drogerien. Lysol-Fabrik Schülke & Neyr, Hamburg.

**Warnung.** Die meisten Nachahmungen von Dr. Hommel's Haematogen werden, um das D. R. P. No. 51,391 zu umgehen, mit Zuhilfenahme von Aether bereitet, ein Zusatz, der insbesondere für Kinder und Nervöse direct schädlich ist. Um sicher zu sein, das aetherfreie Original-Präparat zu erhalten, verlange man stets ausdrücklich Dr. Hommel's Haematogen und achte auf die Schutzmarke: „Säugende Löwin“.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 14 Seiten und „Alltägliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblattes“ Nr. 46.

Leitung: W. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für den gesamten redaktionellen Teil: K. Räderer; für die Anzeigen und Reklamen: G. Derrauß; beide in Wiesbaden. Druck und Verlag der L. Schellberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Wegen Aufgabe meines Etagegeschäftes gebe auf

# Juwelen, Goldwaaren und Uhren

## 20% Rabatt 20%.

**Fritz Lehmann, Juwelier, Langgasse 3, 1. Etage.**

Die Eröffnung des Ladengeschäftes im eignen Hause erfolgt im September.

### 2 Schützenhoffstraße 2.

Eröffnung nach Aufgabe meines Detail-Geschäfts von Marktstraße 26

### ein Cigarren-Engros-Lager

und können die best bewährten Marken von 50 Stück an zu äußerst billigen Preisen weiterbezogen werden.

Als empfehlenswerthe beste bewährten Marken offerire folgende Specialitäten:

**Marke Vorstenlanden 1898,**  
rein überseeische Einlage, Engros-Preis 100 Stück **Mk. 4.50.**

**Marke Autoridad,**  
Sumatra- u. Java-Einlage, Engros-Preis 100 Stück **Mk. 5.00.**

**Marke Senator,**  
Sumatra- u. Havana-Einlage, Engros-Preis 100 Stück **Mk. 6.50.**

**Marke Marich,**  
hochfein Sumatra-Havana, Engros-Preis 100 Stück **Mk. 6.75.**

**Marke Cabinet,**  
prima 10-Pf.-Cigarre, Engros-Preis 100 Stück **Mk. 7.00.**

**Imperia,**  
extra leicht, Sandblatt m. Havana, Engros-Preis 100 Stück **Mk. 8.50.**

Ferner größte Auswahl in allen besseren Preislagen.

Bezugsquelle für Wirthe und Wiederverkäufer.

Feste Preise.

Telephon 3089.

**B. Rosenau,**  
Schützenhoffstraße 2.



F 44

### H. E. K. B. Hartung's Eisen-Kraft-Bier,

ein eisenhaltiges, hervorragend erfrischendes Brauprodukt (pasteurisiert).

### ein Kräftigungs- und Nährtrank

für Blufarme (Mischfüchtige), Entkräftigte, Konvaleszenten, stillende Frauen etc. Empfohlen von ersten Autoritäten und Aerzten. Näheres enthalten die Prospekte.

Erhältlich in der Niederlage von Drogerie **Moebus**, Lannusstraße 25, Telephon 2007, Germania-Drogerie von **C. Porzebl**, Apotheker. F 65

## Gummi-Betteinlagen, garantiert wasserdicht,

für **Wächnerinnen, Kranke und Kinder,** 1208  
von Mk. **1.50** an per Meter.

**Windelhöschen,** bester Schutz gegen Erkältung, zur richtigen Säuglingspflege unentbehrlich. Aus feinstem Paragummistoff, doppelt gummirt, sehr haltbar, per Stück von **Mk. 1.80** an.

Sämmtliche Artikel zur Kranken- und Wochenbettspflege.

**Chr. Tauber, Kirchgasse 6. Telephon 717.**

## Domäne Hof Hohlenfels

bei Zollhaus.

Ich habe den Verkauf der in meinen Stallungen produzierten Kurmilch, **garantiert Trockenfütterung,** an die

**Molkerei J. G. Heinzmann, Wiesbaden,**  
**Walramstrasse 31,**

übertragen.

Die Milch kommt nur in Flaschen von  $\frac{1}{2}$  Liter und  $\frac{1}{4}$  Liter, à 80 Pf. per Liter, zum Verkauf und sind die Flaschen mit Etiketten verschlossen. Ich bitte auf die Unverletztheit dieser zu achten, da ich nur in diesem Fall für die Reinheit der Milch volle Garantie übernehme.

Meine Milchkühe stehen unter Kontrolle des Herrn Kreistierarztes **Dr. Werner** in Diez und werden von diesem fortlaufend auf ihren Gesundheitszustand überwacht.

Hochachtungsvoll

**H. Wüst, Domänenpächter.**

NB. Bestellungen hierauf nimmt auch Herr **Wüst**, Zum deutschen Keller, Rheinbahnstrasse 1, entgegen.

## Bestes Antiseptikum



für

### Mund und Zähne.

Dieses Mundwasser ist den neuesten Forschungen der Wissenschaft entsprechend zusammengestellt, hat sich ganz hervorragend bewährt und wird ärztlich empfohlen!

**Preis pro Flasche Mk. 1.50.**

Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

**Fritz Schulz, Leipzig,**

Chemische Fabrik.

(Man.-No. L. 3194) F 12

# Grosser Ausverkauf.

## Hüte, Putz- u. Modewaren.

3 Webergasse. **D. Stein,** Webergasse 3.

Telefon 2450.

Der **Laden** nebst grossen anstossenden Räumlichkeiten ist **zu vermieten.**

# Hüte

werden zu jedem annehmbaren Preise abgegeben.

3 Webergasse. **D. Stein** Webergasse 3.

Telefon 2450.

← Laden zu vermieten. →

## Lang-nese Cakes

gesetzlich geschützt

hervorragende Neuheit! pr. Pfd. 1<sup>20</sup> Mk.

A. H. Langnese W<sup>m</sup> & Co. Biscuit-Fabrik Hamburg.

## Der neue Triumphstiefel



besten und bequemsten Stiefel.

Alleinige Niederlage

## Ferdinand Herzog

Hoflieferant

Sr. Hoheit des Prinzen Eduard von Anhalt

Langgasse 44

Ecke Webergasse.

Telephon No. 626.



## Sämtliche fotogr. Bedarfsartikel,

besonders auch alle Neuheiten, empfiehlt zu billigsten Preisen. 1521 Dunkelkammer steht kostenlos zur Verfügung.

Westend-Drogerie,

Sedanplatz 1. Apotheker Ernst Kocks.

## Lustkurort Weilburg a. d. Lahn, Hotel und Pension „Weber's Berg“.

Reizende Lage, unmittelbar am Walde, Comfortabl. Fremdenzimmer. Großer schattiger Garten mit Terrassen. Auerl. vortzgl. Küche. Billige Pensionpreise. Fluss- und Bäderbäder. Günstige Bahnverbindung. F 66

Jul. Janz, früher Bel. d. Luftkurhotels „Schöne Aussicht“, Neuwiedau.



## Haarausfall! Haarfraß! Haarpalte! Immer und immer wieder

greift man zu dem einfachsten, unschädlichsten alt- und viel erprobten

### Häusner's Brenneffelsspiritus

v. Flasche Mk. 0.75 u. Mk. 1.50, ächt mit dem Wendelstein'scher Siegel. Kräftigt den Haarboden, reinigt von Schuppen, verhilft dem Haarausfall, befördert bei täglichem Gebrauche ungemein das Wachsen der Haare. *Wipina-Seife* à 50 Pf. Zu haben in Apotheken, Drogerien und Parfümerien. (M 1744) F 114

## Grosser Seifen-Abschlag!!

Ia Kernseife, hellgelb,	21 Pf.,	bei 5 Pfund	<b>20</b>
Ia Kernseife, weiss,	22 "	" 5 "	<b>21</b>
Ia Schmierseife, hell,	17 "	" 5 "	<b>16</b>
Ia Schmierseife, dunkel,	15 "	" 5 "	<b>14</b>

Alle Colonialwaren in bekannt guten Qualitäten aussergewöhnlich billig empfiehlt

## Erstes Frankfurter Consumhaus,

Adam Schneider.

Verkaufsstellen: Wellritzstrasse 30, Nerostrasse 10.

## Sonnen- u. Regenschirme,

nur eigenes Fabrikat, die neuesten Sachen in allen Preislagen, empfiehlt in sanfterer Ausführung zu den billigsten Preisen

### Wilh. Renker, Stok- und Schirmfabrik,

Reparaturen und Ueberziehen bis in gewünschter Zeit.

Adam Opel, Rüsselsheim a. M.

## Opel



## Fahrräder.

Feinste Marke! Nimmt die hervorragendste Stellung auf dem Weltmarkte ein. F 28

Vertreter: Hugo Grün, Wiesbaden.

## Kurbans Niedrichthal,

Pension u. Restaurant. bei Elzville, unmittelbar a. Bodewald, in reizvoll. Umgeb., erstreb. Waldl. u. Vollbäd. Ruhe gelegen. Schatt. Waldpark, Comfort. Wohn. Borg. Verpf.

Niedricher Sprudel, bewahrt u. ärztl. empf. bei: Gicht u. Rheuma, Nieren-, Leber-, Gallen-, Nieren-, Blasen- u. L. Nervenleiden, Circulationsstörungen etc. Trinf- und Badekur. Prosp. kostenlos.

## RHENSER MINERALBRUNNEN

Ausstellung Düsseldorf 1902:

Goldene Medaille und Staatsmedaille

Hauptniederlagen in Wiesbaden:

H. Roos Nachf., Inh. W. Schupp, Fr. Wirth, Taunusstr.

(Ka 1969 g) F 128

# Seiden-Haus M. Marchand,

Langgasse 42.

Diese Woche werden **sämmtliche**

# Reste

zu **jedem annehmbaren Preis** abgegeben.

## Mainz. Pilsener Bierhalle

Feinstes Berliner Tafelweißbier  
von Carl Landré A.-G. empfiehlt  
August Gebel, Kleine Langgasse 5.

## Griechische Weine

Ott'scher Einfuhr, aus den  
Kellereien von:  
Friedr. Carl Ott, Würzburg,  
die **besten aller Südweine**,  
sind in **Wiesbaden** zu haben  
bei:

**Eduard Böhm,**  
Adolfstrasse 7,  
Telef. 180. 2890

Preis von  
**M. 1.20** an  
für die  
gr. Flasche.

## Sortierung

### Gaskocher-Ausverkaufs.

**Nathan Heß,**

Installation,  
Lanußstraße 5, gegenüber dem Kochbrunnen. 1892

Mausfrauen kaufet  
**Schrauth's Gemahlene**  
Salmiac-  
Terpentin-Seife  
Bestes Waschmittel. SCHUTZ MARKE  
Keine bezahlte Zugaben, dafür beste Qualität.

17. Juni 1904.

## Gordon-Bennet-Rennen.

Kirberg (Station Niederbrechen).

Idyllisch gelegener Ort.

### Hotel zur Post.

Fenster zu vermieten.

Direct an der berühmten Curve in der Kirberger Langstrasse gelegen.  
Sämmtliche Wagen haben diese Stelle zu passiren. — Interessantester Beobachtungspunkt.

**Anerkannt beste bürgerliche Verpflegung.**  
Weine vorzüglichster Qualität.

Wagen auf Bestellung in Niederbrechen zur Verfügung.

**L. Bepler, Eigenthümer, Hotel zur Post,**  
Kirberg, Bez. Wiesbaden.

P. S. Anfragen bitte genau zu adressiren.

## Trauringe

von 8 Mk. an das Paar in allen Breiten  
stets auf Lager.  
Altes Gold u. Silber nehme in Zahlung.  
Reparatur-Werkstätte.

**Wilhelm Engel,**  
Juwelier,  
9 Langgasse 9. 1898

## Nordsee

bad Dangast. Mildes Seebad, Luftkurort ersten Ranges. Prospect.

**C. Gramberg.** F 128

## Wegen Geschäfts-Aufgabe

# Total-Ausverkauf

meines gesammten Lagers in

## Herren- und Knaben-Confection,

Tuchen, Buckskins,

## Damen- und Kinder-Confection,

Kleiderstoffen — Cattunen,

## Schuhwaaren,

Manufacturwaaren aller Gattungen.

Da mein **grosses**, neu sortirtes Lager nur mit **solidesten Fabrikaten** ausgestattet und sehr schnell geräumt werden muss, bietet sich eine **selten günstige Gelegenheit**, worauf ich ganz besonders hinweise.

# Carl Meilinger

Ecke Ellenbogen- und Neugasse.

07.  
halle  
2. Fl.  
bier  
Te 5.

Durch der Reue nieberes Tor wandern wir zum Glück.  
Herder.

(87. Fortsetzung.)

## Das Haus No. 100.

Original-Roman von Dietrich Theben.

„Du triffst nicht ganz das Falsche“, zischte er zwischen den Zähnen durch. „Aber deine Siebe sind Siebe auf einem Panzer, der undurchdringlich ist. Ich werde dir in die Ohren schreien, was ich auf dem Kernholz habe — schlag zu, wenn du kannst!“

Die Nacht wurde ihm qualvoll lang; mit fiebernden Wulsten, mit heißem Kopfe wachte er dem Tage entgegen. Nicht die Furcht erregte ihn. Die Weihnachtslust beengte ihm den Atem, die tödliche Einsamkeit am Fest der Weihe, der brennende Wunsch, um sich zu zerstreuen, mit zu feiern, mit zu lieben, und das Erkennen, daß sein Empfinden zu spät kam, daß keine Menschenseele sein Sehnen teilte, daß er allein stand in der weiten Welt und selbst auf dem Boden der Heimat nichts sein Herz füllte. Ein Schimmer von Freundschaft und Liebe bei Wenigen, die Gleichgültigkeit gähnend aus der Masse — und die Unlauterkeit und Niedertracht in seiner nächsten Umgebung, die ihn in seinem fieberndem Wünschen doppelt grausam traf.

Er besenkte die erstaunte, fast erschreckte Aufwartefrau und hatte keine Spur von Freude daran; er lud fäntig zu einer Spazierfahrt durch den Tiergarten ein und fand kein Auge für die schöne Winterlandschaft; er tratschte mit ihm und konnte nur mit Überwindung ein paar Wisse hinunterwürgen.

Nach der Rückkehr in die Wohnung entnahm er einem Stabe des Schreibstisches ein Kellam-Pest, steckte es zu sich und begab sich nach dem ersten Stock. Er traf Frau Gutshof in ihrem Boudoir, fixierte sie sekundenlang ohne ein Wort und wartete auf eine gereizte Anrede von ihrer Seite. Ein paar tiefe Falten auf ihrer Stirn fielen ihm zum ersten Male auf; die Augen lagen tief, und um ihren leicht geöffneten Mund ging ein Zucken. Aber auch sie brach das Schweigen nicht und erwiderte seinen Blick kalt und feindselig.

Der Australier stand aufgerichtet und steif, äußerlich ein Bild eisiger Ruhe; aber schon bei den ersten Worten großte aus seiner Stimme die innere Erregung.

„Du hast mich mit einem Weihnachtsgeschenk beehrt“, begann er, „das dir ähnlich sieht. Ich will mich nach meiner Weise revanchieren. Das einzige Mal in meinem Leben, daß ich feige gewesen bin, war damals, als ich vor dir die Flucht ergriff, statt dich mit eisernem Willen zu fassen. Ein zweites Mal fliehe ich nicht, vor deinen Drohungen erst gar nicht. Ich will dir aber Gelegenheiten geben, diese deine Drohungen wahr zu machen, wenn keine — Selbstlosigkeit so weit geht, dir auch einmal ins eigene Fleisch zu schneiden, oder deine Verblendung noch über die Dummheit hinaus, die selbst ich dir zutraute. Deine Tochter — um das vorwegzunehmen — hast du selbst von dir getrieben; ich — hole sie dir nicht wieder. Ich lehne es ebenfalls rundweg ab, auch nur zum Zeugen meines — aufrichtigen Schmerzes gemacht zu werden, und

ich verbitte mir, daß du mich ferner mit deinen Spionen umgibst.“

„Dein Hohn hat bestätigt, daß du vorbereitet warst“, unterbrach sie.

„Du hastest ein falsches Werkzeug gewählt, und einem plumpen Frager antwortet am besten ein plumper Wit. Ich hoffe, dem Herrn ist nach der einen Probe die Lust vergangen, sich noch weiter an mir zu versuchen — und ich will es ihm geraten haben. Und dir nicht minder. Wenn du aber den Staatsanwalt bemühen willst — ich bitte, du würdest meinen Wünschen durchaus entgegenkommen. Besonders mein Pseudonym sähe auch ich gern gelöst. Du hast mir von deiner alten Liebe so viel bewahrt, daß ich von deiner Güte — ganz gerührt war und mich nicht instande fühlte, dich durch schändlichen Un dank zu kränken. Willst du aber das Maß deiner Freundschaft voll machen, so verheiß mir zu meinem alten Namen und zu meinem alten Rechte. Erinnerst du dich, daß ich schon einmal auf mein Recht, das Recht an diesem Hause, hinwies? Und verstehst du — oder geht es über deinen Horizont hinaus — daß du wohl meine Person, aber nicht zugleich mein gutes Recht für tot erklären lassen konntest? Legitimiere mich! Ich habe den alten Namen abgelegt — meine Papiere auf den neuen werden dir und dem Staatsanwalt genügen. Aber legitimiere mich für den Zivilprozeß! Meine Militärpapiere sind im australischen Busch verloren und vermodert — durch deine Anerkennung werden sie ersetzt. Und dich an deiner verwundbarsten Stelle, in deiner Habgucht zu treffen, soll mir ein Vergnügen sein. So groß, wie meines, wenn ich dir den Gefallen erwiesen hätte, auf künstlicher Eisbahn mir den Hals zu brechen. Weißt du übrigens noch nicht, daß — Seife nicht gefriert — wenigstens nicht in einer Raumtemperatur über Null? Oder hast du das Spukhaus für einen Fiskeller gehalten?“

„Das ist mir unverständlich.“

„Worum reagierst du?“

„Die Tränen, die um dich geflossen wären!“

„Die Lüge vervollständigt dein Charakterbild. Laß dich auch von der Demunziation nicht abhalten. Ich habe dir — Andeutungen gemacht; ich will dir — Tatsachen an die Hand geben.“ Er machte mitten in den Sägen sekundenlange Pausen. „Kannst du dir eine Vorstellung — vom australischen Busch machen? Ich hatte — noch in der Heimat — viel davon gelesen; ich habe — die Wirklichkeit kennen gelernt, und keine Phantasie — reicht an die heran. Schlechte Menschen — Betrüger, Diebe, Räuber, Mörder — gibt es überall. Keine Religion, keine Bildung schützt davor. Die Verbrecher — sind die tändigen Schafe in der großen Herde — die Ausnahmen. Im Busch — anders, im Busch — die Regel. Ich war — Schafhirt, und kein guter. Ich sollte sogar ein Sebler sein, was — ich nicht war. Ich war faul, vielleicht auch das nicht mal — verzweifelt, im dumpfen Schlendern unzurechnungsfähig. Aber ich wurde entlassen und sank — noch tiefer. Wilde Gefellen lebten im Busch, der Schreden der Hirten und Ansiedler — Sträflinge, die aus den Kolonien entflohen waren. Duschranger, verwegene, vor keinem Verbrecher zurück schreckende Goldgräber, Diebe und Säufer aus den Silberminen. Zu ihnen gesellte ich mich, mit ihnen lebte ich — vom Raube. Und sie machten mich zum — Mörder. . . Eine Post war geplündert worden —

fabelhafte Goldschätze sollten — den Räubern in die Hände gefallen sein. Der Kutscher und die bewaffnete Bedienung waren niedergemacht — die Räuber in die Berge entflohen. Wir erfuhren ihren Aufenthalt — wir suchten sie auf. Bei einem Überfall waren uns die Pferde unter dem Leibe erschossen worden, wir hatten nur mit Not das nackte Leben retten können. Wochen hindurch hungerten wir in Verstecken — bis uns die Kunde von den — andern kam. Sie sollten mit uns teilen — sollten uns wenigstens zu neuen Pferden und Waffen verhelfen. Wir trafen sie in einer Verhütte. Aber sie lachten uns aus — und im bleichen Mondlicht starrten uns ihre Gewehrläufe entgegen. Wir gingen zurück. Erst — im Dunkel der Nacht schliefen wir uns wieder in Schutzhäute, nahmen Deckung und warteten auf den Morgen. Es wurde Tag — lichter Tag. Die Hütte lag wie ausgestorben. Wir glaubten uns überlistet — das Nest leer — Flüche kamen über zehn Lippen. Einer schlich vorwärts, schlug Feuer — setzte das Dach der Hütte in Brand. Bald schlugen helle Flammen empor, und ein halbes Dutzend Männer stürzte aus dem brennenden Hause — alle die Büchse in der Hand. Jeder von uns hatte noch eine einzige Kugel — aber sie trafen tödlich. Als Letzte kam ein Mädchen aus dem Flammenherde, das junge, schöne Antlitz weiß wie Kalk — das Goldhaar in langen Strähnen aufgelöst. Ich hatte noch nicht geschossen, und ich zögerte. Meine Gefährten stürzten vor — ich legte an — und streckte das letzte Opfer nieder. Es war — besser so.“

„Besser? Willst du die Bluttat beschönigen?“

„Nein. . . Das brauchst du nicht — zu verstehen. Wir — begraben sie alle. Und wir teilten die Beute. Sie war — reich. Das Gold nahm ich — aber dann floh ich — vor den andern — vielleicht vor mir selbst. In einer Schänke erstand ich neue Kleidung, auf einer Farm ein Pferd. Und dann ritt ich — Tage und Wochen. Auf einer felsigen Anhöhe entdeckte ich in dem Gestein Mengen von Silbererz. . . Das gehört nicht dazu, aber — du kannst es erfahren. Ich steckte Proben zu mir, ritt an die Eisenbahn und fuhr nach Melbourne. Das Gestein wurde untersucht — Geldgeber fanden sich — ein Drittel des Ertrages für sie — zwei für mich — in wenigen Monaten war ich wohlhabend, in einem Jahre — mehr als reich. Ein Mensch gilt im Busche nichts — ein Räuber wird verscharrt wie ein Hund. Nach dem Morde kräht kein Hahn. Keine Behörde hat sich je damit befahzt. — es ist nicht einmal etwas davon laut geworden. Ich — habe den Mund gehalten.“

„Das Blutgeld brachte dir Glück!“ hörte er sich unterbrechen.

„Ja“, antwortete er halb abwesend. „Glück!“ Sein Gesicht verzerrte sich. „Ich hoffte — ich würde es noch finden. . . Ich sorgte für die Miner, und die rohesten Gefellen waren mir zugetan. Ich erbaute Wohnungen, Schulhäuser, eine — Kirche. . . Ich wollte sühnen. Die Miner lachten mich aus — die Gesellschaftler nannten mich verrückt, ich glaube — ich war es auch oder — nahe daran. Das Bild des Mädchens verfolgte mich — ich sah wachend und träumend — die weiße Stirn und den roten Blutstrom. . . Die Jahre gingen — die Jahre zehnte. . . Ich ließ mir ein Buch kommen — ein deutsches Buch. . .“

(Fortsetzung folgt.)

## Seiden- u. Modewarenhaus J. Hirsch Söhne.

Telefon 2261.

Gegründet 1871.

Langgasse 41.

Vom 4. bis 26. Juni bedeutende Preisermässigung in sämtlichen Abteilungen unseres Lagers.

Faç. Seidenstoffe	bis 20% herabgesetzt.	Faç. Bänder	bis 20% herabgesetzt.
„ Tülle	„ 15% „	Spitzen u. Einsätze	„ 10% „
Abgepasste Kleider	„ 20% „	Boas und Kragen	„ 10% „
Voile und Etamine	„ 15% „	Gürtel	„ 20% „

Auf sämtliche anderen nicht genannten Artikel gewähren wir während dieser Zeit 10% bei Barzahlung.

1855

## Apfelwein

Delikatessen- und Weinhandlung

### Ed. Böhm,

Adolfstrasse 7. 1831

Telephon 130. Telephon 130.



### Kaufhaus Führer,

Nirchgasse 48.

### Hängematten

jedes Stück in haltbarer Ledertuchtasche, 0.95, 1.50, 2.00, 2.50, 3.00, 3.50 bis 8.00 Mk.

### Hängematten

aus Knochens mit Holzstreifen, 5.50, 7.50, 8.00, 10.00, 12.00 Mk. u.

### Triumphstühle

2.50, 3.50, 4.50 bis 25.00 Mk. 1450

## Flammer's Seife

berühmt durch Güte und Dichtigkeit, ist die beste für Wäsche und Haus. Jeder ständige Drebraucher erhält eine

### Taschenuhr,

wertvolle, gut gehende Remontoir, mit Sprungdeckel in schwarzem Stahl mit Goldrand, geschenkt.

Die flammertesten Einweichtapete berechnen zum Empfang; man weile daher unangenehme Stellen im eigenen Interieur auch im letzten Jahre kamen 4835 Uhren zur Verteilung.

(84 8310g) F193

### Ungarweine

sind in Flaschen zu billigsten Preisen zu haben bei O. Lehmann, Wiesbaden, Johannisstr. 2, Wiesbadener Confum-Galle.



## Neu

aufgenommen haben wir einen

## Schulstiefel

zum Knöpfen und Schließen für Knaben und Mädchen in einer allen hygienischen Anforderungen entsprechenden Sohlenform, die wir unter der Bezeichnung

### Normal-Form

zum Verkauf bringen.

Vorzüge dieser Stiefel sind:

Sehr breite Ballenweiten, Bequeme Form für die Fehen, Bestes Material, leicht u. bequem, Überaus mächtige Preise. In allen bewährten Lederarten und in allen Größen bis No. 35. Wir bitten um Beschichtigung unserer Normal-Stiefel.

Fett & Co.'s Schuhwarenhaus

Edt Goldgasse. **Union,** Edt Goldgasse. 33 Langgasse 33.

Juwelen feinsten Genres  
 Farbige Edelsteine  
 Perlen

Silberne Tafelgeräthe  
 Bestecke, nach Gewicht  
 Ehrengaben

Uhren, Glashütter etc., Schweizer Werke. Neuheiten täglich! Enorme Auswahl!

**E. Schürmann & Co. Paul Tübben**

Wiesbaden, Wilhelmstr. 6.

Hofjuweliere.

Frankfurt a. Main.

**Wer**  
 seine Wäsche schonen will,  
 gebrauche  
**Dr. Thompson's Seifenpulver.**

**Bezirks-Generalagentur**  
 mit Domicil Wiesbaden von alter deutscher Lebens-Versicherung, mit zeitgem. Bedingungen, gegen Fuzum etc. zu vergeben. Herren, die in best. Kreisen verkehren und Erfolge in der Organ. und Requisition nachweisen können, wollen Offerten unter **N. 5737** an **Haasenstein & Vogler A.-G.** in Frankfurt a/M. einreichen. F 66

**Heute:**  
 Fortsetzung  
 der  
**Möbel- etc. Versteigerung**  
 im Auftrage der Frau **Ford. Müller, Adv.**,  
 hier  
**Langgasse 9.**  
 Beginn (Vorm. 9 1/2) Uhr.  
 (Nachm. 2 1/2) Uhr.  
**Wilhelm Raster,**  
 beid. Auktionator.

**Männergesang-Verein „Union“.**  
 Heute Samstag Abend:  
**Besprechung**  
 nach der Gesangsprobe, wozu unsere Gesamtmitgliedschaft freundlichst eingeladen ist. F 888  
 Der Vorstand.

**Auf Credit!!**  
 liefert eine leistungsfähige Firma an reell denkende Leute silberne u. goldene Herren- und Damen-Uhren, Juwelen, Gold- und Silberwaaren, Taschenuhren u. Regulatoren in allen Preislagen vom einfachen bis zum feinsten Genre. Preiswerthe u. streng reelle Bedienung. Bequeme Theilzahlungen, strengste Discretion zugesichert. Reflectanten mögen sich schriftlich unter **C. 139** an den Tagbl.-Verlag wenden.



**VOGELEY'S EYE**  
 Pudding-PULVER  
 Back-Vanillinzucker  
 Bäck-Fabrikate  
 ADOLF VOGLEY, HANNOVER.

**Photographie.**  
 Neueste Aufnahmen.  
 Negative, 18x18 und 18x24, mit ortokromatischen Platten der besuchtesten Punkte von Pfingen und Umgebung gerichtet. Umgebende Offerten mit Preisangabe. Deutsche Kunst- u. Verlags-Anstalt Dresden-N., Oppeltstraße 52.

**Badhaus zum Kranz,**  
 Langgasse 50, Ecke Kranzplatz.  
**Thermal-Bäder à 60 Pf.,**  
 ganz neu eingerichtet. 1660  
 Möblirte Zimmer I. Etage.

**50 Pf.**  
 per Flasche ohne Glas, bei Abnahme von 18 Flaschen (einzelne 55 Pf.), sehr schöner  
**Fischwein,**  
 eigenes Wachstum. In Fässchen von 20 Liter ob à 50 Pf. Proben gratis. 1668  
**E. Brunn, Weinhandlung,**  
 Adelsheidstraße 33.  
 Tel. 2274. Herzogl. Anhalt. Hoflieferant.

**Essig**  
**Max Elb's**  
**Essenz**

**Gesündester Tafel- u. Einmache-Essig.**  
 In Originalflaschen für 10 ganze Flaschen Essig, mit Theilung zur augenblicklichen Bereitung je einer Flasche in richtiger Stärke für die Tafel oder zum Fruchte-Einmachen, naturel oder weinfarbig, 1 Mark. Man ver-  
 lange u. nehme nur die  
 seit 1875 bewährte  
**Elb's Essig-Essenz.**  
 Mehrerhältlich. F 66

**Zur Germania.**  
 Heute: Schlachtfest,  
 wozu freundlichst einladet  
**J. Koob, Platterstr. 100.**

**Strohhäde** v. 5 Mt. an in allen Größ. vorräthig. Telefon 2823.  
**Philipp Lauth, jetzt Bismarck-Ring 33.**

Bei  
**Guggenheim & Marx**  
 Marktstraße 14, am Schloßplatz,  
 erhält ein jeder Kunde  
**heute Samstag und morgen Sonntag**  
 bei einem Einkaufe  
 von **5 Mark** an  
**1 Mt. vom besten Schürzenstoff**  
**!! Gratis!!**  
 Zum Verkauf kommen:  
**Große Posten**  
**Damen-Kleider-Stoffe**  
 zu enorm billigen Preisen.  
**Große Posten**  
 Wolle, Mousseline, Satin, Plüsch und  
 graueleiene Blousenstoffe, letztere  
 v. Meter **18 Pf.**  
**Fertige Blousen**  
 in schwarz, weiß und farbig, alle Größen,  
 alle Farben, alle Qualitäten, am Lager.  
 Zurückgelegte Blousen, nur bessere  
 Sachen, jedes St. **M. 1.50.**  
 Anaben-Wasch-Blousen Stück —.90.  
 Anaben-Wasch-Höschen, blau 1.20.  
 Anaben-Wasch-Anzüge 3.—.  
 Herren-Anzüge, Anaben-Anzüge  
 sportbillig.  
 Fragen, Manschetten, Cravatten,  
 Vorhemden, Oberhemden, Touristen-  
 Hemden, Turner-Tricot's etc. etc.  
 Weiße Stickerie-Kinderkleider  
 Stück 1.80.

**Damen-Wäsche,** Hemden,  
 Hosen,  
 Jacken, Nachthemden in größter  
 Auswahl.  
**Kinder- und Erstlings-Wäsche** stets  
 großes Lager.  
 In Stickerie und ander Qualitäten  
**Unter-Röcke**  
 bieten wir große Vortheile.  
**Sonnen-Schirme,** elegante Stücke,  
 zu **M. 1.85.**  
**Damen-Strümpfe,** schwarz,  
**3 Paar M. 1.—.**  
 Sie genießen stets die größten Vortheile  
 bei  
**Guggenheim & Marx**  
 Marktstraße 14, am Schloßplatz,  
 Wiesbaden.

**Schöne Decorationspflanzen**  
 für Balkon, Treppenhause etc. zu verl. Verstr. 6.  
**Schöne Dampfpflanzen** billig abgegeben  
**Dofant Geisberg.**

**Zur Saison!**  
 Mutterlauge, Badesalze, Schwämme,  
 Seifen, sowie alle sonstigen Badesutensilien  
 und Badelingeigenschaften empfiehlt billigst  
**Drogerie A. Cratz,**  
 Inh. Dr. C. Cratz, 1332  
 Langgasse 29.

**Verkäufe**  
 Zur Vereinfachung des geschäftlichen  
 Verkehrs bitten wir unsere geehrten  
 Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik  
 uns zu überweisenden Anzeigen bei  
 Aufgabe gleich zu bezahlen.  
 Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Ein gutg. Colonialw.-Geschäft, wozu mit  
 Gemüse und Fleischhandl., ev. die Ladeneinrichtung  
 allein, ist preisw. zu verl. Off. unter **L. 148**  
 an den Tagbl.-Verlag.  
 Junger kräftiger Juge- und Hochhund billig  
 zu verkaufen Blücherstraße 15, Bdd. B.  
 Schohund, w. u. f. w. d. v. v. Hochstraße 11  
 Hwerg-Platz. (Bautam) d. v. v. Hochstraße 11  
 Ein großer Vollen Blousen  
 unter Preis.  
**Lina Kiefer, Böttcherstraße 10.**

**Großer Ausverkauf**  
 wegen Geschäfts-Aufgabe!  
 Sämtliche noch vorhandenen Schuhwaaren  
 werden zu jedem annehmbaren Preise abgegeben  
**Mainzer Schubazar,**  
 nur Goldgasse 17.  
 NB. Baden, sowie Schauspieler-Einrichtung  
 Tische und Glaschränke billig abzugeben.

Zu verkaufen: Jahrb. des Ver. für  
 Naturf. in Nassau (Bd. 1-53), Zeitsch. des  
 Vereins für Hess. Gesch. (Bd. 18-27), Mitth. d.  
 do. 1896-1902. Zu kaufen gef.: Ann. d.  
 Nass. Geschichts- u. Alterthumsver., Bd. 1,  
 Bd. 2, Heft 3, Bd. 4, Heft 1. Angebot unter  
**A. N. 740** an Haasenstein & Vogler  
**A.-G., Halle a. S.**

**Alte Bücher** zum Einkommen also  
 eben Goethestr. 18. 1.  
 Ein sehr Pianino von Biese zu verl.  
 gut erhaltenes 450 Mt. Friedrichs-  
 straße 38, 3. Hofstr. auch ein Göscherb.  
 Ein gut erhaltenes Pianino  
 (Steinweg Nachfolger  
 Braunschweig) für 700 Mt. zu verkaufen  
 Abeggstraße 7.

**Grammophon,** für Privat  
 gezeichnet, v. u. v. R. Clarenthalstr. 6, 3. 1.  
**Gelegenheit.**  
 Eine noch neue Schlafzimm.-Einrichtung  
 ferner ein compl. ein. Bett, 1 Waschkommode,  
 1 Nachschr. u. 2. th. Kleiderschr., 11. Schür., ein  
 Sopha, 6 Kuschelstühle, 1 eich. Buffet, 1 Spiegel  
 (Mabag.), sehr schöner Damen-Schreibtisch, 1 eich.  
 Büff., 1 Delgemälde (Capri), Trüm- u. Sopha-  
 Glas, Vorzeilen etc. d. aduna Herrngartenstr. 17.  
 Folgende nur kurze Zeit gebrachte Möbel  
 sind im Auftrage sehr preiswerth zu verkaufen:  
 1 komplettes Schlafzimm., Daarmatratzen, Fed-  
 erbetten, Kissen, 1 Sopha u. 2 Sessel mit gezeichneten  
 Blüschbezug, Salontisch, Trümeausg., Vermeil,  
 Servirtisch, 4 Stühle, Rückenstuhl, Rückenstuhl,  
 Flurtoilette, Bilder, Garderobekünder, Regulator,  
 Teppich, 2 Weinvorläge u. Freidischstr. 45, B. 2. 1.  
 Sofort zu verl. 4 schöne Betten, Divan-  
 Divan, 2 gr. Reisekoffer, Trümeausbeleg, Decken,  
 Kissen, eiserne Betten, Tischstuhl, Sessel, Nach-  
 stuhl Schwarzenbergstraße 17, A. z.

**Alte eingelegte Möbel**  
 zu verl. Näh. Karl Vökel, Seelenstr. 18. 1.  
 Zwei rotbe geprehte Blüschstühle 85 Mt., ein  
 noch neues Sopha (Augen-Klimmter) 65 Mt.,  
 Wellerstühle 85 Mt., Rückenstuhl 10 Mt., große  
 Sessel 9 Mt. zu verkaufen Eleonorenstraße 8.  
 Neuer Kamelstisch-Divan billig zu verl.  
 Steingasse 14, V.  
 Ein sehr neues **Taschenschloß** billig zu ver-  
 kaufen Bismarckring 1, Cloarwegschloß.  
 Ein schöner Kamelstisch-Divan, billig  
 sehr billig zu verl. Näh. Jahnstraße 8, D. P. z.

**Gelegenheitskauf.**  
Ein elegant. Ruhl.-Bücher 145 Mk., 1 Ruhl.-Schreibtisch 95 Mk., 1 Ruhl.-Bücher 48 Mk., 1 großes Trümeau 40 Mk., 1 Kamelstoffsopha 40 Mk., 2 Ruhl.-Betten mit Spiralfedern, 1 Sofa, 1 Matratz. und Kell. zu 185 Mk., 1 Auszugstisch 24 Mk., 1 Schreibtisch 24 Mk., 1 Regulator 26 Mk., 2 Delgemälde 30 Mk., 1 Spiegelständer, 1 Mahlkornmühle u.  
Ph. Seibel, Bleichstr. 6. Jede Sonnabend.

**Cassastrank** (s. d. abgus. Rheinstr. 42, 4. Dehos. 4 bis 6 Uhr.  
**Berticow,** ein- und zweifach. Kleiderstrick aus Herzf. Woll zu verkaufen Helmenstraße 28, Hrb.

**Kleiderstrick**, polirt. ausnahmeweise groß u. sehr schön. Woll. zu verk. Helmenstr. 28, Hrb.  
**Wollstrick**, Kleiderstrick, passend für Kleider, 1 St. 1. Wanne (s. v. Serrobenstr. 24, S. B. r.  
Ein gebrauchter kleiner Eisstrick zu verkaufen. Näheres Kleine Bismarckstr. 4, Bäckeladen.

**Wollstrick** (s. d. h. u. v. Sedanpl. 4, S. 2.  
**Rahmmaschine** zu verkaufen. Fuhrbetrieb, fast neu. Bebrstraße 2, Dach, bei Becker.  
**Singer-Wollmaschine** und ein graues Damens. für 11. Figur u. zu verk. Römerberg 29, 2.

**Rahmmaschine**, Hand- und Fußbetrieb, sehr gut nähend, für 20 Mk. zu verk. Ballustr. 7, S. 2 r.  
**Eine fast neue Rahmmaschine** weg. Adresse Woll zu verkaufen. Näb. Webergasse 49, 2 St. 1.  
Ein Mah.-Schneidm. 4 Stühle, 1 Tischplatte mit Klappfuß als Deckel u. Badewanne zu verkaufen Körnerstraße 8, 8 r.

**Rehere** zurückgekehrte **Kaiserkoffer**, Offenbacher Patentkoffer und Handtaschen aus bestem Rindleder billig zu verkaufen Remise 22, Kofferschäft.

**Zu verkaufen**  
800 Genteländer 6,3, verschiedene Weinstöcker, 1 Marquise, 1 Pferd, 1 Bolliere, 1 kleiner Wagen zu billigem Preis. Näheres Brodstraße 11a, Duckenbof.  
Ein eis. Flaschenstrick für 200 Flaschen billig zu verkaufen Adolfsallee 81, 3.

**Colonialwaaren-Einrichtungen**, neu, gut erhalten. sehr billig Marktstraße 12, Hrb. Bart.  
Eine noch neue Speise-Einrichtung billig zu verkaufen Vorstraße 88.

**Wenig gebrauchte vierfis. Breaks und Halbverbede** sehr billig abzugeben Carmelitenstraße 14, Mainz.

**Für Herrschaften!!!**  
Ein elegantes Bonh.-Doacart.-Fuhrwerk für Kinder und Damen ist spottbillig zu verk. Körnerstraße 12, Cigarrenlokalen. **Hüttner.**  
Ein gebrauchter, noch sehr gut erhaltener Reiherrwagen mit Sitz zu verkaufen Bebrstraße 12.

**Kinderwagen** zu verkaufen Marktstraße 9, 1. Sports, doppelt, G.M., Kautenbalerstr. 20.  
Ansch. Sportwagen zu vk. Badmistr. 8, S. 2.

**Damen-Fahrrad**, neu, billig zu verkaufen Rüdelsheimerstr. 9, 2 r.

**Redarfulmer** Rotorrad, sehr w. gefahren, billig unter Garantie zu verkaufen. **Electrotechnisches Institut, Nauergasse 12.**  
Holl neues Radrad h. zu vk. Kerstraße 19  
Ein g. erb. Herrrad billig zu verkaufen Bebrstraße 8, H. Kufa.

Ein f. Fahrrad billig zu verk. Kranenstr. 7, 1.  
Prima **Dürkopp's. Rad**, Reuner, unbeschädigt h. zu v. Moritzstr. 44, S. Deitel.  
Prima **Herrrad**, ganz neu, mit Freil. u. **Wahlstr.** billig zu verk. Römerberg 17, 1 St. 1.  
Ein erhaltenes **H. Rad**, Raumann's, 20 Mark, zu verkauf. **Hotel Kaiserbad.**  
Neues **Fahrrad** billig zu verk. Meugergasse 14, Freisenladen.

**Radfahrer**  
Transportkorb, Stuhlgestell, wasserdicht, für 4 Mk. **Wieg.-Album** zu verkaufen Bachmayerstr. 10, Part.

Ein geb. Rinderrad (Rädchen) billig zu verk. Kleine Webergasse 5, Ecke Bärenstraße.  
**Schnepf. Gasmotor** und geb. Blasbalg billig zu verkaufen Körnerstraße 6.  
Geb. **Orch.** gut erb. zu verk. Parliur. 82, 1.  
Ein dops. gut erhalt. weißer **Kachelherd**, eine **Wanne**, **Wangel**, ein eiserner **Blumentisch** u. zu verk. **Geibelstraße 4, 1.**  
Geb. **S. K. Gash.** zu vk. **Verberstraße 1, 1 r.**

**Gelegenheitskauf.**  
Ein neuer eleg. **Sabbadocfen** mit Zimmer-Ofen (ganz Kupfer) und emoll. **Wanne** sehr billig abzugeben Marktstraße 28, 1.  
Ein gebrauchter zweifach. **Sabbadocfen** und ein **Stempelkasten** mit **Stempel** zu verkaufen Verberstraße 2, S. 2.  
Neue **Kinder-Badewanne**, Zint, billig zu verkaufen Römerthor 2, 3 l.

**Rollschukwände**  
Billig zu verkaufen Moritzstraße 15, Part.  
Eine schmeiberrische **Gartenstür**, 0 90 x 2,30, ein **schmeiberr. nordischer Küster**, ein **schmeiberr. Küster**, Alles Kunstschmiedearbeit, neu, zu verkaufen  
Geißstraße 21.

Ein eleg. **Zimmermann** (8-teil.) zu verkaufen in **Schillerstr.** **Zimmermann**, **Bleichstraße 20.**  
**Boithor**, **Gartenstür**, 3,15 Mk. br., **Wanne**, 3,45 Mk. hoch, sowie ein **Wanne** **Gartenstür** zu verkaufen Bier-  
straße 21.

**Obit-Nrde**, größere Parthe, zu verkaufen **Bismarckstraße 9, Mittelb.**  
Eine **Grube** **Friederich** zu vk. **Dogheimstr. 88.**

**Kaufschube**  
Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.  
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatt.

**Zu kaufen**  
gesucht ein kleines **Strohhändchen**, Näb. beim **Vortier Hotel Fürstentof**, **Sonnenbergerstr. 12.**  
Annohnd zu kaufen **gef. Schornsteinstraße 6.**  
Eine **gut einacspelte Geige** zu kaufen gesucht. **Offerten unter P. 144 an den Taabl.-Verlag.**

**Gegen sofortige gute Bezahlung** souve ich preis alle Arten **Möbel** u. Betten, **Cassastränke**, **Pianos**, **Fahrräder**, **Waffen**, **Baden-Einrichtungen** u. dera. mehr.  
Ganze **Rachlässe** u. **Wohnungs-Einrichtungen** bis zu 15 **Zimmer**.  
**Jacob Fuhr**, **Goldgasse 12.**, **Telefon 2737.**

**Endlich ist man überzeugt**, wer nicht, soll sich, bitte, überzeugen, daß **L. Grosshut**, **Meßgergasse 27**, der Einzige ist, der noch den **veranklichten Preis** für **Herren- und Damen-Gostäme**, **Schuhwerk**, **Möbel** u. ganze **Rachl.** bezahlt. **Postkarte** genügt.  
Kaufe zu den höchsten Preisen alt. **Eisen**, **Metalle**, **Flaschen**, **Tränke**, **Papier**, **Lampen**, **Gummi- und Neutichoblässe**. **Seh. Still.** **Bleichstr. 20.**

**Frau Sandel**, **Goldgasse 10**, kauft zu sehr guten Preisen **getragen Herren- und Damenkleider**, **Uniformen**, **Möbel**, **ganze Wohnungs-Einrichtungen**, **Rachlässe**, **Wanduhren**, **Gold**, **Silber** und **Brillanten**. **Auf Bestellung** komme ins Haus.

**H. Barman**, **Meßgergasse 7**, kauft fortwährend zu sehr guten Preisen **alt erhaltene Herren- und Damenkleider**, **Möbel**, **Gold** und **Silber** und **sonstige Gegenstände**.

**Möbel** jeder Art zu kaufen gesucht (**Eleonorenstraße 3, Part. 18.**)  
**Stechschreibpult** zu kaufen gesucht **Berggasse 24, 1.**  
Gesucht eine **Erker-Balustrade** in **Eichenholz**, ein **Bücherstrick**, sowie ein **Gestell**. **Offerten unter D. 146 an den Taabl.-Verlag.**

**Zu kaufen gesucht:**  
**Badeofen**, mit od. ohne **Wanne**, für **Kohlen-** **fernung**. **Off. u. C. 146 an den Taabl.-Verl.**  
Zu kaufen gesucht 1 **gebrauchte Bades-** **wanne** mit **Badeofen**. **Offerten mit Preis-** **angabe an Zingraf**, **Schierkeinerstr. 23.**  
Gebrauchte **emoll. Badewanne**, ev. mit **Ofen**, zu kaufen gesucht. **Offerten mit Preisangabe** unt. **Chiffre E. 144 an den Taabl.-Verlag.**  
**Geschäftswägelchen** für **Colonialwaaren** zu kaufen gesucht. **Offerten unter Z. 25** **post-** **lagernd Rheinstraße.**

**Kohlenkarren und Rolle** in gut erhaltenem Zustand zu kaufen gesucht. **Offerten mit Preisangabe** unter **S. 137** an den **Taabl.-Verlag.**

**Wendeltreppe**, ca. 5 m hoch, zu kaufen gesucht. **Offerten unter F. 146 an den Taabl.-Verlag.**  
**Altes Eisen**, **Lampen**, **Snoken**, **Papier** und **alte Metalle** kauft zu den höchsten Preisen **Heinrich Haas**, **Dogheimstraße 88.** **Auf Bestellung** komme persönlich ins Haus.

**Immobilien**  
Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.  
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatt.

**Immobilien zu verkaufen.**  
**Villa zum Alleinbewohnen**, schöne Lage, **Obst-** und **Hiergarten**, **Reothal**, **Markt 60,000** zu verkaufen. **Offerten unter Chiffre 100** **postlagernd Berliner Hof.**

Am **Reothal**, **Weinbergstr.** (**Thalseite**), herrschaftl. **Villa** mit **pracht. Fernsicht**, nahe am **Walde**, zu verkaufen. Die **Villa** enthält **7-8 Zimmer**, **Halle**, **Badzimmer**, **5 Closets**, **3 Ballone**, **große Veranda**, **Centralheizung**, **electr. Licht** u. **Gas**, **Hiergarten** u. **Obst-** **garten**. **Preis 95,000** **Mk.** **Näch. Wohnungs-** **nachweis-Bür. Lion & Cie.**, **Schillerstr. 1.**

**Villa**, 9 Zimmer u. **Zubehör**, **20 Minuten** v. **Kochbrunnen**, **10** zur **electr. Badn.**, **landschaftlich** **schöne** **Sage** am **Walde**, wie **oberen Tennelbach**, ca. **45** **Ruth.**, für **95,000** **Mk.** zu verkaufen. **Garten** kann noch nach **Wunsch** hinzugegeben werden.  
von **Borries**, **Villa Pomona.**

**Rentables dopp. 2., 3. u. 4.**  
**Zimmerhaus**, ganz der **Neuzeit** entspr. **engerichtet**, **Thorbahrt**, **großer Hof**, **große** **Contorräumlichkeiten**, **Begerräume** oder **Werkstätten** für **maschinellen** **Betrieb**, **Wein Keller**, für **Weinbändler** oder **sonst** jedes **Engros-Geschäft**, **Cognac-** **Brennerei** u. mit **15-20,000** **Mk.** **ausgab.** zu verkaufen. **Wage** im **inneren** **Stadtbell.** **Offerten** unter **N. 129** an den **Taabl.-Verlag.**

**Zu verkaufen**  
**Villa** in der **Wartstraße**, den **Aur-** **anlagen** **gegenüber**, mit **wundervoller** **Fernsicht** über **Bors.**, **Stadt** und **Taunus**, an **drei** **Strassen** gelegen, mit **20** **Zimmern**, darunter **mehrere** **Säle**, auf **Kostbar** **ausgestattet**; **anherdem** **große**, **durch** **2** **Sto-** **werle** **gehende** **Halle** mit **Wassere**, **Winter-** **garten**, **Rebentreppe**, **Belustige**, **gedecite** **Banenanfahrt**, **mehrere** **gute** **gedecite** und **offene** **Terrassen**, **Centralheiz.**, **electr. Licht**, **Telefon** in **allen** **Stöcken**. Die **vier** **Fassaden** sind in **massiven** **Steinen**, das **Interie** ist **praktisch**, **solid** und **äuherst** **vornehm** **ausgeban.** Der **große** **schattige** **Garten** ist **hinzuvoll** **angest.** —  
**Villa** **Weinbergstraße 3**, **Thalseite**, mit **wundervoller** **Fernsicht** über **Reothal**, **Wald**, **Stadt** und **Aheim**, **4** **hochgelegene** **Zimmer**, **doppelte** **Unterföderung** und **sehr** **viele** **Reberräume**. **Näch. Michelsberg 6.**

**Geschäftshaus** in der **besten** **Stadtlage** unter **günstigen** **Bedingungen** zu verkaufen. **Offerten** bitte unter **J. 148** an den **Taabl.-Verlag.**  
**Reut. Stageshaus** (zwischen **Wolfsallee** und **Nicolasstr.**) mit **Thorbahrt**, **Hof** u. **Garten**, für **Tapezier**, **Mal.**, **Installateur**, **Druckerei** u. als **auch** für **Großhändler** **geeignet**, **wegzugs-** **halber** zu verk. **Off.** unter **H. 6. 14** **hauptsöchl. erb.**

**Achtung Käufer, Flaschenbierhändler.**  
**Rentables** **dopp.** **3-Zimmerhaus** mit **schön.** **großem** **Hof**, **11** **Hinterhaus**, **Stadung** für **2** **Bierbe-** **remie**, **beste** **Lage**, mit **10,000** **Mk.** **Anzahlung** zu verkaufen. **Offerten** unter **M. 129** an den **Taabl.-Verlag.**  
**Prachtvolles Anwesen**. **20** **Min.** v. **Wiesb.** mit **der** **Bahn** **entfernt** ist ein **großer** **Obst-** u. **Gemüsegarten** mit **120** **Bäumen**, **Zufahrt**, u. ca. **1** **Morgen** **Weinberg**, u. **Spalter**, **Faseltrauben**, **sehr** **g.** **Brunnen-** **wasser**, **Gartenhaus**, **Weinberg** **liegt** **bei** **Garten** und **ist** **ringum** **hoch** **eingefriedigt**. **Direct** an **Wohnung**, **1/2** **Minute** von **Wohnung** **entfernt**, ist **zum** **selben** **Preis** von **Mk. 12,000** **sofort** zu **verka-** **ufen**. **Baugenehmigung** **ist** **vorhanden**. **Offerten** u. **E. 146** an den **Taabl.-Verl.**  
**Niederhausen** am **Bahnhof**, **neues** **Haus**, für **jedes** **Geschäft**, **auch** **Werkst.**, für **16,000** **Mark** **los**, zu verk. **A. L. Fink**, **Wolfsstraße 10.**  
**Wuerbad.**  
Wegen **plögl.** **Veränderung** **gibt** **Besitzer** einer **hochfeinen** **Villa**, **Preis** **Mk. 30,000**, **keine** **Villa** zu **jedem** **annehmbaren** **Preis** ab. **Näheres** unter **No. 129** an **Electricitäts-Werk Wuerbad**, **Wuerbad** (**Hessen**).  
**Wuerbad**, den **31.** **Mai** **1904.**

**Südsche Villa**  
im **Lustort** an der **Bergstraße**, mit **Garten**, **1000** **qm.** **Land**, **8** **Zimmer** mit **Zubehör**, **Balkon**, **Terrasse**, für **24,000** **Mk.** **verkäuflich**. **Näch.** bei **Friedr. Gg. Gilbert**, **Müller-** **straße 16**, **Darmstadt.**

**Größeres Baugrundstück**, ca. **170** **Ruthen**, im **Nord-Westen** der **Stadt** gelegen, **schon** **eingetheilt** und **sofort** **ganz** **bebau-** **bar**, ist zu verkaufen. **Offerten** unter **F. 135** an den **Taabl.-Verlag.**

**Immobilien zu kaufen gesucht.**  
**Villa** sucht  
eine **Herrschaft**, die **gegenwärtig** **hier** **ver-** **weilt**, zu kaufen. **Offerten** sind **baldisg** **erbeten** unter **M. W. 40** **hauptsöchl.** **lagernd** **hier.**  
**Rentables** **Haus** bei **hoher** **Anzahlung** zu kaufen **gehoht**. **Off.** unter **A. A.** **postlagernd** **Chiffre** **2.** **oder** **3-Zimmer-** **haus** **unter** **günstigen** **Bedingungen** zu kaufen **gehoht**. **Offerten** unter **O. 137** an den **Taabl.-Verlag.**

**Goldverkauf**  
Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.  
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatt.

**Capitalien zu verziehen.**  
**Hypothekengelder** zur **1.** und **2. Stelle** **später** zu **billigstem** **Zinsfuß** zu **verg.**  
**B. Maer**, **Friedrichstraße 19.**  
**Auf 2. Hypoth. auszul.**  
wünsche ich **140,000** **Mk.**, die in **beliebigen** **Beträgen** zum **billigen** **Zinsfuß** **abgeg.** w. **Anfragen** **richte** man unter **M. B. 43** **hauptsöchl.** **hier.**  
**Auf 1. Hypotheken**  
ist ein **bedeutendes** **Kapital** in **Beträgen** von **30,000** **Mk.** an **bis** zu **500,000** **Mk.** und **höher** zu **billigen** **Zinsfuß** **auszuliehen**. **Teilzahlungen** bei **Neubauten** werden **be-** **willigt**. **Offerten** unter **M. E. 99** **hauptsöchl.** **lagernd** **hier** **richten.**

**30= bis 40,000 Mk.**  
auf **1.** od. **gute** **2. Hypoth.** **sofort** **auszul.** **Offerten** **D. 147** an den **Taabl.-Verlag.**  
**20,000** **Mk.** **2. Hyp.** **auszul.** **Swand.** **Sulzenpl. 1.** **10-25,000** **Mk.** **auszul.** **Wagner**, **Hartingstr. 6.**

**Capitalien zu leihen gesucht.**  
**Capitalisten** erhalten **kostenfreien** **Nachweis** **guter** **Hypotheken** und **Restkauffälligen**. **Senfal Meyer Salzberger**, **Rödelbestr. 6.**

**65,000 Mk.** als **erste** **Hypothek**, **80%** der **Z.**, **pro** **gleich** oder **später** **nur** vom **Selbstdarleiber** **gehoht**. **Best.** **Offerten** unter **C. 115** an den **Taabl.-Verlag.**  
**50-70,000 Mk.** **2. Hypothek** zu **4 1/2-4%**, auf **hochfeinen** **rentabl.** **Object** an **breiter**, **vornehmer** **Hauptstr.** **gehoht**. **Erste** **Hypoth.** **nach** **unter** **1/2** **halben** **Lage**. **Off. u. F. K. 2004** **postlagernd** **Schützenhofstr.**

**Gesucht auf 2. Hypoth.**  
werden **45-50,000** **Mk.** auf **schönes** und **rentables** **hiesiges** **Haus** **per** **gleich** oder **später**. **Offerten** unter **L. U. 63** **hauptsöchl.** **lagernd** **hier.**  
Auf **gute** **2. Hypothek** **per** **sofort** oder **1. Oktober** **Mk. 40,000.** — zu **leihen** **gehoht**. **Offerten** unter **H. T. 100** **hauptsöchl.** **lagernd**. **Agenten** **beteten.**

**Auf prima 2. Hypoth.**  
möchte ich **30-35,000** **Mk.** **geliehen** **haben**. **Haus** **ist** in **guter** **Lage** **hier** u. **rentabel**. **Offerten** **erbeten** unter **K. A. 64** **hauptsöchl.** **lagernd** **hier.**  
**25,000** **Mk.** **gegen** **prima** **2. Hypothek** zu **5%** **auf** **vorzüg.** **Object** **gehoht**. **Lage** **75,000** **Mk.**, **1. Hypoth.** **nur** **25,000** **Mk.** **Off. u. F. K. 2004** **postl.** **Schützenhofstr.**  
**20-25,000** **Mark** auf **2. Hypothek** **prima** **Object** **gehoht**. **Offerten** unter **Chiffre** **M. 146** an den **Taabl.-Verlag** **erbeten.**

**15,000-25,000** **Mk.** **suche** **auf** **gute** **Hypothek**. **Offerten** unter **M. 146** an den **Taabl.-Verlag.**  
**12-14,000** **Mk.** **m.** **auf** **2. Hypothek** **nach** **der** **Landeshaut** **auf** **rent.** **Haus** u. **Wertanlagen** zu **5-6%** **nächster** **Nähe** **Wiesbaden** **Land** zu **leihen** **gehoht**. **Off. u. A. 146** an den **Taabl.-Verl.** **16, 30, 40-65,000** **Mark** **1. Hypothek** **gehoht**. **E. Henninger** (früher **M. Liss**), **Moritzstraße 51.**

**Geschäftsmann** **sucht** **gegen** **Sicherheit** **Mk. 8** **bis** **10,000** **sofort**, **auch** in **Raten**. **Offerten** unter **F. 146** an den **Taabl.-Verlag.**  
**7000** **Mk.**, **1. prima** **Hypothek**, **sucht** **das** **Büreau** **A. L. Fink**, **Adolfsstraße 10.**  
**Dame** **sucht** zur **Vergrößerung** **ihres** **Geschäfts** **Mk. 300.** — **gegen** **doppelte** **Sicherheit** u. **gute** **Zinsen** zu **leihen**. **Offerten** unter **L. 146** an den **Taabl.-Verlag.**

**150 Mark** **gegen** **hohe** **Zinsen** **gehoht** **von** **solchem** **Geschäftsmann**. **Offerten** u. **C. K. 100** **hauptsöchl.** **lagernd.**

**Verchiedenes**  
Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.  
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatt.

**Helios,**  
**Internat. Detectiv-, Auskunfts- und**  
**Incaso-Institut.**  
**Ermittelungen**, **geheime** **Missionen**, **Reisen** u. **Detectivfahnen** **nach** **allen** **Plätzen** **der** **Erde**, **Geschäfts**, **Privat-Auskunfts**, **Bermittlung** in **allen** **Streitfäden**, **Zinsfuß** **aller** **Forderungen**, **prompt**, **reell** u. **discret.** **Centrale** **Wiesbaden:** **Büreau**, **Rhein-** **straße 42**, **Part.** **Sprechstunden** **3-6** **Uhr.**

**Betheiligung.**  
Von **einem** **Grundstückbesitzer** wird zu **einer** **guten** **Bau-** und **Grundstückspeculation** eine **Betheiligung** **gehoht**. **Offerten** unter **G. 135** an den **Taabl.-Verlag.**

**Capitalist, Reutner u.**  
kann sich an **auswähl.** **rentabl.** **Unternehmen** mit **c. 10** **Millie** **still** oder **thätig** **bestimmen**. **Offerten** unter **N. 146** an den **Taabl.-Verlag.**

**Gebildete Herren,**  
welche in **ersten** **Kreisen** **verkehren**, können in **durch-** **aus** **seiner** **Beise** **Reberrkommen** **erzählen**. **Dis-** **cretion** **angehoht**. **Anfragen** **erb.** **unter** **Z. 143** **an** **den** **Taabl.-Verlag.**

**Zum Vertriebe**  
eines **neuen** **erklässigen** **Consum-Weisfels** **bedeuten-** **der** **Zukunft** **werden** **geeignete**, **bei** **Colonialwaaren-** **Geschäften**, **Hotels**, **Restaurateuren** u. **gut** **eingeführte** **gewandte** **Vertreter**, **resp.** **Provisians-Belehende**, **eventuell** **auch** ein **General-Depositar** für **Wiesbaden** **und** **Umgebung** **gehoht**. **Best.** **Offerten** unter **M. 145** an den **Taabl.-Verlag** zu **richten.**  
**200-300** **Mk.** **sucht** **Herr** **sofort** **auf** **kurze** **Zeit** **gegen** **Sicherheit** **und** **gute** **Verzinsung** **zu**

Für Bauunternehmer p. p.

Architekt fertigt geschmackvolle Fassaden-entwürfe, ganze Projekte, Details, Aufmaße, Abrechnungen, sowie alle übrigen in das Fach einschlagenden Arbeiten billigt. Adr. im Taubl.-Verlag.

Keine musikalische Dame

wünscht Damen zum Gesang oder Violin zu begleiten. Gesl. Adressen erbeten unter F. 20 Hauptpostamt.

Noch Tennis-Plätze frei!

Radschule Siebrichstr.

Empfehle mein neues Vereinsfächchen

noch für einige Abende in der Woche. Logis von 1 M. an. G. Clausen, zum weißen Hirs.

Herr sucht

bürgerlichen Kostlich. Gesl. Offerten mit Preisangabe unter T. 146 an den Taubl.-Verl.

Nähmaschinen, Fahrräder,

sowie Tischschreiber aller Systeme werden gut und billig repariert.

Schlosserei u. mechan. Werkstatt Joh. Kroetsch, Göttenstraße 8. Telefon 2181.

Möbel

repariert und poliert billigst. A. Schrecke, Erbacherstr. 8.

Tapezier-Arbeiten

nimmt an und berechnet billigst. Frau Zerbe, Al. Wilhelmstr. 5, 3. Seileneing.

Unterzeichnetem empfiehlt sich im Ausfahren mit und ohne eigenen Fahrstuhl. Näh. Albrechtstraße 84, Johann Neuhaus.

Eine Frau, im Weichhaken und Hüten geküht, sucht Kunden in u. a. d. O. Emferstr. 46, Fritzp.

Friseur empfiehlt sich in u. außer d. Hause zu billigen Preisen. Göttenstraße 14, Adh. B.

Friseur u. noch Kund. a. Römerb. 9/11, 8 L.

Friseur sucht noch Kunden in u. außer dem Hause. Näheres Webergasse 54.

Tüchtige Friseurin

sucht noch Damen im Abonnement. Gerichtsstraße 8, H. Kufa.

Friseurin empfiehlt sich. Frankfurterstraße 8, 8 r.

Friseurin

empfiehlt sich in und außer dem Hause zu billigen Preisen. Diebst. 21, Gth. 2. St.

Tüchtige Friseurin empfiehlt sich. Mann, Rheinstraße 48, Bart.

Ein geb. Krankenwagen zu leihen, ev. zu kaufen gesucht. Dogheimerstraße 98, Rth. 1.

J. Quandt, gepr. Waffner und

wohnt Friedrichstraße 3, G. S.

Massage.

Wittwe in mittl. Jahren, ausgebildet von Prof. Dr. von Rosengeil in Bonn, Reichsde. Wegger, empfiehlt sich in allen Massagen, in und außer dem Hause.

HILL, Lufkenplatz 2, 2. St.

Discr. Nath

f. vornehm Damen in allen Frauenangelegenheiten, ev. Aufnahme bei erf. Frau Nähe Diebst. Offerten erb. u. H. 128 Taubl.-Verlag.

Damen finden unter strengster Discretion freuntl. Aufnahme bei Frau Fromersdorf, pract. Hebamme, Mainz, Korbstraße 15.

Frau Crotto, deutsche Heb., empf. ihre seit 28 J. in Lüttich, rue Sohet 25 (Belgien), besteh. Priv.-Entbind.-Anstalt und stehort Damen selbst guter Pflege die Garantie, dass kein Heimberleht. Jederzeit zu sprechen. Bilder im Hause.

Kind w. in g. Pflege gen. Adlerstr. 22, D. v. r.

Junger Mann, 29 Jahre, mit tadellosem Ruf, sucht die Bekanntschaft einer vermögenden hübl. Dame zwecks Heirat. Off. unter U. 148 an den Taubl.-V.

Heirats-Partie.

Herren u. Damen jeden Standes verm. Bureau Paul Becker L. Conzenheim bei Mainz, Sprechstund. jeden Sonntag 1-6 Uhr. Rückporto.

Heiratswunsch! Welcher Herr würde alleinstehende, sehr vermögende, hübsche Dame durch Heirat glücklich machen? Aufsicht, nicht anonyme Offerten erb. „Hera“, Berlin S.W. 12, postlag. F 194

Herr,

priv. Beamter, in guten Verh., sucht zwecks event. spät. Heirat mit einer geb. netten ans. Dame von 25-35 Jahren bekannt zu werd. Gesl. Off. u. G. 146 an den Taubl.-Verl.

Leander.

— Manches bleibt noch unausgesagt! — Dies nur z. Kenntnis: — Im Moment — wo an Hand langer Vorbereitungen — ähmlich Wohnst. entschieden werden sollte — traf S. die erschütternde Nachricht. — Jetzt wenig Hoffnung. Grub Schwester.

Vermietungen

Villen, Häuser etc.

In lebhaftester Geschäftslage neues Geschäftshaus, Michelberg 6, bestehend aus Soulof. Part. u. 1. Stod., mit besond. Treppe u. Waaren- ausgang verbunden, ev. mit 4-Zimmerwohn., im 2. Stod. gelegen, zu vermieten. Näher. daselbst im Baubüreau.

Geschäftslökal.

Erbacherstraße 5, Part. od. 1. Etage, schöner heller Laden mit 2 Ladenzimmern u. geräum. Keller auf sofort od. später zu vermieten. 1541

Baden m. Wohn., fr. Gg.-Geis. u. Stoll-Nachw. Bdr., Goldgasse 21, n. Bangg., sof. o. sp. zu verm. Ad. Dr. Mainz o. Dep. Schachstr. 1, Wiesbad.

Zu vermieten schöner, gewölbter Weinsteller mit großen Lager-, Bad- und Wärcraum in vortheilhaftester Lage. Näheres bei 1869 Weder & Schmidt, Baugewerkst., Erbacherstraße 5.

Al. Laden zu vermieten. Näheres Balluferstr. 12. Daselbst ist auch ein sch. Lagerraum abzugeben. 1470

Gladen, worin ausgehend. Speereigenschaft, mit 2 Zimmern, Küche u. Zubehör, zum 1. Juli billig zu vermieten. Näheres bei Rud. Schmidt, Poststraße 83, 1. 1595

Wer mietet Lagerplatz verl. Nicolassstraße 88 □-Mtr. groß? Auskunft erteilt K. Knecht, Rengasse.

Alufschmitt bester Lage, ohne Konkurrenz, billig zu vermieten oder zu verkaufen. Offerten unter Chiffre K. S. postlagernd Bismarckring.

Wohnungen.

Stüberstraße 4 herrliche 3-Zimmer-Wohnung, prachtvolle große Zimmer mit großer Veranda, Balkon, Bad und sonst. Zubehör, gleich oder später zu vermieten. Näh. daselbst B. r. 1498

Frankenstr. 5 1. Dach. u. R. gl. od. sp. a. v. m. Frankenstr. 22 ein B. u. Küche zu verm. R. B. Gerdenstr. 31 5-Zimmer-Wohnung sofort preiswerth zu vermieten. Näh. P. rechts. 1764

Zahnstraße 44, 8, schöne 5-Zim.-Wohn., großer Balk., Küche mit Speisekab., 2 Manf., 2 Kell., sofort od. später zu vermieten. Preis 800 Mk.

Zahnstr. 44 ist die Barriere-Wohnung, 4 Zim., Küche u. Zubehör sofort oder später zu verm. Näher. daselbst 1 St. od. Rheinstr. 95, B. 1494

Kaiser-Friedrich-Ring 90, 1. Et., sechs Zimmer u. Zub., p. 1. Okt. 1904 zu vermieten. Näh. daselbst B. Stod.

Karlstraße 2 ein Zimmer und Küche zu verm. Karlstraße 32, 1. Manf.-B. 3. u. R., zu verm.

Kirchgasse 6, 2. Et., eine gr. elek. 6-Zimmer-Wohnung per 1. Juli oder später Preiswerth zu verm. 1688

Kirchgasse 56, 1. 2. u. R. a. gl. od. 1. 3. a. v. Anst. 11 R. u. Keller a. gl. o. 1. Juli.

Platterstraße 8, 1. Etage, sehr großes Zimmer mit gr. Küche u. R. im Abchl. auf 1. Juli a. v. Nichtstraße 10 ein Zimmer und Küche zu verm.

Mosenstraße 8 ist eine hochherrschaftliche Wohnung, bestehend aus 10 Zimmern mit reichlichem Zubehör, gleich od. später zu verm. Näh. Rheinstraße 22, Part., od. Kaiser-Friedrich-Ring 57, Part. Ansuchen von 11 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags. 1468

Saalg. 3 Sout.-B., 2 Z. u. R. a. 1. Juli a. v. Saalgasse 32 Dachw., 1 Z., 1 R. a. hübl. Leute.

Webergasse 3, 1. Wohnung, 1 Z. u. Küche, an ruh. kinderl. Leute zu verm. Näh. D. Stein.

Wellrichstraße 10, 2. Etage, 5-Zim.-Wohn. u. Zubeh., Balk. u. Bad, p. 1. Juli zu verm. Näh. H. Heinrichstraße, B. 1888

Schöne Mansard-Wohnung, 1 Zimmer und Küche, per sofort zu vermieten. Näheres bei Alexi, Michelsberg 9, 1.

A. o. w. a. t. gelegene Wohnungen. Bierstadt, Taunusstraße 2, zwei Zimmer, Küche und Zubehör sofort oder später zu verm.

Dogheim, Wiesbadenerstraße, Wohnungen von 2-3 u. 6 Zimmern auf sofort zu verm. oder das Haus zu verk. Näh. F. W. Wagner, Dogheim, Siebrichstr. 14.

Möblierte Wohnungen. Untere Nicolassstraße möbl. Bad, Balkon. Näheres Wohnungsnachweis, Friedrichstraße 23.

Taunusstraße 34, 2 r., abgeschlossene schön möblierte 3-Z.-Wohnung mit Kochgas und Wasserleitung, passend für Junggeheilen, ist sofort zu vermieten.

Möblierte Zimmer und möblierte Mansarden, Schlafstellen etc. Abeggstraße 6, am Kurhaus, gut möblierte Zimmer, ruhige schöne Lage, Bäder im Hause.

Adelheidstr. 50, B., ein schön möbl. Zim. a. v. Adlerstr. 13, B., möbl. Zim., sep. Eingang, mit Veni.

Adolfstr. 6, 1. Et., elegant möbl. Zimmer zu verm.

Albrechtstr. 3, 2. ein g. möbl. Zimmer zu verm. Albrechtstr. 13, B., möbl. Zimmer mit Pension.

Das können Arbeiter billig Kost u. Logis erb. Albrechtstr. 13, Gth. 1, möbl. sep. Z. sofort zu verm.

Albrechtstr. 25, 2 (n. d. Adolfsallee), sch. möbl. ar. Schlaf u. Wohnzim. m. Schreibtisch a. v. m. Albrechtstr. 28, 3 L., fein möbliertes Zimmer mit großem Schreibtisch an besseren Herrn zu verm.

Albrechtstr. 32, B., sch. m. B.- u. Schlafz. a. v. Albrechtstr. 37, D. 1. Et., erb. Arb. R. u. Log.

Schönes großes Zimmer mit oder ohne Pension an einzelnen Herrn oder Ehepaar abzugeben. An der Ringstraße 7, P. Bahnhofsstraße 10, 2 Et., bef. möbl. Zim. frei.

Vertrauenstraße 4, 2 L., großes schön möbliertes Zimmer mit 2 Betten zu vermieten.

Bismarckring 26, 2 L., eine möbl. Mansarde zu vermieten. Zu erb. bis Vorm. 12 Uhr.

Bismarckstr. 29, 3. Et. l., g. m. B., l. G., b. a. v. Bismarckring 31, 3 L., sch. möbl. Zimm. zu verm.

Diebst. 12, 2 L., f. m. B. 1. et. 2 B. a. v. Gassestr. 1, B., erb. anst. Herr od. Fr. m. B. Dogheimerstr. 10, 1, g. möbl. Zimmer zu verm.

Dogheimerstr. 39, Gartenk. Part. links, findet anständiger junger Mann schönes Logis.

Dogheimerstr. 39, G. 2 L., m. R. zu verm. (f. G.). Dogheimerstr. 72, Gth. B. l., erb. r. Arb. Log.

Dogheimerstr. 95, G. B. l., ein möbl. Zimmer. Drudenstr. 4, 3 r., möbl. Zimmer zu vermieten.

Cleonusstr. 3, 1 r., einf. möbl. Zimmer zu verm. Cleonusstr. 10, 2 L., möbl. Zimmer zu verm.

Reidstr. 16, Gth. 1 L., möbl. Zimmer zu verm.

Erbacherstraße 8, 8 L., elegant möbl. B.-Zim. m. 1 od. 2 Betten.

Frankenstr. 23, 1 r., möbl. Manf. zu verm. Frankenstr. 24, 1 r., möbl. Manf. m. Kost a. v.

Friedrichstr. 21, 1. Etage, möbliertes Zimmer. Friedrichstr. 23, 2. schön möbl. Zim. zu verm.

Göttenstraße 13, G. D., erb. anst. Arb. Schlafz. Göttenstraße 1, 2 r., 1. Et. Bleichstraße, schön möbliertes Zimmer mit Pension zu verm.

Göttenstr. 24, B. 1. erb. anst. B. Kost u. Log. Göttenstraße 36, 1. separates sch. möbl. Zimmer h. zu vermieten.

Göttenstr. 52, 1. erb. r. Arb. Kost u. Log. Göttenstr. 56, 1 r., erb. 1 a. 2 anst. B. d. B.

Gerdenstr. 11, 2. Et., möbl. Balkonzim. zu verm. Gerdenstr. 21, 2. Et., möbliertes Zimmer mit Pension, Woche 10.50 Mark, zu vermieten.

Gerdenstr. 25, Dachw. r., ar. eleg. m. Balkon. Hermannstraße 9 schön möbl. Zimmer zu verm.

Hermannstr. 20, 8 L., möbl. Zimmer zu verm. Herrngartenstr. 5, 1. eleg. m. B.- u. Schlafz.

Kirchg. 5, P., erb. 2 Arb. hübl. Kost u. Logis. Jakobstraße 1 schön möbl. Barriere-Zimmer.

Kaiserstr.-Ring 22, B. f. m. B. a. b. d. a. v. Karlstraße 34, 1. ar. schön möbl. Zimmer zu verm.

Karlstraße 37, 2 L., sch. möbl. Hinterzim. mit 2 Betten zu vermieten.

Karlstr. 37, 2 L., möbl. Manf. mit 2 B. zu verm. Karlstr. 41, 8 L., möbl. Zim. per 1. Juli a. v.

Kirchgasse 19, 2 St. l., möbl. Zimmer zu verm. Kuisenstr. 43, 2 L., möbl. Mansardzimmer zu verm.

Mainzerstraße 32a, 1. Et., schön möbl. Zimmer, Schlafz. abgetheilt, zu vermieten.

Mainzerstr. 44 möbl. B. m. od. ohne Penf. a. v. Marktstr. 8, 2 L., möbl. Zimmer a. 15. zu verm.

Marktstraße 12, 2 r., möblierte Mansarde an ruhige männl. Personen zu vermieten.

Maerg. 12, 3 r., sch. möbl. B. d. an e. Orn. a. v. Mehrgasse 30 möbl. Zim. m. 2 Bett. hübl. a. v.

Mehrgasse 33, Bad., f. ein sub. Arb. Log. erb. Moritzstr. 7, 1. Et., schön möbl. Zim. hübl. a. v.

Moritzstraße 21, 1, herrschaftlich möbl. Zimmer frei, auf Wochen od. Monate, Monatspreis 40 Mk. bei kindl. Fehl.

Moritzstraße 43, 8, schön möbl. Zimmer mit 1 oder 2 Betten zu vermieten.

Mühlgasse 7, 8. St., finden reinl. Mühlgasse 9, 2. Schlosser, auf m. B. sof. zu verm.

Mühlgasse 23, 1. Et., find schön möbl. Zimmer mit 1-2 Betten zu vermieten.

Neerstr. 23, 3. f. bef. Fräul. nett. Zim. b. geb. Alt. Fräul. u. Selend. f. Enol. u. Wul.

Neerstraße 42, Bdd. Manf., Schlafz. zu verm. Rengasse 15, 3, schön möbl. Zimmer zu verm.

Rengasse 22, Part., finden zwei Arbeiter Logis. Oranienstr. 2, B., erb. reinl. Arb. Kost u. Log.

Oranienstr. 25, Gth. B. l., möbl. B. a. e. d. Oranienstraße 31, 1. Etage, hohele, möbl. Zimmer mit 1 oder 2 Betten zu vermieten.

Oranienstr. 37, Gth. 1 r., gut möbl. B. zu verm. Oranienstr. 42, D. 3 r., ein möbl. Zim. zu verm.

Oranienstr. 58, Gth. 1 St. r., mbl. Zim. a. v. Naunthalerstraße 4, 4 St. l., gut möbl.

Mansarde an besseren jungen Mann zu verm. Rheinstr. 48 großes fein möbl. Schlafzimmer mit 1 auch 2 Betten sofort zu vermieten.

Riechstr. 4, Gth. B. l., f. Rädch. sof. Schlafz. Röderstr. 41, 2. erb. reinl. Arbeiter Schlafstelle.

Römerberg 26, 2. möbl. Zimmer zu vermieten. Römerberg 30, 3 L., fann r. Arb. Schlafz. erb.

Römerberg 38 erhält eine Person Schlafstelle. Roosstraße 10, 1. zwei möblierte Zimmer mit Klavierbenutzung an einen Herrn sofort zu verm.

Saalgasse 1, 2. Et. r., m. Zim. m. 2 Bett. frei. Saalgasse 1, 8 r., schön möbl. Zimmer mit Kasse billig zu vermieten.

Schachstraße 5, 2. Et., erb. jung. Mann Vog. Schachstr. 11, B., erhält ein Arb. Schlafstelle.

Scharnhorstr. 7, D. B. l., f. 8-4 Arb. R. u. B. Scharnhorstr. 13, Part. l., gut möbl. Zim., ev. Wohn- u. Schlafz., 2 Bett., sof. od. sp. a. v.

Schulberg 8, Nähe Schützenhof, ein möbliertes Zimmer an Fremde zu vermieten.

Schulberg 11, Part. b. Freund, freundlich möbliertes Zimmer, event. mit Klavierbenutzung.

Schwalbacherstraße 6, 2. Etage, möbl. Zimmer mit und ohne Pension zu vermieten.

Schwalbacherstr. 10, 2. Et., gut möbl. Zim. a. v. Schwalbacherstr. 17, Gth. 2, gute Schlafz. frei.

Schwalbacherstr. 23, Gth. l., möbl. Manf. zu verm. Schwalbacherstr. 51, 1. frbl. m. Manf. f. a. v.

Sedanstr. 6, Gth. 2 Et., einfach möbl. B. zu verm. Sedanstr. 7, Bdd. 3 Et. r., erb. 2 Arb. Schlafz.

Sedanstraße 10, 2 L., gut möbliertes Zimmer per 1. Juli zu vermieten.

Serobodenstraße 6, 2 L., einfach und elegant möbliertes Zimmer, ev. mit Pension, sehr preisw.

Serobodenstr. 24, B. l., m. B. preisw. zu verm. Steingasse 25, B. 1 r., gr. möbl. Zim. zu verm.

Stiftstraße 1, 4 L., erb. anst. R. Kost u. Logis. Stiftstraße 22, 1. schöne möblierte freundliche Zimmer sofort zu vermieten.

Taunusstraße 23, 3. Etage, möbl. Wohn- und Schlafzimmer mit 2 Betten zu vermieten.

Webergasse 8, 3 r., möbliertes Zimmer zu verm. Weillstraße 12, G. m. R. b. hübl. Wittve a. v.

Weissenburgstraße 1, B. l., gut möbl. Zimmer mit separatem Eingang zu vermieten.

Wellrichstraße 26, D. 1. schöne Schlafstelle a. v. Wellrichstr. 29, 2. möbl. Mansarde zu verm.

Wellrichstr. 41, 2. erb. reinl. Arbeiter Schlafz. Wellrichstr. 45 (fr. Rieker, Bw.) möbliertes Zimmer mit Piano mit oder ohne Pension billig zu vermieten.

Wellrichstr. 26, 1 r., sch. m. B. a. def. D. a. v. Poststraße 4 zwei feine möblierte ungenierte Barriere-Zimmer zu verm. Näh. Clarenlab.

Poststraße 4, 2 r., fein möbl. Balkonzimmer an bessere Dame sofort zu verm.

Poststraße 9, 2 L., möbliertes Zimmer zu verm. Zimmermannstr. 6, 1. Et. l., gut möbl. B. a. v.

Zimmermannstr. 7, 1 links, möbl. Zimmer mit Kasse (B) Mk.) auf 1. Juli zu vermieten.

Ein anständ. Fräulein findet schön möbl. Zimmer mit od. ohne Penf. Mauritiusstr. 3, 2 rechts.

Anständiges Fräulein f. schönes freundl. möbliertes Zimmer (15 Mk.). Näheres im Taubl.-Verlag.

Sofort möbl. Zimmer mit Frühstück an einzelne Dame zu vermieten. Näheres im Taubl.-Verlag. Jo

Leere Zimmer, Mansarden, Kammern. Bismarckring 38, 1 L., große freundl. tapezierte Mansarde an einz. anst. ältere Person zu verm.

Diebst. 23 ar. Manf. auf gl. od. sp. zu verm.

Rheinstr. 107 e. gr. frbl. heigl. Frontpflanzl. Niehlstraße 16 ein großes leeres sep. Zimmer zu vermieten. Näh. im Laden.

Wörthstr. 9 Manf. a. Möbelleing. a. v. R. B. L. Poststr. 4, 2 r., heigl. leere Manf. sof. zu verm.

Ein großes Ged- und Nebenzimmer billig zu vermieten. Näh. Moritzstraße 35, 3.

Kemisen, Stallungen, Scheunen, Keller etc. Dogheimerstraße 18 schön berg. Stall (3 bis 10 Pferde), Futter-, Aufenthaltszimmer u. bieder b. d. Bönigl. beritt. Schung. inn. der 1. 7. e. u. verm. Anst. f. Logis.

Weinsteller zu vermieten Wilhelmstr. 54. Weinsteller u. e. Remise zu verm. R. Saalgastr. 30, 1.

Das Wohnungsnachweis - Bureau Lion & Cie., Schillerplatz 1 - Telephon 708, empfiehlt sich den Mietern zur kostenfreien Beschaffung von möblierten und unmöblierten Villen- und Stagenwohnungen Geschäftslökalen - möblierten Zimmern, sowie zur Vermittlung von Immobilien-Geschäften und hypothekarischen Geldanlagen.

Mietgesuche

Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Villa,

in prima Lage, zu Pensionzwecken, von ca. 15 bis 25 Zimmern, mit Vorlaufsrecht zu mieten gesucht. Offerten unter H. 143 an den Taubl.-Verlag.

Eine kleine Villa mit Garten im Kaufpreis von 55,000 bis 65,000 Mark zum 1. Juli nächsten Jahres für ein alleinstehendes Ehepaar zu mieten oder zu kaufen gesucht. Gesl. Offerten Frau Justizrat Lotz, Paulinenstraße 7.

Gelucht zum 1. Okt. schöne geräumige 6-8 Zimmerwohnung mit reichl. Zubeh. in freier Lage, der Neuzeit entspr., elektr. Licht, mögl. Centralheizung u. für 11. Familie. Geschl. Veranda und Garten erm. Sonnenberger- u. Barlstr. bezug. Offerten u. N. 144 an den Taubl.-Verlag.

Kinderloser Pensionär sucht Wohnung von 8 Zimmern und Zubehör. Mittelpunkt der Stadt wird bevorzugt. Offerten mit Preisangabe unter E. 140 an den Taubl.-Verlag.

Eine 3- u. 4-Zimmerwohnung gesucht. Off. m. Br. u. U. 146 an den Taubl.-V.

Zwei Damen suchen zum Kururlauben von Mitte Juli an. 65 mit Preisangabe erbeten Frau Haupt-Pächter Petersen, Eddelaf (Holstein).

Ein J. Herr sucht ab Mitte Juni 2 möbl. Zimmer, ungeniert, möglichst 1. Stod. oder Hochpart. ante Baue, Südende. Sofortige Angebote unter D. 145 an den Taubl.-Verlag.

Gesucht per sofort für mehrere Wochen 2 möblierte Zimmer. Angebote unter F. C. 4190 an Rudolf Mosse, Cassel, erbeten. F 129

Dame sucht für die Zeit vom 4. bis 31. Juli einfach möbl. Zimmer

mit oder ohne Pension. — Offerten mit Preisangabe, erbeten.

J. Mädch. sucht möbl. Zimmer mit voll. Penf. u. B. mit Preisangabe u. F. 147 an den Taubl.-Verl.

Herr sucht gut möbliertes Zimmer mit Pension zu vermieten. Näheres mit Preisangabe u. C. 147 an den Taubl.-Verl.

### Pachtarbitrage

In einem Brauereiausgang wird sofort oder später in Wiesbaden ein Restaurant zu pachten gesucht mit späterem Vorlassrecht. Offerten mit Angabe des Mietpreises unter C. H. 36 Mainz Hauptpostamt erbeten.

### Fremden-Anzeigen

zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

**Hollstr. 4, 1,** elegant möbl. Zimmer mit u. ohne Pension.

**Bahnstr. 10, 2 St.,** mit möbl. Zim. frei.

**Friedrichstraße 36,** Gartenhaus 2 St., möbliertes Zimmer zu vermieten.

**Eleg. möbl. Zimmer, a. neu einger.,** mit 1 und 2 Betten **Geibstraße 10, 2.**

**Schön möbliertes Zimmer** mit od. ohne Pension in freier gesunder Lage, am Walde, nahe der Tramstation (Kroberstr.), elektr. Licht, Bäder, English spoken. On parl. français. **Kanzstr. 33.**

**Wohn- u. Schlafzimmer auf Wochen** zu vermieten **Luisenplatz 2, vorn St.**

**Nicolasstr. 9, 1,** schön möbl. Zimmer mit u. ohne Pension.

**Einfach und elegant möbliertes Zimmer,** eventuell mit Pension, sehr preiswert **Seidenstraße 6, 2.**

**Zwei möbl. Zim. zu verm.** **Gebergasse 2, 2.**

### Villa Hedwig,

Sanatorium für Nervenleidende, Alkohol- und Morphium-Entziehung. Alle medizinische Hlfer. Dr. Schlegel, Bleibich a. Rh., bei Wiesbaden. F 61 Fünf Kranke.

### Unterricht

zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

**Franzöf. Convers.-Stunden**

gibt eine Französin. Kinder u. jg. Damen bevorzugt. Offerten unter M. 25 an den Tagbl.-Verlag.

Unterricht in der französischen Sprache ertheilt Französin billigt. **Dogheimstr. 84, B. 1.**

**Für Schwerhörige**

wird Unterricht erteilt. Kein Hörrohr mehr nötig. Erfolgs sicher! Offerten unt. D. 129 an den Tagbl.-Verlag.

**Widm. Wallstr., Nr. 38** f. Sonntagsonnabend. **Stadtvorlehrerin** ertheilt Unterricht zu möglichem Preise. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag.

### Verloren Gefunden

zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

### Mk. 100 Belohnung.

Verloren 8. Juni auf d. Wege obere Kapellenstr. Hauptwache im Walde, gegen 5 Nachmittags eine **Leitertasche**, gelbe Perlen, gelbe Kette. Inhalt: Bapiergeld, eine goldene Damenuhr, Kurhess. Adresskarte u. Stückchen Papier mit Adresse einer Dame. Bitte abzurufen, **Gebergasse 3, 21, hier.**

Zum Dienstag wurde auf dem Bahnhofs-Gehäusen-Wiesbaden ein **lange goldene Kette** verloren. Es wird gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung abzugeben **Hollstr. 3, 1.**

### Verloren

ein goldene **Dalkette** mit Perlen auf dem Wege **Hilberstraße, Langgasse, Kurhausanlagen.** Bitte abzurufen **Hotel Quisisana.**

### Verloren

ein goldenes **Kettenarmband.** Abzugeben gegen Belohnung **Hilberstraße 2a, 2.**

**Reiniger** entlaufen, Fahne zeigend. Abzugeben a. **Bel. Zimmermannstraße 1, 1.**

**Sanatorium.** Fortg. Abg. g. g. **W. Kangerstr. 34.**

### Arbeitsmarkt

(Eine Sonder-Ausgabe des Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblattes erscheint am Abend eines jeden Kundentages im Verlag, Langgasse 24, und enthält jedesmal alle Dienststellen- und Pensionsanzeigen, welche in der nächstfolgenden Nummer des Wiesbadener Tagblattes zur Anzeige gelangen. Von 3 Uhr an Verkauf, das Stück 5 Pf., von 6 Uhr ab außerdem unentgeltliche Einsichtnahme. — Bei künftigen Offerten ersuchen wir, nicht Original-Zugriffe, sondern deren Abschriften beizulegen; für Wiedererlangung eines beliebigen Original-Zugriffs oder sonstiger Leistungen übernehmen wir keinerlei Gewähr. — Offerten, welche innerhalb 4 Wochen nicht abgeholt worden sind, werden unentgeltlich vernichtet.)

zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

**Weibliche Personen, die Stellung suchen.**

**Kindergärtnerin oder Kinderfräulein**

zu zwei Kindern (7 u. 1 1/2 Jahr) gesucht **Große Burgstraße 13, 2.**

**Tätige Verkäuferin** zur Führung einer Filiale der Lebensmittelbranche (Butter u. Eier) per sofort gesucht. Offerten unter F. 146 an den Tagbl.-Verlag.

**Verkäuferin** aus guter Familie findet dauernde Stellung in diesem Juweliergeschäft. Offerten unter E. 147 an den Tagbl.-Verlag.

**Lehrmädchen gesucht.**

Wir suchen gegen entsprechende Vergütung u. unter günstigen Bedingungen ein Lehrmädchen mit guter Schulbildung zu etwa 14 bis 16 Jahren. **Gebergasse 2, 2.**

**Costüm-Arbeiterinnen** gesucht.

**Tätige Koch- u. Tassenarbeiterinnen** sofort für dauernd gesucht **Tannstraße 13, Ecke Geibstraße.**

**Tätige überlässige erste Tassenarbeiterinnen** für dauernd gesucht. **H. Schwarz-Weyl, Adelstraße 22, Ecke Hollstraße.**

**Arbeiterin und Lehrmädchen** zum Kleidermachen gesucht **Karlstraße 11, 1.**

**Gebäte Kleidermacherin** gef. **Al. Kirch 2, 2.**

**Kleidermacherin** gesucht **Hollstraße 10, St. 2.**

**Mädchen, im Kleiderm. geübt, gef.** **Kirchstraße 47.**

**Tätiges Nähmädchen** sucht

**A. Gabenett, Weltensstraße 21, 1.**

**Tät. Nähmädchen** gesucht **Steingasse 3, 2 r.**

**Mädchen, im Kleiderm. geübt, gef.** **Marktstr. 11, 8.**

**Juarbeiterinnen** für dauernd gesucht **Schmalbacherstraße 27, 2.**

**Tätige Weißzeugnäherin**

bei guter Bezahlung gef. **Franbrunnstr. 9, 1 l.**

**Stickerinnen** gef. gesucht in dauernde Stelle. **Victor, Saal-gasse 40, 2.**

### Suche Hotel- und Herrschaftspersonal!!

Eine Hausdame, sprachkundig u. musikalisch, für größeres Haus, ein gefestigtes Fräulein, das die feineren Küche versteht, zu einer feinen leibenden Dame (Ausländerin), drei Fräulein j. St. u. St. u. St. welche gut kochen, nähen und bügeln können, für feineren Herrschaftshaus (Köchin zur Hand), ein gefestigtes besseres Alleinmädchen als Hausbalt, zu einem einzelnen Herrn am Rhein, eine nicht zu junge **Kammerjungfer** zu einer Dame, mit auf Reisen, mehrere **tätige Haus-**

**hälterinnen** für Hotels und Herrschaftshäuser, **Rinderpflegerinnen** und **Kinderfräulein**, angehende **Junagern**, feinerer **Studen-**

**mädchen, Verkäuferinnen** für Conditorei, Café und Wegerei, **tätige Bäckerfräulein**, **flotte Servierfräulein**, **Zimmermädchen** für **Hotel** und **Pension**, **Köchinnen**

für Hotels, Restaurants, Pensionen und Herrschaftshäuser, von 30-100 Mk. monatlich, **Kassens-**

**und Weißköchinnen**, hohes Gehalt, **Haus-**

**mädchen** für Hotel und Privat, **Alleinmädchen**, **besseres Mädchen** zum **Weißzeugnähen** in Hotel, **Kochlehrfräulein**, **Küchenmädchen**, hohes Gehalt u. s. w., nur prima Stellen.

### Internationales Central-Placierungsbüreau Wallrabenstein,

Langgasse 24, vis-à-vis d. Tagbl.-Verlag, **Telephon 2555,**

erstes Büreau am Plage für sämtliches Hotel- und Herrschaftspersonal aller Branchen.

**Frau Lina Wallrabenstein,** Stellen-Vermittlerin.

### Christliches Heim, Steuermannsweid,

sucht sof.: Hausmädchen, eins. Köchin, Mädchen v. Lande, Alleinmädchen s. 15. Juni, Rinderm., Alleinmädchen. **Peter Geisler, Stellenverm.** Auf sogleich eine **angehende Weißköchin** gesucht. **Hotel Vogel, Rheinstraße 27.**

**Perfekte Köchin** für Herrschaftshaus, ein Alleinmädchen für bg. Küche gesucht. **Annie Carne, Stellenvermittlung „Bienenkorb“, Kirchstraße 37.**

**Ein Mädchen**, welches tüchtig, selbstständig in jeder Hausarbeit und etwas kochen kann, sowie Kinder lieb, wird gesucht auf 15. Juni oder früher **Rheinstraße 84, Part.**

**Mädchen** für Hausarbeit gegen guten Lohn gesucht **Gebergasse 44, Kurpörsenstraße.**

**Ein braves Mädchen** wird gef. **Steingasse 35, Lad.**

**Tätiges Mädchen** gegen guten Lohn für einen bürgerlichen Haushalt gef. **Querstr. 2, im Laden.**

**Erfahr. farb. Mädchen** für H. Haushalt mit zwei K. Kind. s. 15. Juni gef. **Kauenthalstr. 9, 1 l.**

**Ein tüchtiges Mädchen** gesucht **Rheinstraße 51, B.**

### Tüchtiges Alleinmädchen

für kleinen Haushalt gegen hohen Lohn gesucht **Kaiser-Friedrich-Ring, Ecke Baulerstraße 2.**

**Suche zehn Alleinmädchen** u. mehrere **Kindesfräulein**, sowie einige tücht. Köchinnen für sehr gute Häuser u. hohen Lohn. **Fr. H. Baumann, Stellend., Franbrunnstr. 8.**

**Solides tüchtiges Rindermädchen** gesucht **Kirchstraße 52.**

**Sauberes tüchtiges Mädchen** gesucht **Kroberstraße 33, Laden.**

**Ein junges Mädchen** für kleinen Haushalt auf gleich gesucht **Schiller-platz 2, St. 1 r., bei Schmidt.**

**Ein einf. tücht. Mädchen** in nahen **Waldort** bei hohem Lohn gesucht. **Näh. Adelstraße 42, 1.**

**Hausmädchen** mit gut. Zeugnissen gesucht sofort oder zum 1. Juli in ein Herrschaftshaus nach Berlin. Anerbieten mit Lohnanprüchen u. Adressen der bisherigen Pensioniste unter H. 144 an den Tagbl.-Verlag zu senden.

**Ordentliches Mädchen**, welches gut kochen kann und Hausarbeit verrichtet, von einzelner Dame per sofort gesucht. **Zu melden Kaiser-gasse 11, 1, von 1-4 Uhr.**

**Ein Rindermädchen** gesucht **Albrechtstr. 18, 1.**

**Tüchtiges Hausmädchen**, das auch etwas kochen kann, per 1. Juli gesucht bei **Wegl. Nidelsberg 9, 1.**

**Braves fleißiges Mädchen** für Zimmer- u. Hausarbeiten sofort gesucht **Gartenstraße 14, Pension.**

**Jüngeres Mädchen** zu zwei Kindern u. etwas Hausarbeit gesucht **Rheinstraße 48, Part.**

**In besseren kinderlosen Haushalt ordentl. fleiß. Dienstmädchen, ev. auch Monatsmädchen** gef. **Goldschmidt, Kerostr. 46, 1.**

**Ein williges Mädchen** für häusliche Arbeit gef. **Weltensstraße 4, Part.**

**Einfaches reinliches Mädchen** für sofort gesucht. **Jacob Ulrich, Friedrichstraße 11.**

**Tüchtiges sauberes Mädchen** mit Dienstabuch für Pension gef. **Stiftstraße 28.**

**Zum 12. Juli** wird ein **zuverlässiges Rinder-**

**wärterin** mit guten Zeugnissen u. zwei Kindern von 8 und 5 Jahren gesucht. **Zu sprechen am**

**Vormittag bis 2 Uhr Nicolassstraße 29, 1.**

**Tätiges Mädchen** zu zwei Personen gesucht (22-25 Mark Lohn). **Frau Müller, Stellenvermittlung, Baulerstraße 9, Laden.**

**Gesucht tüchtiges Alleinmädchen**, das bürgerlich kocht, und **erfahrenes Rinderfräulein** zu einem Kinde. Beide gegen guten Lohn. **Schierheinerstraße 18, 1 St. 8-10 und 5-7.**

**Ein braves Hausmädchen** wird für kleinen Haushalt gesucht. **Gute Behandlung.** **Bertramstraße 7, 1 links.**

**Ein braves j. Mädch. gef.** **Zimmermannstr. 6, 1 r.**

**Jungeres Mädchen** wird bei gutem Lohn gesucht **Albrechtstraße 27, Laden.**

**Ein tüchtiges Alleinmädchen** gesucht. **Küger, Sonnenberg, Wiesbadenerstraße 38.**

**Ein Mädchen** für tagüber per 15. Juni, event. früher, gesucht **Karlstraße 42, 2.**

**Ein tüchtiges Mädchen** für Milchgeschäft sofort gesucht **Dogheimstraße 86, St. B.**

**Ein braves Mädchen** gesucht **Helenenstraße 10.**

**Dienstmädchen** gesucht **Worrigstr. 48, 1.**

**Zum 15. Juni** ein **tüchtiges Küchenmädchen** bei hohem Lohn gesucht.

**Hotel Vogel, Rheinstraße 27.**

**Ein tüchtiges zuverlässiges Alleinmädchen** bei hohem Lohn sofort, event. zum 15. Juni, gesucht. **Bahnstraße 6, 2 rechts.**

**Jungeres ordentliches Dienstmädchen** gesucht. **Schmidt, Bärenstraße 7, 3.**

**Tüchtige Bäckerin** gesucht **Sebanstraße 7, St. B.**

**Berf. Bäckerin** findet **Johresst. Wellstr. 19, 2.**

**Selbstständige Bäckerin** auf gleich gesucht **Waldstr. 10, St. B.**

**Kupf. Bäckerin** gesucht **Steingasse 26, St.**

**Gebf. Bäckerin** find. **Jahresst. Nöckerstr. 20, B.**

**Tücht. Waschfrau** gef. **Restaurant John, Unter den Eichen.**

**Ein Waschküchen** sofort gesucht **Wellstr. 19, 2.**

**Zuverlässige erfahrene Wascherin** gef. **Karlstraße 38, 2.** **Vorstellen nach 8 Uhr Abends.**

**Tüchtige zuverlässige Frau** zum Waschen und Bügeln 3 Tage in der Woche dauernd gesucht **Marktstraße 14, 2.**

**Waschküchen** f. Wsch. **Näh. Wäldstr. 11, St. B.**

**Waschküchen** dauernd gef. **Wellstraße 20, 5.**

**Eine tüchtige erfahr. Buchhän-**

**dlerin** auf einige Tage in der Woche gef. **Gebergasse 4, 2. St. 5.**

**Monatsfrau** gef. für 2 St. Morgens. **Hilberstr. 5.**

**Sauberes Monatsmädchen** auf sofort gesucht **Café Wintergarten, Kerostraße.**

**Unabh. Monatsfrau** gef. **Dranienstr. 47, 2. B. r.**

**Ordentliches Kaufmädchen** für Nachmittags gesucht. **Adolf Stein Nachf., Langgasse 24.**

### Frau oder Burische

zum Milchstricken Sonntags Vormittag gesucht. **Kofant Geibstr.**

**Besseres Mädchen**, welches nähen kann, tagsüber zu zwei Kindern gesucht **Tannstraße 13, Laden.**

**Eine anständige Frau** wird zur Pflege eines sehr alten Kindes per sofort gesucht. **Näh. an erfragen im Tagbl.-Verlag.**

**Anständiges junges Mädchen** zum Ausführen eines Kindes für Nachmittags gesucht **Baulerstraße 2, B. 1.**

**Braves solides Mädchen** für sofort tagsüber zu Kindern und etwas Hausarbeit gesucht **Marktstr. 14, 2. St. 1. Rdch. tab. s. 1/2. R. gef. Albrechtstr. 34, 2 r.**

**Ein Mädchen** gesucht von Morg. 7 bis Mittags, 2 Uhr **Balramstraße 17, Meyerladen.**

**Solide Frau** sofort gesucht für **Bedürfnishaushalt** **Gneisenaustraße 12, 1. St. rechts.**

**Ein Alleinmädchen als Aushilfe** für 4 Wochen sofort gesucht **Am der Ringkirche 6, 3.**

**Weibliche Personen, die Stellung suchen.**

### Eine Dame

aus ersten Kreisen, geläufig englisch u. französisch sprechend, vielgereist, wünscht vornehme Dame a. Reisen zu begleiten. **Off. unter D. 142 an den Tagbl.-Verlag.**

**Eine Dame, Engländerin,** w. auch französisch und deutsch spricht, sucht Stellung als **Gesellschafterin** oder **Reisebegleiterin.** **Keins Gehaltsanprüchen.** **Antwort erbeten unter F. 142 an den Tagbl.-Verlag.**

**Fräulein** aus gut. Familie als **Gesellschafterin**, event. leichte Krankenpflege. **Friedrichstraße 28, 2.**

**Einj. evang. Fräulein** aus bess. Familie, im Schneidern, Haus- u. Handarb. erf., sucht St. als **Junger od. bess. Drittmädchen, ev. Ausl. Ges. Wiescher, Oberlaffel, 6.**

**Fräulein**, längere Zeit auf **Bären** tätig gewesen, sucht **anderweitig Stellung**, würde auch **Pflichterfüllung** annehmen. **Offerten unter F. 143 an den Tagbl.-Verlag.**

**Eine Verkäuferin** sucht Stellung entweder in **Schneidemeiserei** oder **Kaufmannsgeschäft.** **Näh. Mainz, Gartenfeldplatz 20, 2.**

### Tüchtige Verkäuferin,

welche 8 Jahre als Verkäuferin und Filialleiterin tätig war, sucht Stellung. **Caution kann gestellt werden.** **Off. u. W. 146 an den Tagbl.-Verl.**

**J. D., in Buchf. Corresp. Ind. u. Krankenkassenwesen** durchaus bew. **flotte Rech.** mit **sch. Handarb.**, f. s. **sofort Stelle.** **Offerten unter V. 145 an den Tagbl.-Verlag.**

**Erste Arbeiterin** sucht Stelle für **kommende Winter-Saison.** **Off. unter E. 143 an den Tagbl.-Verlag.**

**Eine Frau**, tüchtig in **alk. Näh- u. Fleckarbeiten**, sucht einige Stunden pro Tag **1,20 Mk.** **Offerten unter S. 146 an den Tagbl.-Verlag.**

**Mädchen**, welches **perkt kochen** und **bügeln** kann, sucht Stelle als **Stütze** oder auch **Alleinmädchen** s. 15. Juni oder 1. Juli. **Zu erf. im Tagbl.-Verlag.** **A Selbstst. Köchin, d. Hausarb. verricht, f. Stelle** oder **Aush. Näh. Morigstraße 28, St. B.**

**Anst. Mädchen**, w. g. **bürgerl. kochen** f. u. b. **Hausarb. arbl. verk.**, f. St. als **Alleinmädchen** in **H. Familie.** **Geh. auch als Hausm.** **Adr. zu erf. im Tagbl.-Verlag.** **H**

**Jungeres Mädchen**, **Württembergin**, welches etwas **Schneidern** kann, sucht Stelle zum 15. Juni als **Hausmädchen.** **Näher, Kirchstraße 15, Meyerladen.**

**Anständiges Mädchen** sucht Stelle als **Hausmädchen.** **Gochstraße 10, 1 l.**

**Zwei junge gebildete Fräulein** suchen auf sofort Stellung als **Servierfräulein**, wenn möglich in einem **Haufe.** **Offerten u. E. 145 an den Tagbl.-Verlag.**

**Jungeres Mädchen** a. gut. Familie, im **Haush.**, **Handarb.** u. **Weißnähen** erfahr., sucht Stellung in **besserem Hause** bei **Familienanschluss.** **Offerten unter H. 147 an d. Frenz, Mainz, F 81**

**Ein gut erzoogenes Mädchen** vom **Land** sucht **Altenpflege** in **ruhigem Haushalt.** **Wellstr. 19, 2.**

**Stellen-Nachweis „Bienenkorb“,** **Kirchstraße 37, Annie Carne,** **Stellenvermittlerin.** **Empfehle** **besseres Rinderfräulein**, eine **Junger** mit **langjähr. Zeugniss**, eine **Stütze** für **Privat** oder **Restaurant**, **Alleinmädchen**, welches **kocht.**

**Geb. Fräulein**, das **längere Jahre** einen **Haushalt** selbst. **führte**, sucht **Stelle.** **Ein Grewe, Mainz, Rühnerstr. 5.**

**Welt. zuverlässiges Alleinmädchen** f. Stelle in **H. ruhigen Haushalt.** **Dranienstraße 33.**

**Ein einfaches älteres Mädchen**, welches **kochen** kann u. **Hausarbeit** verrichtet, sucht **Stelle.** **Derrngartenstraße 7, Hinterhaus.**

**Suche Stelle als Köcher- oder Weißköchin.** **Näheres Gochstraße 8. Frau Müller.**

**Anst. Mädchen**, welches **kochen** kann, sucht Stelle als **Alleinmädchen.** **Dogheimstr. 72, St. B. r.**

**Waschküchen**, f. **Beschäft.** **Näh. Wäldstr. 11, St. B.**

**Mädchen f. Wsch. f. Wsch. f. Wsch.** **Karlstr. 3, Bld. 3.**

**Mädchen** sucht **Monatsstelle** von **Morgens 8 bis Abends 6 Uhr.** **Näh. Wäldstr. 15, Mansfeld.**

**Gebf. Person** sucht von **9 Uhr**

Männliche Personen, die Stellung finden.

Wer passende Stellung sucht, verlange sofort Deutsch. Neueste Balanzpost, Berlin W. 35.

Bauingenieur, 1. Juli ab Stellung.

Junger Kaufmann für Bonartikelfabrik gesucht.

Tüchtiger Vertreter für Wiesbaden u. Umgebung.

Notenschreiber gesucht. Rud. Bechtold & Co.

Tüchtigen Retoucheur sucht das Meister Rumbler.

50 Hausrirer oder Hausrirerinnen gesucht für den Vertrieb eines neuen grobhartigen...

Kellner, fängere, für Hotels u. Restaurants.

Rheinische Stellen-Bureau von Carl Gräber, Stellenvermittler, ältestes u. Haupt-Platzungsbureau Wiesbadens.

Tüchtigen Bleiglaser zum Einsetzen sucht.

Schlossergeselle gesucht, Wesselsmaustraße 8.

Betriebs-Verwaltung der Wiesbadener Straßenbahnen.

Ein selbständiger Lackierer und Schriftensmaler findet dauernde Besch.

Tüchtiger Tischler u. Anstreicher.

Ein tüchtiger Tischler u. Anstreicher findet dauernde Arbeit.

Tüchtiger Tischler u. Anstreicher.

Ein tüchtiger Tischler u. Anstreicher findet dauernde Arbeit.

Tüchtiger Tischler u. Anstreicher.

Ein tüchtiger Tischler u. Anstreicher findet dauernde Arbeit.

Tüchtiger Tischler u. Anstreicher.

Ein tüchtiger Tischler u. Anstreicher findet dauernde Arbeit.

Tüchtiger Tischler u. Anstreicher.

Ein tüchtiger Tischler u. Anstreicher findet dauernde Arbeit.

Tüchtiger Tischler u. Anstreicher.

Ein tüchtiger Tischler u. Anstreicher findet dauernde Arbeit.

Tüchtiger Tischler u. Anstreicher.

Ein tüchtiger Tischler u. Anstreicher findet dauernde Arbeit.

Tüchtiger Tischler u. Anstreicher.

Ein tüchtiger Tischler u. Anstreicher findet dauernde Arbeit.

Tüchtiger Tischler u. Anstreicher.

Ein tüchtiger Tischler u. Anstreicher findet dauernde Arbeit.

Tüchtiger Tischler u. Anstreicher.

Ein tüchtiger Tischler u. Anstreicher findet dauernde Arbeit.

Junger Milchfischer gesucht.

Ein Kutscher gesucht, Bahnhofstraße 22.

Männliche Personen, die Stellung finden.

Erfahrener Architekt fertigt Nebenarbeit.

Maschinen-Techniker, der mit den hies. Verhältn.

Franzose, 24 Jahre alt (Dactylographe), mit der kaufmännischen Correspondenz u. Buchführung vertraut.

Tages-Veranaltungen.

Achtbrunnen. 7 Uhr: Morgenmusik.

Residenz-Theater. Abends 7 Uhr: Madame X.

Residenz-Theater. Abends 8 Uhr: Soccaccio.

Residenz-Theater. Abends 9 Uhr: Soccaccio.

Residenz-Theater. Abends 10 Uhr: Soccaccio.

Residenz-Theater. Abends 11 Uhr: Soccaccio.

Residenz-Theater. Abends 12 Uhr: Soccaccio.

Residenz-Theater. Abends 1 Uhr: Soccaccio.

Residenz-Theater. Abends 2 Uhr: Soccaccio.

Residenz-Theater. Abends 3 Uhr: Soccaccio.

Residenz-Theater. Abends 4 Uhr: Soccaccio.

Residenz-Theater. Abends 5 Uhr: Soccaccio.

Residenz-Theater. Abends 6 Uhr: Soccaccio.

Residenz-Theater. Abends 7 Uhr: Soccaccio.

Residenz-Theater. Abends 8 Uhr: Soccaccio.

Wetter-Berichte.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

Table with 5 columns: 9. Juni, 7 Uhr Morg., 2 Uhr Nachm., 9 Uhr Abds., Mittel. Rows include Barometer, Thermometer, Dunstdruck, etc.

Wetter-Bericht des „Wiesbadener Tagblatt“.

Mitgeteilt auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

12. Juni: warm, wolfig mit Sonnenschein, meist trocken, frühweises Gewitter.

Auf- und Untergang für Sonne (S) und Mond (C).

Table with 6 columns: Juni, im Süd., Aufg., Unterg., im Nord., Aufg., Unterg.

Verkehrs-Nachrichten.

Theater-Eintrittspreise.

Table with 4 columns: Ein Platz kostet, Erhöhte Preise, Gewöhnl. Preise. Rows include Fremdenloge I. Rang, etc.

Theater-Concerte.

Königliche Scauspiele.

Samstag, den 11. Juni, 160. Vorstellung.

Jar und Zimmermann.

Römische Oper in 3 Aufzügen von Albert Lortzing.

Musikalische Leitung: Herr Professor Mannhaedt.

Regie: Herr Nebus.

Personen: Peter L. Jar von Russland, unter dem Namen Peter...

Ort der Handlung: Saardam in Holland.

Nach dem 2. Aufzuge findet eine Pause von 12 Minuten statt.

Anfang 7 Uhr. — Ende 9 1/2 Uhr.

Sonntag, 12. Juni, 161. Vorstellung, Oberon.

Residenz-Theater.

Direction: Dr. phil. G. Rauch.

Madame X.

(L'Inconnue.) Schwan in 3 Akten von Paul Gavault und Georges Berr.

Zu deutscher Bearbeitung von Deuno Jacobson.

Zu Scene geht von Dr. G. Rauch.

Personen: Philippine Ardelot, Advokat, Rudolf Barbat, etc.

Nach dem 1. u. 2. Akt finden größere Pausen statt.

Walhalla-Theater.

Operetten-Spielzeit, Samstag, den 11. Juni 1904.

Soccaccio.

Römische Operette in 3 Akten von F. Zell und Rich. Gené.

Spielleiter: Dr. Emil Rothmann.

Musikal. Leiter: Kapellmeister Marco Großkopf.

Personen: Giovanni Soccaccio, Rosel von Bern, etc.

Die Handlung spielt in Florenz im Jahre 1887.

Anfang 8 Uhr. — Ende 10 1/2 Uhr.

Sonntag, den 12. Juni, Nachmittags 4 Uhr: Der Obersteiger.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, den 11. Juni, Morgens 7 Uhr.

Konzert des Kur-Orchesters.

Leitung: Herr Konzertmeister A. van der Voort.

- 1. Choral: Aus meines Herzens Grunde. 2. Konzert-Ouverture, Es-dur. Kalliwoda.

Nachmittags 4 Uhr.

Abonnements-Konzert des städtischen Kur-Orchesters.

Leitung: Herr Kapellmeister Franz v. Blon.

- 1. Herzog Alfred-Marsch. Komzsk. 2. Ouverture zu „Das Glöckchen des Eremiten“.

Programme des Kur-Orchesters:

- 1. Festmarsch. Hartmann. 2. Ouverture zu „Die Fingalshöhle“.

Programme der Kapelle des Reg. von Gersdorf:

- 1. Persischer Marsch. Strauss. 2. Ouverture zu „Ein Feldlager in Schlesien“.

Programme der Kapelle des Reg. von Gersdorf:

- 1. Persischer Marsch. Strauss. 2. Ouverture zu „Ein Feldlager in Schlesien“.

Programme der Kapelle des Reg. von Gersdorf:

- 1. Persischer Marsch. Strauss. 2. Ouverture zu „Ein Feldlager in Schlesien“.

Programme der Kapelle des Reg. von Gersdorf:

- 1. Persischer Marsch. Strauss. 2. Ouverture zu „Ein Feldlager in Schlesien“.

Programme der Kapelle des Reg. von Gersdorf:

- 1. Persischer Marsch. Strauss. 2. Ouverture zu „Ein Feldlager in Schlesien“.

Walhalla-Hauptrestaurant.

Täglich Abends 8 Uhr.

Philharmonische Concerte.

des Wiener Saion-Orchesters.

„Hartwig Pahl“.